

Chinas globales Powerplay

*Wie China seine eigene
wirtschaftlich-technologische
Hemisphäre erschafft*

„Während die USA und Europa durch geopolitisches und wirtschaftliches Krisenmanagement absorbiert sind, arbeitet China zielgerichtet und unbeirrt am Aufbau einer eigenen wirtschaftlich-technologischen Hemisphäre im Globalen Süden. Das erklärte Ziel: Chinazentrierte Wertschöpfungsketten, die gegenüber westlichen Sanktionen möglichst unverwundbar sind und Chinas globale Machtentfaltung absichern.“

Prof. Dr. Sebastian Heilmann, Inhaber des Lehrstuhls für Politik und Wirtschaft Chinas an der Universität Trier und Gründungsdirektor des Mercator Institute for China Studies (MERICS) in Berlin



*Erkennen
ist mehr
als Sehen*



Chinas globales Powerplay

*Wie China seine eigene
wirtschaftlich-technologische
Hemisphäre erschafft*

Prof. Dr. Sebastian Heilmann



„Konfrontiert mit verschiedenartigen Einkreisungs-, Unterdrückungs-, Störungs- und Zersetzungsaktivitäten von außen dürfen wir uns nicht beirren oder einschüchtern lassen und müssen bis zum Ende gegen alle Kräfte kämpfen, die versuchen, die Führung der Kommunistischen Partei Chinas und das sozialistische System Chinas zu untergraben oder Chinas Vorstoß zur nationalen Wiederbelebung zu behindern oder zu stoppen. Ständige Zugeständnisse führen nur zu weiteren Schikanen und Demütigungen.“

Resolution des Zentralkomitees der *Kommunistischen Partei Chinas* zu maßgeblichen Erfolgen und Erfahrungen der Parteigeschichte (Xinhua 2021, Resolution)

„Wir müssen unabhängige, kontrollierbare, sichere und verlässliche Produktions- und Lieferketten aufbauen. Wir müssen die Abhängigkeit internationaler Produktionsketten von unserem Land erhöhen und damit eine machtvolle Abschreckung gegenüber solchen Ländern etablieren, die künstlich Lieferungen an uns einschränken.“

Xi Jinping (2020, Entwicklungsstrategie)

„(Unser neues Entwicklungskonzept mit dem Ziel der unabhängigen Innovation, gestärkten Binnennachfrage, Ressourcenschonung und des sozialen Ausgleichs) ist eine strategische Maßnahme, um unser Überleben, unsere Wettbewerbsfähigkeit, Entwicklungsfähigkeit und Nachhaltigkeit sicherzustellen für alle vorhersehbaren und nicht vorhersehbaren Stürme der Zukunft.“

Xi Jinping, Rede vor der Zentralen Kommission für die umfassende Vertiefung der Reformen (Xinhua 2021, Xi Jinping)

*Die im Vorwort erwähnten Publikationen
haben Ihr Interesse geweckt?
Diese QR-Codes führen Sie zu den Analysen.*



Bad Homburg/Trier, November 2022

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2022 markiert einen tiefen Strukturbruch – für die Geopolitik, aber auch für die Weltwirtschaft. Russlands Krieg gegen die Ukraine ist dafür zwar ein wichtiger Auslöser, doch auch rund um **China** treten äußerst beunruhigende Konfliktlinien hervor: Mehrfach hat Chinas Alleinherrscher *Xi Jinping* die Weltöffentlichkeit mit der wachsenden globalen Ambition seines Landes konfrontiert. Auf dem 20. Parteitag der *Kommunistischen Partei Chinas* stellte *Xi* demonstrativ klar, dass sich die strategische Ausrichtung des Landes unter seiner Ägide in zentralen Punkten ändert: Die wirtschaftsfreundliche Öffnungspolitik früherer Jahre wird künftig durch die Priorität nationaler Sicherheit, eine rigide politische Ideologie und den Kampf gegen USA-geführte Sanktionen und Einflussversuche insbesondere in der Taiwan-Frage ersetzt.

Xi Jinping hat damit **akute Bruchlinien** in Geopolitik und Geoökonomie in aller Deutlichkeit bestätigt und gleichzeitig wichtige Zeichen für die Zukunft gesetzt – für China und die Welt. Unter *Xi Jinping* schlägt das Reich der Mitte geostrategisch einen härteren Kurs ein, der sich offen gegen den Westen und dessen liberales Politikverständnis richtet. Die Botschaft ist unmissverständlich: Chinas globale Machtentfaltung und sein „Powerplay“ um weltweite Dominanz werden sich in den kommenden Jahren deutlich verstärken.

Flankierend entwickelt China mit großer Zielstrebigkeit eine **eigenständige wirtschaftlich-technologische Hemisphäre**, die klar chinazentriert angelegt ist und insbesondere die USA strategisch herausfordert. Der Ausbau dieser neuen Hemisphäre ist bereits weit fortgeschritten und umfasst weite Teile des „Globalen Südens“. Daraus folgt: Der langjährige Trend der Globalisierung in der Weltwirtschaft wird künftig abgelöst durch eine neue Phase der „**asymmetrischen Entkopplung**“, die China mit Hilfe neuer Partner in Entwicklungs- und Schwellenländern gegenüber westlichem Druck möglichst unverwundbar machen soll.

Wie es dazu kommen konnte, was dies konkret für die Welt und den Westen bedeutet, welches Ziel China mit einer solchen Strategie verfolgt und worauf Unternehmer und Investoren in nächster Zeit verstärkt achten sollten, ist Inhalt und Gegenstand der vorliegenden Studie.

Das *FERI Cognitive Finance Institute* analysiert die Entwicklungen in und um China schon seit längerem – die aktuelle Ausarbeitung knüpft unmittelbar an frühere Analysen an: „*Trouble Spot Taiwan – Ein gefährlich unterschätztes Problem*“ (April 2021) und „*Geoökonomische Zeitenwende – Wie Großmachtkonflikte die Weltwirtschaft zerlegen*“ (März 2022) sind insofern wichtige Ergänzungen der vorliegenden Studie.

Wir wünschen eine erkenntnisreiche Lektüre!



Dr. Heinz-Werner Rapp



Prof. Dr. Sebastian Heilmann

Gründer & Leiter Steering Board
FERI Cognitive Finance Institute

Inhaber des Lehrstuhls für Politik und Wirtschaft
an der Universität Trier und Gründungsdirektor
des Mercator Institute for China Studies (MERICS)

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	1
Tabellenverzeichnis	1
1 Executive Summary	2
2 Strukturbrüche in der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit und Chinas Streben nach unabhängigen Wertschöpfungsketten	5
2.1 KP-Parteitag im Oktober 2022: Vorbereitung auf „Stürme“ in internationalen Beziehungen	5
2.2 Geopolitische Spannungen und Neuorganisation transnationaler Wertschöpfungsketten	6
3 Wie China von Russlands Ausschluss aus der westlichen Wirtschaftshemisphäre profitiert	9
3.1 Chinas Suche nach Energiesicherheit und diversifizierten Lieferbeziehungen	9
3.2 Gegenseitige geopolitische Rückendeckung	11
3.3 Grenzen militärischer Zusammenarbeit	12
3.4 Chinas Führungsansprüche für Eurasien	14
4 Ausbau chinazentrierter Wertschöpfungsketten im Globalen Süden	16
4.1 Chinas Rolle als wichtigster Gläubiger im Globalen Süden: „Neue Seidenstraßen“ in der Revision	16
4.2 Afrika: Chinesische Omnipräsenz in Rohstoffgewinnung, Handel und Infrastruktur	18
4.3 Naher Osten: Blühende Parallelgeschäfte mit traditionellen US-Verbündeten	20
4.4 Lateinamerika: Wie China die USA wirtschaftlich verdrängt	21
4.5 Südostasien: Chinas Vordringen im kontinentalen Vorhof	23
4.6 Zögerliche militärische Flankierung der globalen wirtschaftlichen Expansion Chinas	24
4.7 Chinas wirtschaftlich-technologische Hemisphäre	25
5 Geoökonomische Restrukturierung: Poli-Globalisierung, nicht Deglobalisierung	28
5.1 Chinas globale Kraftentfaltung folgt dem Handel	28
5.2 Rivalisierende Wertschöpfungsketten im Globalen Süden	30
5.3 Steht eine Weltwirtschaft mit Dominanz autoritär gelenkter Ökonomien bevor?	32
6 Erfolgsaussichten und Rückschlagrisiken für Chinas Langfristziele	34
6.1 Selbstüberschätzung und Wahrnehmungslücken im US-Bündnisystem	34
6.2 Innerchinesische wirtschaftliche und politische Destabilisierungsrisiken	34
6.3 Schwachpunkte im Aufbau einer chinazentrierten Hemisphäre: Währungs- und Finanzsystem	35
6.4 Finanzielle und politische Instabilität der von China umworbenen Schwellenländer	37
6.5 Was ein Taiwan-Krieg die Weltwirtschaft und China kosten könnte	38
7 Konsequenzen für internationale Investoren	41
Literaturverzeichnis	42
Informationen über den Autor	46

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Neues Koordinatensystem der Geoökonomie (Stand November 2022)	6
Abb. 2:	Russlands Anteil an chinesischen Rohstoffimporten	9
Abb. 3:	Ungleiche Partner: Chinas und Russlands BIP-Entwicklung im Vergleich	11
Abb. 4:	Russische Waffenexporte nach China gehen zurück	13
Abb. 5:	Chinas und Russlands Rüstungsausgaben im Vergleich	13
Abb. 6:	Chinas Aufstieg zum größten Gläubiger im Globalen Süden	16
Abb. 7:	Niedergang chinesischer Finanzierungszusagen für Entwicklungs- und Schwellenländer	17
Abb. 8:	Afrika: Chinesische Dominanz in Handel und Rohstoffgewinnung	19
Abb. 9:	Chinas Engagement im Mittleren Osten	21
Abb. 10:	China verdrängt die USA wirtschaftlich in Lateinamerika	22
Abb. 11:	Chinas Vordringen im kontinentalen Vorhof	24
Abb. 12:	Chinas Technologiesphäre im Globalen Süden: Großprojekte chinesischer Tech-Konzerne in digitalen Infrastrukturen (2022)	26
Abb. 13:	Grundstruktur chinazentrierter Wertschöpfungsketten im „Doppelkreislauf“-Konzept	27
Abb. 14:	Güterhandel im Globalen Süden (2021): China verdrängt USA und Europäische Union	28
Abb. 15:	Poli-Globalisierung	31
Abb. 16:	Autokratisches Szenario: Wachsender Anteil unfreier politisch-wirtschaftlicher Systeme an der globalen Wertschöpfung	32
Abb. 17:	Instabile Wirtschaftspartner: Chinas Expansion im Globalen Süden trifft auf sehr hohe Länderrisiken	37

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Chinas wichtigste Außenhandelspartner: Südostasien an der Spitze, Lateinamerika und Afrika im Aufwind	7
Tab. 2:	Direktinvestitionen in Afrika nach Herkunftsland (2016 - 2020)	18
Tab. 3:	Mitwirkung asiatisch-pazifischer Ökonomien in multilateralen Handelsregimen der Region	29

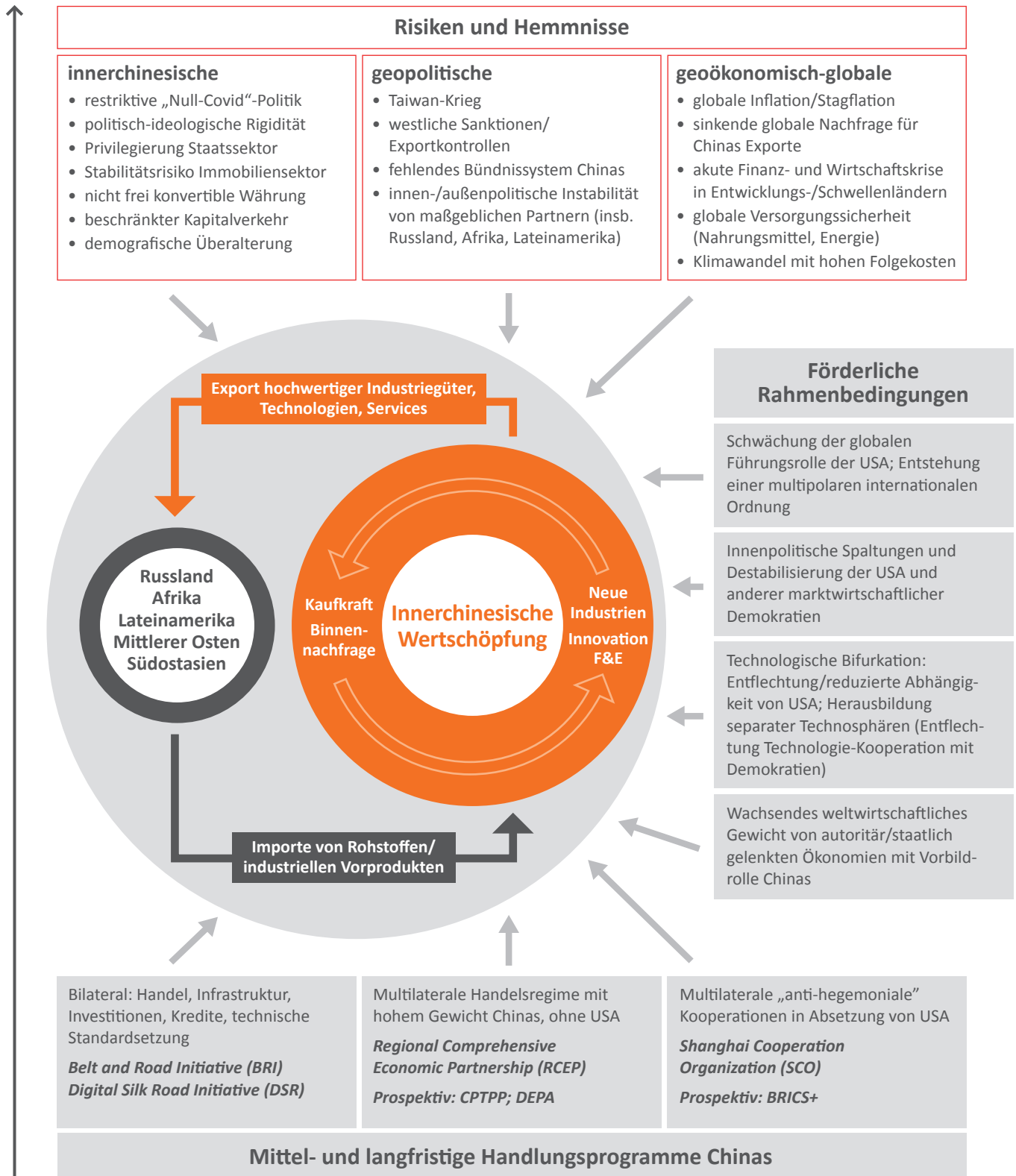
1 Executive Summary

- Der 20. Parteitag der *Kommunistischen Partei Chinas* im Oktober 2022 hat die sich vertiefenden Bruchlinien der Geopolitik und Geoökonomie in aller Deutlichkeit bestätigt. Chinas Wirtschaftspolitik zielt auf die Errichtung von Wertschöpfungsketten, die gegenüber westlichen Sanktionen im Konfliktfall möglichst wenig verwundbar sein sollen. Eine massive Förderung heimischer Innovationskräfte in maßgeblichen Technologien und Industrien soll mit dem Ausbau verlässlicher Rohstoff- und Energielieferketten im Globalen Süden kombiniert werden.
- Russlands Rohstoff- und Energiereichtum kommt in dieser Neuaufstellung chinesischer Wertschöpfungsketten eine wichtige, keinesfalls aber exklusive Bedeutung zu. China ist nicht auf Russland angewiesen, sondern hat seine Rohstofflieferanten umsichtig diversifiziert. Die chinesisch-russische Zusammenarbeit weist bereits heute eine markant asymmetrische Struktur zugunsten Chinas auf. Diese Asymmetrie wird sich im Laufe der nächsten Jahre weiter verstärken.
- Als Handels-, Industrie-, Infrastruktur- und Investitions-großmacht ist China für alle Entwicklungs- und Schwellen-länder ein sehr attraktiver Partner. Chinas Regierung kultiviert die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu politisch verlässlichen Rohstoffpartnern und Ziel-ländern chinesischer Exporte in Asien, Afrika und Latein-amerika. Chinas vielfältige Angebote zum wirtschaftlich-technologischen Austausch (etwa im Kontext der „*Belt and Road Initiative*“) finden starken Zuspruch in Entwick-lungs- und Schwellenländern.
- Afrika wird in der chinesischen Diplomatie und Außen-wirtschaftspolitik eine weitaus größere geostrategische Bedeutung beigemessen als in der westlichen Diskussion. Afrika ist zu einer wichtigen Ausgangsbasis für die Expansion chinesischen Einflusses im Globalen Süden geworden. China unterstützt den Ausbau von Infrastruktur und Investitio-nen in der Erwartung, dass Afrika mittel- und langfristig zu einem schnellwachsenden Niedrigkosten-Produktions-standort sowie Konsum- und Industriegütermarkt werden kann, während China technologiegestützt immer höhere Wertschöpfungssegmente anstrebt.
- Im Nahen Osten bietet das beschleunigte sicherheits- und energiepolitische „Disengagement“ der USA viel Raum für China. Für fast alle Ökonomien der Region stieg China im vergangenen Jahrzehnt zum wichtigsten Handelspartner auf. Infolge dieser Entwicklungen intensivieren traditionelle US-Unterstützer wie Saudi-Arabien oder die Vereinigten Arabischen Emirate ihre Beziehungen zu China. Insgesamt lässt sich im Nahen Osten unter den politisch-wirtschaft-lichen Eliten eine ausgeprägte Hinwendung zu China und Asien feststellen, die mit einer gleichzeitigen Abwendung von den USA und anderen westlichen Partnern korrespondiert.
- Auch die Wirtschaftsbeziehungen Chinas zu den Staaten Lateinamerikas sind stürmisch gewachsen: Zwischen den Jahren 2000 und 2020 wuchs das Handelsvolumen um das 26fache. China ist für die meisten Länder der bei weitem bedeutendste Handelspartner geworden. Aus chinesi-scher Sicht ist insbesondere Brasilien eine unverzichtbare Quelle für Rohstoffe und Nahrungsmittel – ohne die poli-tischen Beschränkungen und Risiken, denen Lieferungen aus USA, Kanada oder Australien im Kontext geopoliti-scher Konfrontationen unterliegen. Im Kontrast zum chi-nesischen Vordringen sind die USA der große Verlierer in den Handelsbeziehungen zu Lateinamerika.
- Unter den Ländern Südostasiens zeigt sich ein ausgeprägtes Interesse daran, in den geopolitischen Auseinandersetzun-gen eine allseitige Kooperation mit USA, China, Indien und sogar Russland im eigenen Interesse so lange wie möglich offenzuhalten. Die Mitgliedstaaten des *Verbands Südost-asiatischer Nationen (ASEAN)* verfolgen eine prekäre, bis-lang aber einträgliche „Schaukelpolitik“ zwischen den USA und China. Auch dank stark verbesserter infrastruktureller Anbindungen wird Chinas Präsenz in der Region jedoch immer prägender. Viele chinesische Unternehmen verlagern Industriestandorte in immer größerem Umfang nach Süd-ostasien, um den steigenden Kosten und Sanktionsrisiken für ihre innerchinesische Produktion zu entgehen.
- Insgesamt ist China für *Emerging Economies* zum bei wei-tem wichtigsten Ausrüster für Informations-, Telekommuni-kations-, Datenzentren- und Sicherheitstechnologien geworden. Dadurch entstehen nicht nur Einflussmöglich-

keiten im Sinne technologischer Abhängigkeiten und Standardsetzung. Auch Organisations- und Geschäftsmodelle werden durch die chinesische Infrastruktur- und Technologie-Dominanz vorgeprägt.

- Chinas auf den Globalen Süden gerichtete Hemisphären-Strategie bietet zuvor undenkbbare Möglichkeiten für eine „asymmetrische Entkopplung“ gegenüber der westlichen Wirtschaftshemisphäre: China will die eigenen Abhängigkeiten von westlichen Lieferanten sukzessive reduzieren, während die Abhängigkeiten des US-Bündnissystems gegenüber Lieferungen aus China möglichst bestehen bleiben sollen. Das Ziel dieser „asymmetrischen Entkopplung“ ist es, im Konfliktfall geopolitisch motivierte Zwangsmaßnahmen seitens des US-Bündnissystems gegenüber China zu neutralisieren.
- Die Internationalisierung des chinesischen Yuan (CNY) ist seit Jahren erklärtes Ziel der chinesischen Wirtschaftspolitik. Zur Minderung von Sanktionsrisiken für Transaktionen, die in USD abgewickelt werden, beschleunigt sich die Nutzung des CNY im handelsbezogenen Zahlungsverkehr mit Chinas Handelspartnern. Nicht nur China und Russland, sondern auch viele Schwellenländer (darunter am gewichtigsten sind öl- und rohstoffexportierende Staaten wie VAE, Saudi-Arabien und auch Brasilien) haben ein starkes Interesse an Alternativen zu den traditionellen USD-dominierten Zahlungsinfrastrukturen. Aus langfristiger chinesischer Sicht könnte dadurch – ganz im Sinne des Aufbaus einer chinazentrierten Hemisphäre im Globalen Süden – China als währungspolitisches Gravitationszentrum in Konkurrenz zu den USA positioniert werden.
- China zielt strategisch in seinen Außenbeziehungen keinesfalls auf Isolationismus. Vielmehr geht es um die Organisation asymmetrischer Außenwirtschaftsbeziehungen zugunsten chinesischer Wertschöpfungsvorteile und geopolitischer Machtentfaltung. Eine Beschränkung für Chinas Wertschöpfungsstrategie besteht aktuell darin, dass viele Entwicklungs- und Schwellenländer wirtschaftlich instabil und sogar zahlungsunfähig werden, also weder als Handelspartner noch als Investitionsziel oder Schuldner Chinas eine gesicherte Basis bieten. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen in *Emerging Economies* behindert Chinas zuvor solide begründete Strategie einer fortschreitenden wirtschaftlichen Immunisierung gegenüber Sanktionen des US-Bündnissystems.
- Ein für Wirtschaftsdynamik und Innovationskraft Chinas großes, innenpolitisch verursachtes Hemmnis besteht in der zunehmenden politisch-ideologischen Rigidität, extremen Machtkonzentration und Sicherheits- und Kontrollfixierung unter Partei- und Staatschef *Xi Jinping*. Chinas politisches System ist unter *Xi* nicht nur weniger flexibel und weniger experimentierfreudig geworden, sondern auch viel anfälliger für politisch-strategische Fehlentscheidungen an der Führungsspitze, für die es keine wirkungsvollen Korrekturmechanismen gibt.
- Der Taiwan-Konflikt ist eine akute Disruptionsgefahr und im Kriegsfall womöglich ein regelrechtes Fallbeil für Chinas Außenwirtschaft und Chinas Wirtschaftspartner. Die massiven Spannungen und militärischen Großmanöver um Taiwan im Sommer 2022 boten viele ernste Warnsignale. Es gibt eine Reihe von eskalationstreibenden Faktoren für kurz- und mittelfristige, auch militärische Zuspitzungen im Taiwan-Konflikt. Innerchinesische wie auch nichtchinesische Studien zu den wirtschaftlichen Auswirkungen eines militärischen Konflikts um Taiwan kommen zu horrenden Befunden und Prognosen. Es wäre im Falle einer Taiwan-Konfrontation, gefolgt von umfassenden Wirtschafts- und Finanzsanktionen gegen China, wahrscheinlich, dass aufgrund unkontrollierbarer Kettenreaktionen eine akute globale Wirtschafts- und Finanzkrise mit umfassenden Versorgungsschwierigkeiten ausgelöst würde.
- Internationale Kapitalanleger sollten sich nüchtern mit Szenarien befassen, die eskalierende geopolitische Konflikte wie auch andererseits die erfolgreiche Herausbildung einer chinazentrierten Wirtschafts- und Technologie-Hemisphäre einbeziehen. Der bereits fortgeschrittene Ausbau der chinesischen Dominanz im Globalen Süden wird in der westlichen geoökonomischen Diskussion immer noch unterschätzt. Die Befunde dieser Studie verdeutlichen, dass China sich eine sehr starke Position als wirtschaftlicher und technologischer Anker-Partner für den Globalen Süden erarbeitet hat. Diese starke Positionierung kann perspektivisch neue Investitionschancen in davon profitierenden Ökonomien, Unternehmen und Projekten bieten.

COGNITIVE CONCLUSION
Chinas globales Powerplay:
Wie China seine eigene wirtschaftlich-technologische Hemisphäre erschafft



2 Strukturbrüche in der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit und Chinas Streben nach unabhängigen Wertschöpfungsketten

2.1 KP-Parteitag im Oktober 2022: Vorbereitung auf „Stürme“ in internationalen Beziehungen

Der 20. Parteitag der *Kommunistischen Partei Chinas* im Oktober 2022 hat die sich **vertiefenden Bruchlinien der Geopolitik und Geoökonomie** in aller Deutlichkeit bestätigt. Aus Sicht der chinesischen Führung hat sich das internationale Umfeld fundamental verändert: Während zuvor eine offene Weltwirtschaft und internationale Verflechtungen Chinas Aufstieg begünstigten, prägen nun neuartige und verschärfte externe Bedrohungen die Weltwahrnehmung der Parteizentrale.¹

Schon vor dem 20. Parteitag hatte sich Chinas politische Führung unter *Xi Jinping* zur Priorität von **Sicherheit, Autarkie** und „**Kampf**“ gegenüber externen Einmischungen seitens der USA und USA-geführter Bündnissysteme bekannt. Diese Sicht auf die Welt wurde durch den Parteitag nun als verbindliche **Leitlinie für die gesamte Partei- und Regierungsarbeit** festgelegt. Die geopolitischen Spannungen mit den USA werden als Ergebnis von Hegemonialverhalten, Mentalitäten aus dem vormaligen „Kalten Krieg“ und unilateraler Druckausübung seitens der USA dargestellt. China müsse sich auf neue Gefahren in Friedenszeiten und unvorhersehbare Stürme in den internationalen Beziehungen vorbereiten.

Chinas Wirtschaftspolitik zielt auf die Errichtung von Produktions- und Lieferketten, die gegenüber westlichen Sanktionen im Konfliktfall möglichst wenig verwundbar sein sollen. Die **neuen Wertschöpfungsstrukturen** sollen unter KP-Kontrolle durch staatliche Lenkung, nicht durch Marktkoordination geschaffen werden. Eine massive Förderung heimischer Innovationskräfte in maßgeblichen Technologien und Indus-

trien soll mit dem Ausbau verlässlicher Rohstoff- und Energielieferketten im Globalen Süden kombiniert werden. Eine rapide militärische Modernisierung soll das „Großartige Wiedererstarben der chinesischen Nation“ absichern und ermöglichen. Chinesische Territorial- und Herrschaftsansprüche im Südchinesischen Meer und gegenüber Taiwan sind aus der Sicht Beijings historisch gegeben und unverrückbar.

Der Begriff **Globaler Süden** oder **Global South** wurde Ende der 1980er Jahre in die entwicklungspolitische Debatte eingeführt und umfasst die Ländergruppe der sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländer. Die reichen Industrieländer werden hingegen unter dem Begriff des **Globalen Nordens** zusammengefasst.

Gezielt arbeitet Beijing daran, die eigenen Verwundbarkeiten gegenüber den jahrzehntelang intensivierten Verflechtungen mit den fortgeschrittenen Ökonomien des westlichen Bündnissystems zu reduzieren. Der Vorrang nationaler Sicherheit hat die vormalige Priorität von wirtschaftlichem Hochwachstum abgelöst. Die Folgen für Chinas geopolitische und weltwirtschaftliche Positionierung sind äußerst weitreichend.

¹ Vgl. Xinhua (2022, Party Congress Report). Eine konzise Analyse maßgeblicher Neuorientierungen bietet Rudd (2022, Worldview).

2.2 Geopolitische Spannungen und Neuorganisation transnationaler Wertschöpfungsketten

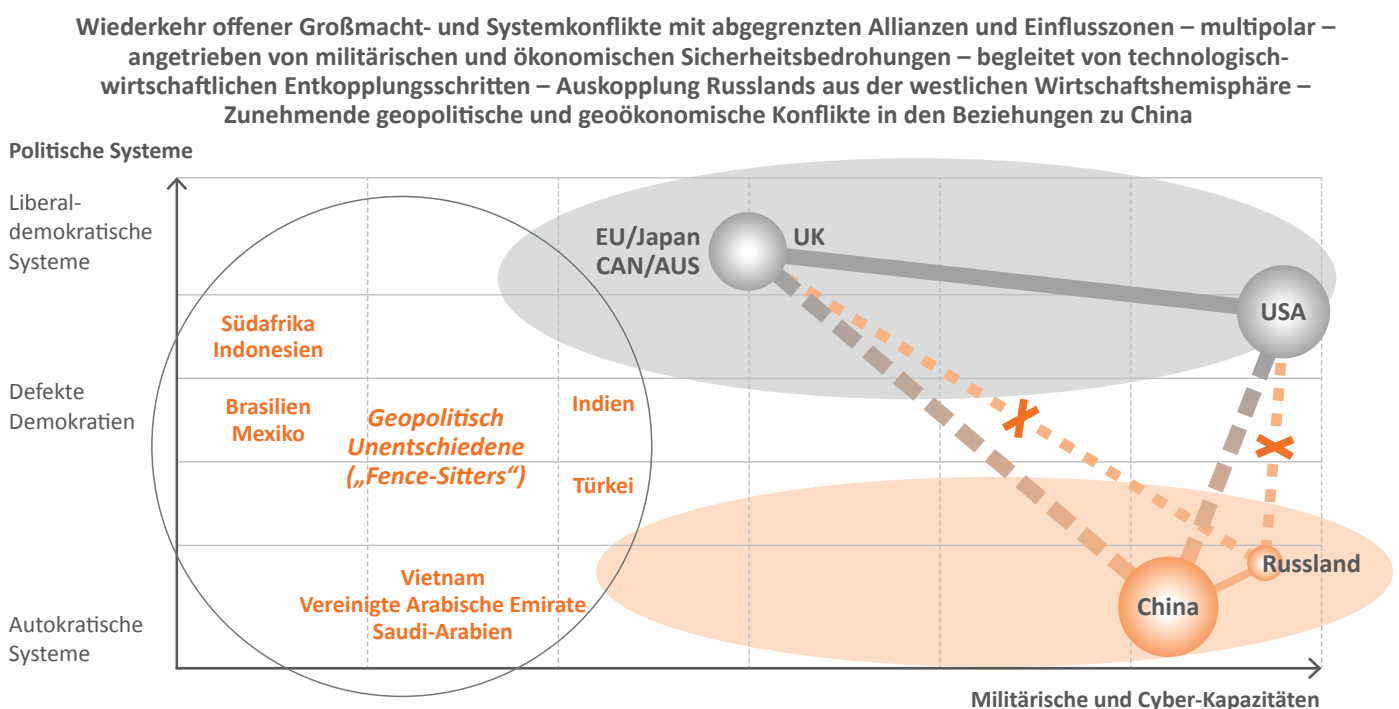
Bereits deutlich vor dem 20. Parteitag markierten der Ukraine-Krieg und die Zuspitzung des Taiwan-Konflikts Strukturbrüche der Geoökonomie. Aus der Sicht der vier größten Wirtschaftsmächte – einerseits USA, EU und Japan im westlichen Bündnis-system, andererseits China mit seinen globalen Handels- und Investitionsverflechtungen – wird eine **umfassende Neuorganisation transnationaler Wertschöpfungsketten** erforderlich. Angesichts geopolitischer Disruptionsrisiken sollen wirtschaftliche Abhängigkeiten und Verwundbarkeiten reduziert werden, um auch für den Fall des Zusammenbruchs bisheriger Wirtschaftskooperationen eine verlässliche Versorgung mit Rohstoffen, Energieträgern und Vorprodukten zu sichern.

Für die Neuorganisation der globalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit gewinnen – wahrgenommene oder manifeste

– Sicherheitsbedrohungen und politisch-ideologische Systemkonflikte zunehmend Vorrang gegenüber zuvor maßgeblichen Prinzipien wie freiem Handel und Kapitalverkehr, Technologeaustausch und Kostenoptimierung in den Lieferketten. Der Vorrang von „Resilienz“ gegenüber „Effizienz“ in der künftigen internationalen Wirtschaftszusammenarbeit wird von westlichen und chinesischen Regierungsvertretern offen proklamiert.² Dass derartige Umstrukturierungen die Effizienzgewinne internationaler Arbeitsteilung drastisch vermindern, die Kosten in Lieferketten und Gütermärkten dauerhaft erhöhen und allseits Wachstumspotenziale reduzieren, wird aufgrund der Priorität „wirtschaftlicher Sicherheit“ in Kauf genommen.

Der für die Zukunft von Geopolitik und Weltwirtschaft maßgebliche Konflikt findet zwischen den USA und China statt. Hierbei handelt es sich nicht um eine bloße Großmachtrivalität, sondern um einen sehr viel tiefer

Abb. 1: Neues Koordinatensystem der Geoökonomie (Stand November 2022)



Quelle: Heilmann (2022, Geoökonomie)

² Für die US-Perspektive: Handelsblatt (2022, US-Handelsbeauftragte). Für die chinesische Perspektive: Xi Jinping (2020, Entwicklungsstrategie).

reichenden politischen Systemkonflikt und um eine potentiell besonders gefährliche Hegemonialkonfrontation.³ Zwischen den USA und China ist eine zunehmend **konfrontative Entkopplung** im Gange.

Dieser Vorgang bezieht sich nicht nur auf die Unterbrechung oder Reduzierung von zuvor regelmäßigen wirtschaftlichen und technologischen Kooperationen. Sondern auf eine Konstellation, in der beiderseits generalisiertes Misstrauen

und Feindseligkeit gegenüber der anderen Seite die Ausgestaltung der Beziehungen bestimmt – im Sinne eines neuartigen „Kalten Kriegs“ unter Bedingungen ökonomischer Interdependenz. Denn dieser neuartige Konflikt wird – im Unterschied zum historischen „Kalten Krieg“ (1945-1990) mit einem weitgehend separierten sowjetisch dominierten Wirtschaftsraum – gegenwärtig zwischen zwei Supermächten ausgetragen, deren Ökonomien jahrzehntelang in großer Breite und Tiefe miteinander verflochten waren und immer noch in vielen Feldern des wirtschaftlichen Austauschs voneinander abhängig sind.

Tab. 1: Chinas wichtigste Außenhandelspartner: Südostasien an der Spitze, Lateinamerika und Afrika im Aufwind

Chinas Handel insgesamt (Mrd. USD)		Chinas Exporte (Mrd. USD)		Chinas Importe (Mrd. USD)	
ASEAN-10	879	USA	576	ASEAN-10	395
EU-27	828	EU-27	518	EU-27	310
USA	756	ASEAN-10	484	USA	180
Lateinamerika	453	Lateinamerika	229	Lateinamerika	223
Afrika	254	Afrika	148	Afrika	106

Quellen: China Customs (2022, Trade Statistics); GTAI (2021, Afrikagipfel); GTAI (2022, Latein-Amerika)

Die konfrontativen Aspekte der Auseinandersetzung zwischen den USA und China hatten sich unter der Trump-Administration (2017-2020) sprunghaft verstärkt: von Strafzöllen über Exportkontrollen bis hin zu „Schwarzen Listen“ (*Entity Lists*), die den Austausch für bestimmte Unternehmen und Branchen unterbanden. Begleitet wurden die zunehmenden geopolitischen und wirtschaftlichen Spannungen von einem Rüstungswettlauf und nur teilweise dokumentierbaren Cyber-Attacken. Konkrete Risiken militärischer Auseinandersetzungen zwischen China und den USA bestehen insbesondere in der Taiwan-Frage und auch im Süd- und Ostchinesischen Meer, wo China umfassende territoriale Kontrollansprüche gegenüber Anrainerstaaten bzw. gegenüber Japan erhebt.

Die Beziehungen Chinas zu USA, Kanada, Australien und Indien sind bereits von konkreten Sanktionen gestört. Der wirtschaftliche Austausch Chinas auch mit Japan und der EU wird mit den wachsenden geopolitischen Spannungen störungsanfälliger. Die in den vergangenen Jahren beobachtbaren technologischen Entkopplungsschritte zwischen den USA und China, die von beiden Seiten vorangetrieben werden, beschädigen eine zentrale Wertschöpfungs- und Wachstumsachse der Weltwirtschaft.⁴

³ Vgl. Allison (2018, Thucydides); Doshi (2021, Strategy).

⁴ Vgl. Heilmann (2022, Geoökonomie).

Ein sehr hoher Anteil globaler industrieller Lieferketten ist von chinesischen Vorprodukten (verarbeitete Rohstoffe; technologieintensive Komponenten) und Endprodukten (z.B. Mikroelektronik, Konsumgüter) abhängig. Eine geostrategisch äußerst starke Position hat China auf dem Feld der Rohstoff-Produktion und -Raffinierung. 2021 lag der Anteil Chinas an der weltweiten Produktion von Magnesium bei rund 70 %, von Seltenen Erden bei rund 60 %, von Aluminium bei 57 % und von Kupfer bei rund 40 %. Im Konfliktfall hat China hier mächtige Hebel in der Hand, um westlichen Sanktionen entgegenzuwirken und massive Störungen in westlichen Industrien auszulösen.⁵

Zu den **Seltenen Erden** werden 17 Metalle gezählt: Scandium, Yttrium und Lanthan sowie die 14 im Periodensystem auf das Lanthan folgenden Metalle. Zu diesen sogenannten Lanthanoiden gehören u.a. Cer, Praseodym, Neodym, Europium und Ytterbium. Seltene Erden sind silberfarbene und relativ weiche Metalle, die an der Luft schnell anlaufen.

Die von beiden Seiten – sowohl von den Vereinigten Staaten als auch von der Volksrepublik China – aktiv betriebenen wirtschaftlich-technologischen Entkopplungsschritte sind die **Manifestation eines grundlegenden geopolitischen System- und Hegemonialkonflikts**, der den jahrzehntelang expandierenden Austausch der Ökonomien des westlichen Bündnisystems mit China schrittweise oder – im Falle offener militärischer Konflikte – abrupt reduzieren wird.

Da aus chinesischer Sicht die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Ökonomien des westlichen Bündnisystems wachsende Ungewissheiten in sich trägt, wendet sich China immer stärker neuen Wirtschaftspartnern zu, die potentiell dazu verhelfen können, die politisch angestrebten „unabhängigen und kontrollierbaren Wertschöpfungsketten“ durch neue Liefer- und Kooperationsbeziehungen mit Entwicklungs- und Schwellenländern gegenüber US-amerikanischer Einflussnahme zu isolieren und abzusichern. Russlands Rohstoff- und Energiereichtum kommt in dieser Neuaufstellung chinesischer Wertschöpfungsketten eine wichtige, keinesfalls aber exklusive Bedeutung zu.

⁵ Vgl. Rapp/Réthy-Jensen (2022, Hightech-Metalle).

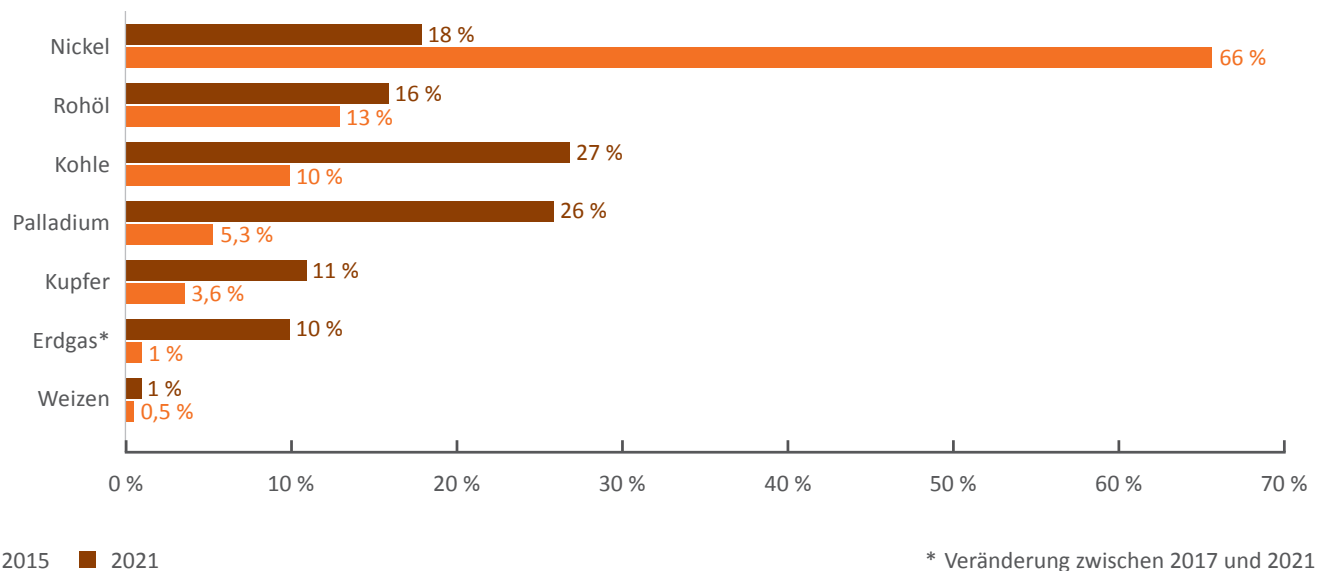
3 Wie China von Russlands Ausschluss aus der westlichen Wirtschaftshemisphäre profitiert

Die Handelsbeziehungen zwischen Russland und China haben sich in den vergangenen Jahren erheblich verstärkt. Zwischen 2017 und 2021 wuchs der bilaterale Handel um beachtliche 75 % an. China ist über Jahre zum bei weitem wichtigsten und verlässlichsten Handelspartner Russlands aufgestiegen, während andererseits Russland nicht zu den zehn wichtigsten Handelspartnern Chinas zählt. Bemerkenswert ist die **fast perfekte Komplementarität**: China liefert Elektronik, Telekom-Ausrüstung, Maschinen und Kleidung. Russland exportiert Energieträger (Öl, Kohle, Gas), Metalle, eine Vielzahl an Rohstoffen und Nahrungsmitteln nach China.⁶

3.1 Chinas Suche nach Energiesicherheit und diversifizierten Lieferbeziehungen

Energie- und Rohstofflieferungen aus Russland sind infolge der westlichen Ukrainekrieg-Sanktionen zwar preisgünstiger zu bekommen. China ist aber keinesfalls allein auf Russland angewiesen, sondern hat seine Rohstofflieferanten umsichtig diversifiziert. Darüber hinaus sind viele chinesische Unternehmen sehr vorsichtig, was die sichtbare Ausweitung von Geschäften und Investitionen in Russland angeht. Denn sie fürchten westliche Sanktionen gegen das eigene Unternehmen in den wesentlich wichtigeren westlichen Märkten.

Abb. 2: Russlands Anteil an chinesischen Rohstoffimporten



Quelle: Bloomberg (2022, Commodities)

⁶ Beer (2022, Partnerschaft).

Gesicherte Daten darüber, welchen Umfang indirekte und verschleierte Transaktionen und Investitionen chinesischer Firmen und Banken in Russland nach Beginn des Ukraine-Kriegs angenommen haben, gibt es nicht. Sehr wahrscheinlich ist es aber, dass chinesische Investoren sich substantiell im Ausbau der chinabezogenen Energie- und Pipeline-Infrastruktur Russlands engagieren. Weder Moskau noch Beijing haben aber ein Interesse daran, diese Engagements öffentlich zu kommunizieren. Chinesische Kleinunternehmen, die unterhalb des Radars der Sanktionsdurchsetzung agieren können, haben allerdings ihre Aktivitäten in Russlands Wirtschaft massiv verstärkt. Ungeachtet aller tatsächlichen oder verdeckten Stützungsmaßnahmen für Russlands Wirtschaft: Vor dem Hintergrund der drastischen westlichen Sanktionen gegen Russland wird China die russische Wirtschaft nicht vor dem Niedergang bewahren können. Chinesische Unterstützung kann allenfalls die Geschwindigkeit des Niedergangs verlangsamen.⁷

Zwischen 2000 und 2017 hatte China dokumentierbare Kredite in Höhe von rund 125 Mrd. USD für russische Projekte gewährt, die überwiegend mittels der beiden staatlichen Förderbanken (*China Development Bank/CDB* und *Export-Import Bank/Eximbank*) vergeben wurden. Offiziellen chinesischen Angaben zufolge ging Chinas Investitionstätigkeit in Russland seit 2019 deutlich zurück und fiel in der ersten Jahreshälfte 2022 auf null, um nicht zur Zielscheibe westlicher Sekundärsanktionen zu werden. Jenseits der Sanktionen infolge des Ukraine-Kriegs, steht der chinesische Investitionsrückgang in Russland im Einklang mit den insgesamt stark reduzierten Auslandsinvestitionen aufgrund allgemein gewachsener Ausfallrisiken für Chinas Auslandskredite.⁸

Was Ölexporte Russlands angeht, so sind vor allem China und Indien seit dem Ukraine-Krieg durch sprunghafte Erhöhung von Importen zu sehr günstigen Einkaufspreisen aufgefallen. Allerdings setzt China keinesfalls einseitig auf preisgünstiges russisches Öl. Langfristige Lieferbeziehungen mit Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE)

sind von China seit den 2010er Jahren systematisch entwickelt und mit dem Ausbau der sonstigen diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen in der Golfregion verbunden worden. Auch sind die russischen Kapazitäten zur Verschiffung von Öl nach China begrenzt. Dennoch übertrafen Rohöl-Importe aus Russland laut offiziellen chinesischen Angaben im Mai 2022 erstmals die Importe aus Saudi-Arabien.⁹

Die im Zusammenhang mit der Sanktionspolitik viel diskutierte **Umlenkung von Gas-Lieferungen** – weg von Europa, hin nach China – ist logistisch nur in sehr begrenztem Umfang möglich. Da eine auf China ausgerichtete Pipeline-Infrastruktur für Gas-Lieferungen nicht für die erforderlichen, sehr großen Volumina verfügbar ist, muss *Gazprom* Flüssigerdgas (LNG) per Schiff nach China transportieren, was im Polarmeer nur zu bestimmten Jahreszeiten praktikabel ist und durch eine nur kleine Zahl von LNG-Terminals beschränkt wird. Die größten Gasfelder Russlands in Westsibirien sind nicht an China-Pipelines angeschlossen. Es gibt bislang nur eine Pipeline, die Gas aus Ostsibirien nach China transportiert. Der Bau einer neuen, großvolumigen Pipeline wird voraussichtlich bis 2030 dauern. Derartige Megaprojekte sind im russischen Kontext mit hohen Kosten und gewaltiger Verschwendung von Investitionsmitteln verbunden. Dies scheuen chinesische Investoren. Und China gilt in der russischen Energieindustrie als schwieriger Kunde, der beinhaltet um jede Preisanpassung verhandelt und im Zweifelsfalls Russland die Abnahmepreise einfach je nach geopolitischer Lage diktieren wird.¹⁰

Flüssigerdgas oder **Liquefied Natural Gas (LNG)** ist verflüssigtes Erdgas, das farblos und ungiftig ist. Hergestellt wird es, indem Erdgas auf minus 161 bis 164 Grad Celsius gekühlt wird. So wird das Volumen um das 600fache verringert, was wiederum den Transport und die Lagerung vereinfacht.

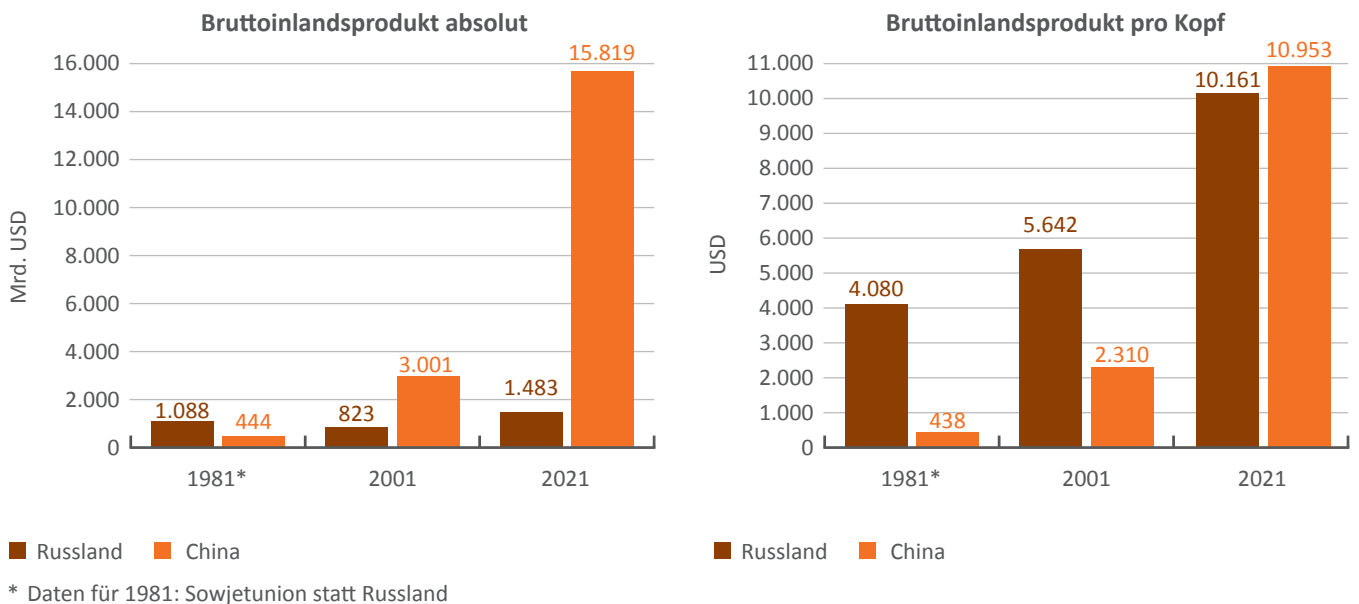
⁷ Stevenson/Bradsher (2022, Tools).

⁸ White (2022, Russia).

⁹ Lee (2022, Crude).

¹⁰ Vgl. Handelsblatt (2022, Neue Achse).

Abb. 3: Ungleiche Partner: Chinas und Russlands BIP-Entwicklung im Vergleich



Quelle: Handelsblatt (2022, Neue Achse)

China ist Russland in wirtschaftlicher und technologischer Hinsicht weit überlegen und verfügt deshalb über substantielle Verhandlungsmacht. Russland ist eindeutig in der schwächeren, perspektivisch dienenden und abhängigen Position gegenüber China. Ob Russland unter *Putin* oder seinen Nachfolgern aber dazu bereit sein wird, dauerhaft eine Art „Vasallenstatus“ gegenüber China einzunehmen, ist sehr zweifelhaft. Friktionen und Bruchpunkte in den russisch-chinesischen Beziehungen erscheinen künftig allein aus diesen Gründen sehr wahrscheinlich.

Auf dem aktuellen Stand ist Russland auf dem Weg, ein wichtiger, keinesfalls aber besonders machtvoller Akteur in den neuorganisierten Wertschöpfungsketten Chinas zu werden. Die chinesisch-russische Zusammenarbeit weist bereits heute eine markant **asymmetrische Struktur zugunsten Chinas** auf. Diese Asymmetrie wird sich im Laufe der nächsten Jahre aller Voraussicht nach weiter verstärken.

3.2 Gegenseitige geopolitische Rückendeckung

Das gemeinsame strategische Interesse Russlands und Chinas besteht darin, das von den USA geführte Bündnisystem zu schwächen und zu spalten. Dies ist zwar bislang nicht gelungen. Aber Russland und China vertreten unverändert ein deckungsgleiches Feindbild gegenüber USA, NATO und allen US-geführten Allianzen.

Die **strategischen Sonderbeziehungen zwischen Russland und China** wurden durch intensive persönliche Abstimmungen zwischen den beiden führenden Politikern, *Putin* und *Xi Jinping*, in den Jahren 2012-2022 erheblich ausgebaut und vertieft. Die Kooperation umfasste nicht nur den rapiden Ausbau von Handel, Investitionen und Infrastruktur mit Blick auf Energie- und Rohstofflieferungen aus Russland bzw. Lieferung von Industrie- und Konsumgütern aus China, sondern auch die Verfolgung gemeinsamer geostrategischer Interessen in der Gegnerschaft gegen die USA und ihrer Allianzen.

Beijing und Moskau stimmen sich eng untereinander ab in der Abwehr china- oder russlandkritischer Initiativen in internationalen Organisationen (insbesondere in der UN), durch regelmäßige sicherheitspolitische Konsultationen (etwa zur Lage in Zentralasien und Afghanistan) – unter Einschluss gemeinsamer Marine-Manöver und gemeinsamer Entwicklung von Satelliten- und Waffensystemen. Die intensivierte bilaterale Kooperation mündete im Februar 2022 – unmittelbar vor Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine – in eine Vereinbarung zur Bildung einer „unbeschränkten Partnerschaft“.

Das zentrale, einende geostrategische Interesse zwischen Moskau und Beijing besteht darin, die USA mit deren Alliierten aus den von Russland bzw. China beanspruchten Einflusszonen herauszuhalten und die globale Führungsrolle der USA in multilateralen Regelwerken und Organisationen möglichst zu reduzieren.

China bekennt sich offiziell zu einer neutralen Position im Ukraine-Krieg. Zugleich kritisiert Beijing aber in aller Schärfe die NATO-Ostpolitik wie auch die gegen Russland gerichteten Sanktionen und rechtfertigt dadurch das russische Vorgehen. Unzweifelhaft ist, dass Beijing in Moskau *nicht* die Fäden zieht. *Xi Jinpings* Einfluss auf die Entscheidungsbildung Putins und seines Zirkels ist begrenzt. Für China ist die Nützlichkeit Russlands in der Auseinandersetzung mit den USA und den US-Allianzen entscheidend. Dies gilt für Beijing insbesondere für die Auseinandersetzung mit dem US-Bündnissystem in der Taiwan-Frage.

Dieser maßgebliche geostrategische Faktor wird in der medialen Russland-China-Diskussion meist übersehen: Beijing braucht unbedingt die Unterstützung und Rückendeckung Moskaus für den Fall von militärischen Konflikten in der Taiwan-Frage. Dies ist der eigentliche „Deal“ zwischen *Putin* und *Xi Jinping*: Sie müssen sich gegenseitig den Rücken freihalten, weil militärische Konfrontationen mit den USA und dem US-Bündnissystem weder für Russland noch für China auszuschließen sind.

Es ist die geopolitische und militärische Spannungslage, die Russland und China zusammenhält – auch wenn China mit den militärischen Misserfolgen Russlands in der Ukraine und den weltwirtschaftlich negativen

Auswirkungen des Ukraine-Kriegs nicht zufrieden sein kann. Russland und China brauchen einander als Partner aus geostrategischen, militärischen und wirtschaftlichen Gründen – aktuell noch viel mehr als vor dem Ukraine-Krieg und vor der jüngsten Verschärfung des Taiwan-Konflikts.

Chinas politische Führung hat ein prioritäres Interesse an der **Bildung stabiler geopolitischer und geoökonomischer Einflusszonen**, die möglichst unabhängig von US-amerikanischem Einfluss sind und sich perspektivisch insbesondere mit Entwicklungs- und Schwellenländern formen lassen. Dadurch, dass Russlands Lieferbeziehungen zu großen westlichen Ökonomien durch den Ukraine-Krieg dauerhaft beschädigt sein werden, steigt Russlands Abhängigkeit von China als potentiell bei weitem größter Zielmarkt für russische Energieträger und Rohstoffe.

Perspektivisch wird Russland wahrscheinlich zu einem Juniorpartner Chinas in einer **chinazentrierten Hemisphäre** werden, auch wenn die gegenwärtige russische Führung ein solches Szenario ausschließt und eine gleichberechtigte Partnerschaft mit China anstrebt. Aus geopolitischer und weltwirtschaftlicher Sicht wird sich ein Russland, das Teil einer chinesischen Hemisphäre wird, im besten Falle weniger destabilisierend verhalten als unter *Putins* Alleinherrschaft.

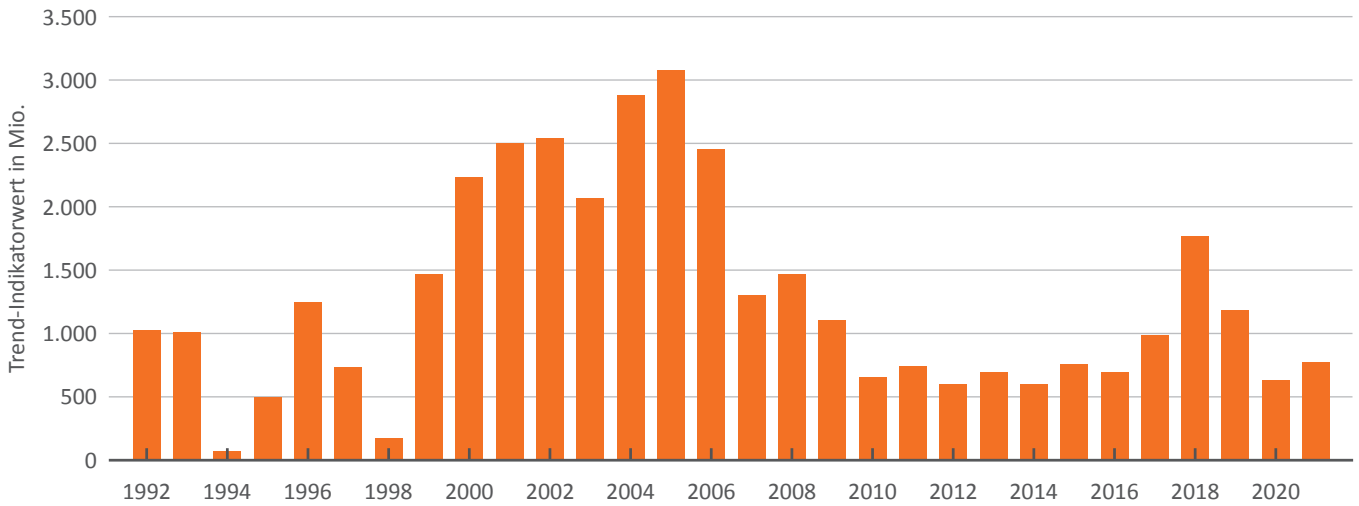
3.3 Grenzen militärischer Zusammenarbeit

Russland war seit den 1990er Jahren der wichtigste Lieferant von Waffensystemen (von Raketen bis Kampfflugzeugen) und Anbieter militärischer Expertise für China. Die militärische Modernisierung Chinas wäre ohne die kommerziell und strategisch begründete Unterstützung Russlands in dieser Geschwindigkeit sehr wahrscheinlich nicht möglich gewesen. Neben direkten Waffenimporten aus Russland haben chinesische Rüstungsfabriken jahrzehntelang russische Waffensysteme in Lizenz und mit der Hilfe russischer Experten in China nachgebaut und produziert.

Seit den 2010er Jahren hat der Umfang russischer Waffenexporte und Produktionslizenzen nach China insgesamt deutlich nachgelassen. Chinas eigenständige Waffenentwicklungen und nationale Rüstungsindustrien sind inzwi-

schen so weit fortgeschritten, dass sie von russischen Lieferungen in den meisten Feldern moderner Kriegsführung (von Drohnen bis Flugzeugträgern und U-Booten) unabhängig werden.

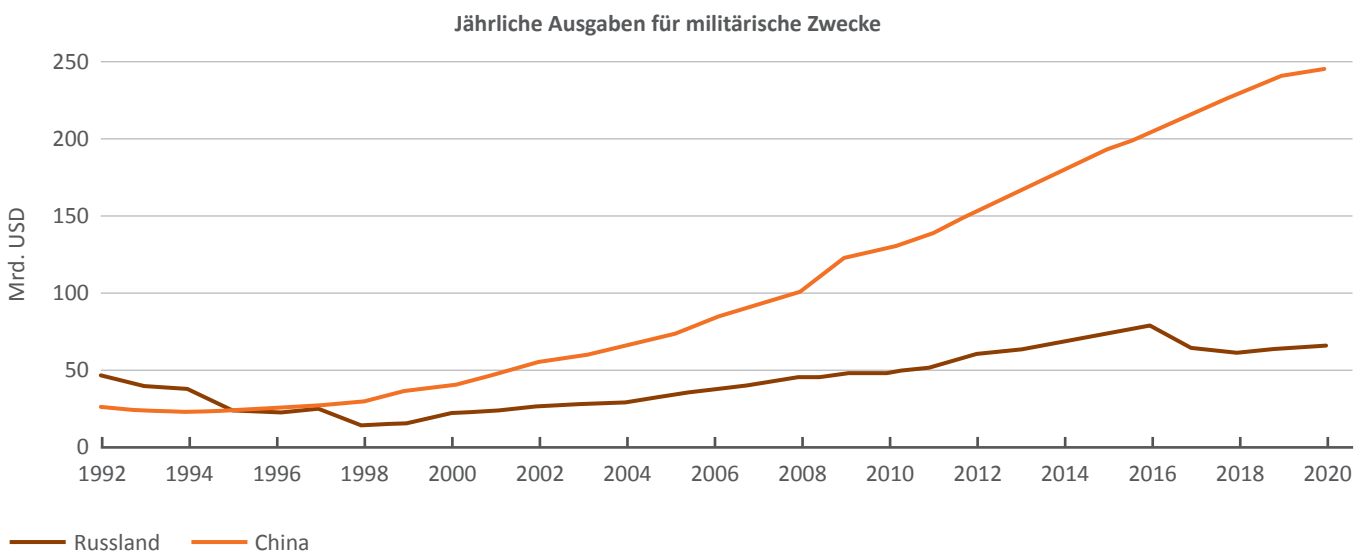
Abb. 4: Russische Waffenexporte nach China gehen zurück



Der vom *Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI)* entwickelte Trend-Indikatorwert („trend-indicator value“ – TIV) erfasst den Transferwert von militärischen Fähigkeiten anstelle von finanziellen Transaktionen, da russisch-chinesische Waffenlieferungen politisch geregelten Preisen und nichtkommerziellen Kooperationen unterliegen.

Quellen: SIPRI-Daten in der Darstellung von Financial Times (2022, Russia's Arms Exports)

Abb. 5: Chinas und Russlands Rüstungsausgaben im Vergleich



Quellen: SIPRI-Daten in der Darstellung von Financial Times (2022, Russia's Arms Exports)

Andererseits ist die russische Nachfrage nach elektronischen Bauteilen aus China deutlich gestiegen. Auch sind eine Reihe wichtiger „Dual-use“-Projekte mit chinesischer und russischer Beteiligung im Laufe der 2010er Jahre eingeleitet worden. Die auch für militärische Zwecke genutzten **Satelliten-Navigations- und -Kommunikationssysteme** Chinas (*BeiDou System/BDS*) und Russlands (*GLONASS*) nutzen die gleichen Signale und sollen gemeinsame Applikationen entwickeln. Auch gibt es einen Austausch in der Entwicklung neuer Waffensysteme wie insbesondere von Raketenabwehr-Schirmen. Mediale dokumentiert sind gemeinsame Militärmanöver bis hin zum gemeinsamen Vorbeiflug von russischen und chinesischen Kampfflugzeugen entlang des japanischen Luftraums – ostentativ während des Besuchs von US-Präsident *Biden* in Japan.

Im Kontext des Ukraine-Kriegs hat es nachweisbare Waffen- oder Munitionslieferungen Chinas an Russland – trotz russischer Unterstützungsgesuche – *nicht* gegeben. China will sich von seinen Russland-Connections weder in das Kriegsgeschehen noch in die westlichen Sanktionen hineinziehen lassen. Unklar ist, inwiefern für die Waffenproduktion erforderliche Komponenten wie etwa **Halbleiter-Chips** über Drittländer von China aus an Russland geliefert worden sind.¹¹

Anzunehmen ist, dass russische militärische Organisationsmodelle und Waffensysteme infolge der Misserfolge im Ukraine-Krieg in chinesischen Militärkreisen einen drastischen Prestigeverlust erlitten haben.

In der **chinesisch-russischen Militärpolitik** geht es um beiderseits prioritäre, aber eng begrenzte Kooperationen. Keinesfalls handelt es sich um lückenlos abgestimmte oder gar organisatorisch integrierte militärische Bündnisbeziehungen.¹² Hierin besteht eine strukturelle Schwäche Russlands wie Chinas im Konflikt mit den USA: Sie verfügen nicht über transkontinentale, leistungsfähige, durch multilaterale Verträge *und* gemeinsame Ordnungsvorstellungen verbundene Bündnispartner.

3.4 Chinas Führungsansprüche für Eurasien

Allerdings bemüht sich China jüngst intensiv darum, seine bestehenden, bislang locker zusammengehaltenen internationalen Kooperationsgefüge zu festigen und zu erweitern. Mit geringem Widerhall machte Beijing 2022 in der *BRICS*-Schwellenländergruppe (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) den Vorschlag, die Gruppierung für weitere Länder zu öffnen und zu einer „**BRICS+**“ zu erweitern. Diese „*BRICS+*“ soll sodann zu einer zentralen Plattform des Süd-Süd-Dialogs werden und einer alternativen Praxis der internationalen Beziehungen den Weg bereiten. Während Russland diesen Vorstoß Chinas unterstützte, reagierten Brasilien, Indien und Südafrika zurückhaltend bis ablehnend, offenbar weil sie fürchten, bei Ausweitung der Mitgliedschaft an Gewicht in der *BRICS*-Gruppierung zu verlieren oder für die geopolitischen Interessen und Konflikte Russlands und Chinas instrumentalisiert zu werden.¹³

Stärkere Resonanz fanden 2022 Beijings Bemühungen zur Aufstockung der **Shanghai Cooperation Organization (SCO)**. Die *SCO* war ursprünglich als diplomatisches und sicherheitspolitisches Abstimmungsforum mit Schwerpunkt Zentralasien konzipiert. Sie kann dank schrittweiser Erweiterung um große Länder aus Südasien (Indien, Pakistan) sowie dem Nahen Osten (Iran) inzwischen eine sehr umfassende, wenn auch äußerst heterogene Mitgliedschaft aufweisen.

Die **Shanghai Cooperation Organization (SCO)** mit Sitz in Beijing wurde 2001 gegründet und hat seit Dezember 2004 Beobachterstatus bei den Vereinten Nationen. Mitgliedsländer sind China, Indien, Iran, Kasachstan, Kirgisistan, Pakistan, Russland, Tadschikistan und Usbekistan. Rund 40 % der Weltbevölkerung werden durch die *SCO* vertreten; damit ist sie die weltweit größte Regionalorganisation.

¹¹ Hille (2022, Arms Trade).

¹² Hille (2022, Arms Trade).

¹³ Vgl. Maihold (2022, BRICS).

Die SCO hat China nach zähen Anfängen seit 2001 dazu verholfen, eine zentrale diplomatische Rolle in Eurasien zu erlangen. Chinas Prinzip, sich in keiner Weise in die innenpolitischen Angelegenheiten von diplomatischen Partnerländern einzumischen und sich auf kooperationskompatible Themen zu konzentrieren, ist für viele SCO-Mitglieder attraktiv. Im September 2022 machte *Xi Jinping* in seinen Beiträgen während des SCO-Gipfeltreffens in Samarkand deutlich, dass die Ablehnung und Abwehr der Einmischung anderer Mächte (i.e. der USA) in die inneren Angelegenheiten ein zentrales verbindendes Interesse der SCO-Mitglieder sei, das es gemeinsam zu verteidigen gelte.

Wie China in Zentralasien und in der SCO Russland aus der anfangs gemeinsamen Führungsrolle auf eine nachrangige Position verwiesen hat, zeigte sich markant auf dem SCO-Gipfeltreffen im September 2022. Während *Putin* sich für den Ukraine-Krieg gegenüber chinesischen und indischen Bedenken zu rechtfertigen suchte, schloss China eine Reihe von Kooperations- und Wirtschaftsabkommen mit zentralasiatischen Staaten ab – insbesondere für den Bau einer kostspieligen transkontinentalen Bahnverbindung nach Westen und Europa via Usbekistan und Kirgistan, die russisches Territorium umgeht. Diese Abkommen waren offenbar zuvor nicht mit Russland im Einzelnen abgestimmt worden.

Während Russland und China für lange Zeit eine offene Konkurrenz in der Region vermieden, gewinnt China infolge der geschwächten Autorität Moskaus stetig an Einfluss in Zentralasien. Moskau ist angesichts der eigenen Bedrängnisse offenbar zu Zugeständnissen bereit

oder schlicht passiv, was den wachsenden wirtschaftlichen und diplomatischen Einfluss Chinas in Zentralasien angeht. China gewinnt in der Region wichtige Rohstoff- und Transitpartner, die Chinas Handelskorridore und Versorgungssicherheit verbessern helfen.¹⁴

Was allerdings Beijings Bestrebung angeht, die SCO zum Kernbündnis einer alternativen, dem Einfluss der USA kollektiv entgegenwirkenden internationalen Ordnung aufzubauen, so finden diese Ziele unter den Mitgliedern bislang nur wenig aktive Unterstützung.¹⁵ Die SCO bleibt ein lockerer, thematisch nicht fokussierter Zusammenschluss von eurasischen Staaten, die in unterschiedlicher Weise und Intensität verbunden sind – vor allem durch ihre politischen Friktionen mit den USA und westlich-demokratischen Ordnungsvorstellungen. Die SCO reklamiert für sich, mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung zu repräsentieren. Die Zahl von Mitglieds-, Anwärter- und Dialogländern der SCO wächst stetig. Der Vorrat an Gemeinsamkeiten im Hinblick auf gegenseitiges Vertrauen, effektive Handlungsfähigkeit und wirtschaftliche Kooperation ist unter den SCO-Partnern jedoch offenkundig begrenzt.¹⁶

Die SCO bietet China eine diplomatische Großbühne mit internationaler Wahrnehmung und Signalwirkung. China kann über die SCO jedoch keine multilateral verbindlichen Regeln durchsetzen, die in Konkurrenz zum vielkritisierten „US-Hegemonismus“ treten könnten. China selbst ist weitaus erfolgreicher in der bilateralen Neuordnung seiner außenwirtschaftlichen Beziehungen und Marktzugänge als in der Vorbereitung eines eigenen diplomatischen oder gar sicherheitspolitisch-militärischen Bündnissystems.

¹⁴ Higgins (2022, Soviet Sphere).

¹⁵ Bloomberg (2022, Putin); Hille (2022, Coalition).

¹⁶ Trivium China (2022, Eurasian).

4 Ausbau chinazentrierter Wertschöpfungsketten im Globalen Süden

Über Russland und das traditionell russisch dominierte Zentralasien hinaus ist China als Handels-, Industrie-, Infrastruktur- und Investitionsgrößmacht für alle Entwicklungs- und Schwellenländer ein sehr attraktiver Partner. Chinas Regierung kultiviert die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu politisch verlässlichen Rohstoffpartnern und Zielländern chinesischer Exporte in Asien, Afrika und Lateinamerika. Chinas vielfältige Angebote zum wirtschaftlich-technologischen Austausch („**Neue Seidenstraßen**“, speziell: Energie- bzw. **Digital-„Seidenstraßen“**) finden sehr viel Zuspruch in Entwicklungs- und Schwellenländern.¹⁷

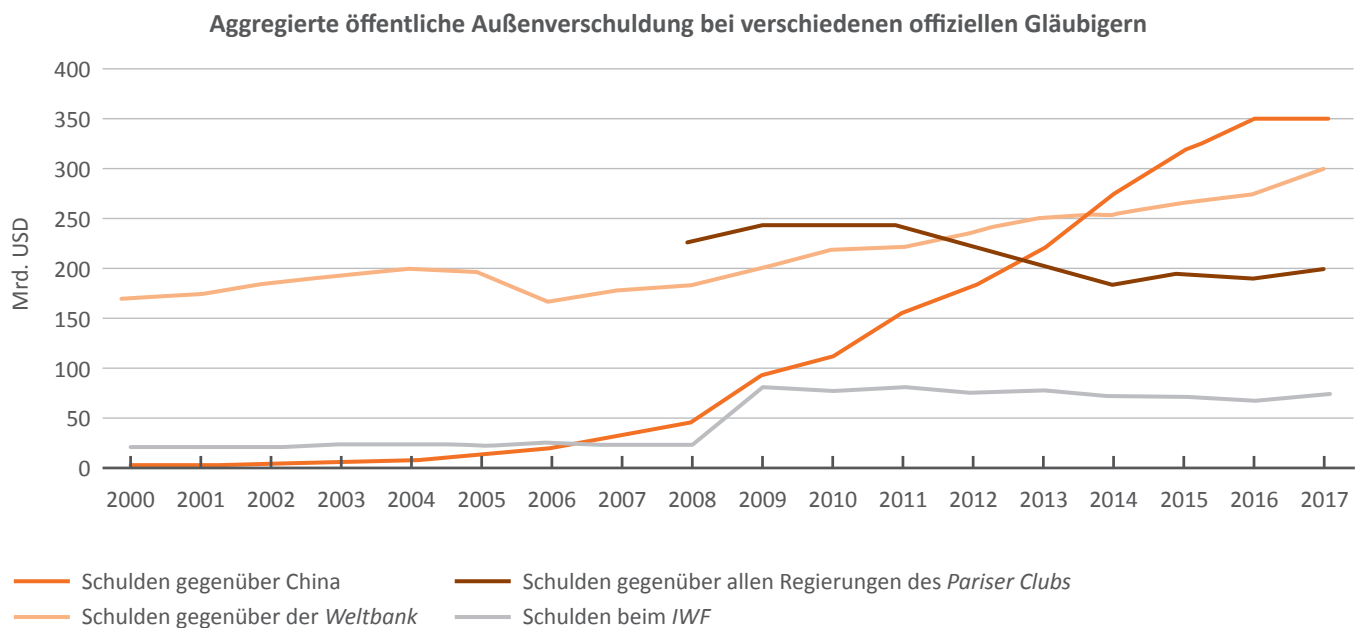
Der Ukraine-Krieg andererseits hat für diese „Neuen Seidenstraßen“ und „Süd-Süd-Beziehungen“, die von China gesponsert

werden, nur geringe Bedeutung. Die meisten Länder des Globalen Südens wollen nicht in die Konflikte des Globalen Nordens hineingezogen werden. Und China ist inzwischen der wichtigste Wirtschaftspartner für eine große Zahl ärmerer Länder, die mit akuten Wirtschafts- und Finanzkrisen zu kämpfen haben.

4.1. Chinas Rolle als wichtigster Gläubiger im Globalen Süden: „Neue Seidenstraßen“ in der Revision

Chinesischen Forschungsberichten zufolge wurden unter dem großen Dach der **Belt and Road Initiative (BRI)** 2013-2021 in mehr als 200 Kooperationsvereinbarungen chinesische Investitionen in Höhe von insgesamt 932 Mrd. USD zugesagt, davon 561 Mrd. in Infrastruktur- und sonstigen Bauprojekten sowie 371 Mrd. als Kapitalinvestitionen.¹⁸

Abb. 6: Chinas Aufstieg zum größten Gläubiger im Globalen Süden



Quellen: Horn/Reinhart/Trebesch (2019, Overseas Lending); Financial Times (2020, Debt Crisis)

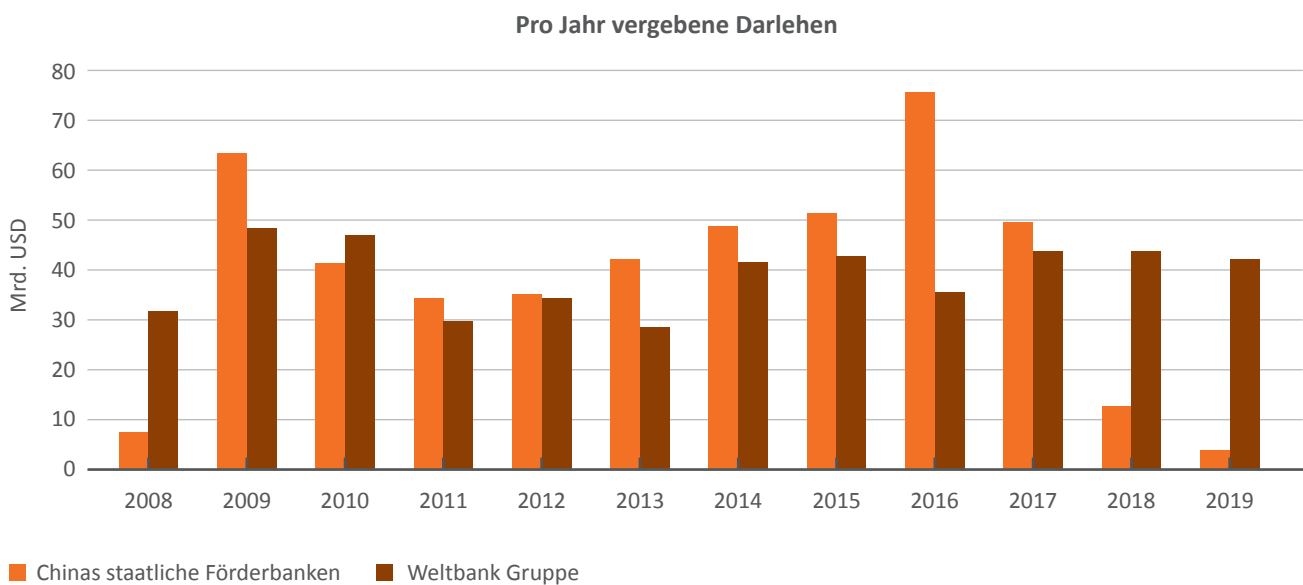
¹⁷ Vgl. Hillman (2021, Digital Silk Road).

¹⁸ Green Finance & Development Center (2022, Countries).

Das expansive *BRI-Programm* zielte auf Erschließung von Auslandsmärkten für Chinas industrielle Überkapazitäten, zugleich auf neue Markt-, Rohstoff- und Nahrungsmittelzugänge mit langfristiger Perspektive. Da sich *BRI* zunehmend auf die von den USA und deren Verbündeten vernachlässigten Regionen

und Länder richtete, wurde *BRI* – auch dank anfangs überoptimistischer und verschwenderischer Finanzierungszusagen – zum Startpunkt für den Ausbau einer chinazentrierten Wirtschafts- und Technologiehemisphäre im Globalen Süden.¹⁹

Abb. 7: Niedergang chinesischer Finanzierungszusagen für Entwicklungs- und Schwellenländer



Quellen: Financial Times (2020, Overseas Lending), auf Basis von Daten des *Boston University Global Development Policy Center* und der *Weltbank*

BRI diente der chinesischen Außenwirtschaftspolitik zunehmend als „Catch-all“-Begriff für staatlich gelenkte Auslandsprojekte und -finanzierungen. Durch viele vor Ort scheiternde oder brachliegende Investitionsprojekte („Weiße Elefanten“) und Refinanzierungsschwierigkeiten der Zielländer leitete Beijing seit 2018-19 einen nur verhalten kommunizierten, aber unübersehbaren Schwenk hin zu kleineren Projekten und geringeren Finanzierungsrisiken ein. Chinas in der *BRI*-Finanzierung zuvor dominierende staatliche Förderbanken (*CDB*, *Eximbank*) zogen sich aus *BRI*-Finanzierungen zurück und überließen multilateralen und regionalen Förderbanken das Management der Finanzierungsrisiken. Der Rückzug der chinesischen Förderbanken ist ein deutlicher Hinweis auf eine

In der Entwicklungshilfe wird der Begriff der **Weißen Elefanten** metaphorisch verwendet und steht für gescheiterte Großprojekte und Investitionsruinen. Der Begriff geht zurück auf das alte Siam: Damals erhielten in Ungnade gefallene Hölflinge vom König diese seltenen Tiere. Da weiße Elefanten jedoch nicht zur Arbeit eingesetzt werden durften, wurden die „Beschenken“ durch die Unterhaltskosten ruiniert.

¹⁹ Vgl. Heilmann (2020, Seidenstraßen); Murphy (2022, Global South); Gerstl/Wallenböck (2022, Initiative).

fundamentale Neubewertung der Ausfallrisiken in sehr vielen BRI-Projekten. China ist mit vielen – in der Regel erst nachträglich kommunizierten – Umschuldungs- und Notkredit-Verhandlungen mit zahlungsunfähigen Schuldnern (etwa Sambia und Sri Lanka) konfrontiert. Aktuelle Studien, die unter Mitwirkung von *Weltbank*-Forschern angefertigt sind, kommen zu dem Ergebnis, dass 60 % der chinesischen Auslandskredite inzwischen durch Zahlungsschwierigkeiten der Empfängerländer gefährdet sind (2010 betrug dieser Anteil nur 5 %).²⁰ Der regionale Schwerpunkt von jüngst (2021-22) vereinbarten BRI-Projekten liegt mit großem Vorsprung auf Afrika und Südostasien, sodann folgen auf deutlich niedrigerem Niveau Lateinamerika, der Mittlere Osten und Südasien.

Auch wenn die anfangs verschwenderische Investitionspraxis der „Neuen Seidenstraßen“-Initiative umfassende Revisionen in Projekt- und Finanzplanungen nach sich zog, so wurden diese Projekte doch zu einem global wahrgenommenen Signal für den Aufstieg Chinas zum maßgeblichen Handels-, Investitions- und Infrastrukturpartner im Globalen Süden. Dies gilt ganz besonders für Chinas Engagement auf dem afrikanischen Kontinent.

4.2 Afrika: Chinesische Omnipräsenz in Rohstoffgewinnung, Handel und Infrastruktur

In der chinesischen Diplomatie und Außenwirtschaftspolitik wird Afrika eine weitaus größere geostrategische Bedeutung beigemessen als in der westlichen Diskussion. **Afrika** wird als einmalige Entwicklungs- und Wachstumschance in sehr positivem Licht dargestellt oder gar als „**Chinas zweiter Kontinent**“ gepriesen. Jedenfalls ist Afrika zu einer wichtigen Ausgangsbasis für die Expansion chinesischen Einflusses im Globalen Süden geworden.²¹

China veranstaltet zusammen mit afrikanischen Staaten regelmäßige multilaterale Foren (insbes. das *Forum of China-Africa Cooperation, FOCAC*), die ambitionierte oder zumindest ankündigungsstarke Mehrjahrespläne und Langzeitprogramme mit wechselnden Schwerpunkten verabschieden – von Infrastruktur über Konnektivität und Smart/Safe Cities bis hin zur Förderung afrikanischer Exporte nach China. Allerdings haben Chinas Zusagen für vergünstigte Entwicklungskredite und Zuschüsse angesichts von offensichtlichen Finanzierungsrisiken in Afrika seit 2019 abgenommen.²²

Tab. 2: Direktinvestitionen in Afrika nach Herkunftsland (2016 - 2020)

Herkunftsland	Investitionen (Mrd. USD)	Geschaffene Arbeitsplätze
China	70,6	170.000
Vereinigte Arabische Emirate	23,8	36.000
USA	23,7	54.000
Frankreich	19,5	46.000

Quelle: GTAI (2021, Afrikagipfel)

²⁰ Watanabe (2022, Problem Loans).

²¹ Vgl. Wang (2022, China and Africa); French (2015, Continent); Large (2021, Africa).

²² GTAI (2021, Afrikagipfel).

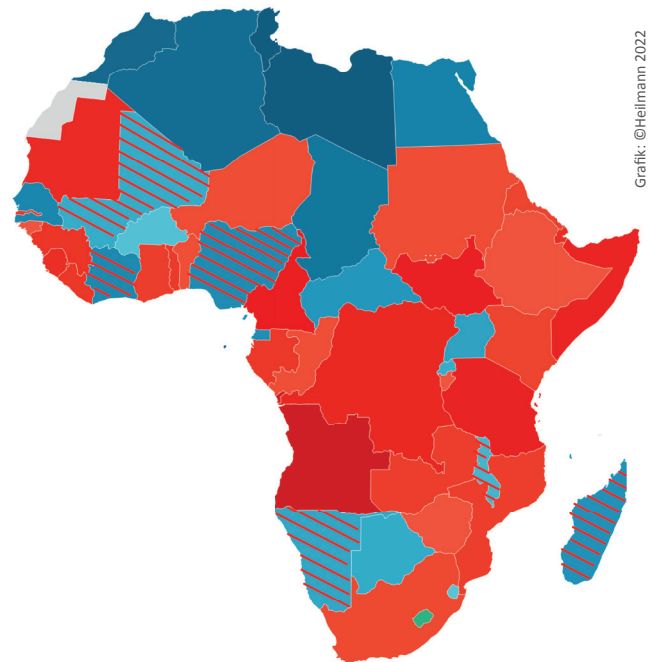
Die Zwecke der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Chinas mit afrikanischen Partnern gehen über Rohstoffsicherung hinaus: Afrika wird ein wichtiges Potential für den externen Kreislauf des chinesischen Wirtschaftsmodells zugeschrieben. China unterstützt den Ausbau von Infrastruktur und Investitionen in

der Erwartung, dass Afrika mittel- und langfristig zu einem schnellwachsenden Niedrigkosten-Produktionsstandort sowie Konsum- und Industriegütermarkt werden kann, während China technologiegestützt immer höhere Wertschöpfungssegmente anstrebt.²³

Abb. 8: Afrika: Chinesische Dominanz in Handel und Rohstoffgewinnung

Chinas Rohstofflieferanten in Afrika: Die Top 5

Partner	Rohstoff	Gesamtwert Jährlicher Exporte (2020)	Anteil Chinas als Hauptabnehmer
Angola	Rohöl	17,7 Mrd. USD	68,4 % (12,1 Mrd. USD)
Dem. Rep. Kongo	Kupfer Kobalt	12,64 Mrd. USD 2,36 Mrd. USD	41,6 % (5,6 Mrd. USD) 92 % (2,2 Mrd. USD)
Rep. Kongo	Rohöl	3,57 Mrd. USD	76,2 % (2,7 Mrd. USD)
Guinea	Aluminium	3,01 Mrd. USD	70 % (2,1 Mrd. USD)
Gabun	Rohöl Mangan	2,36 Mrd. USD 1,23 Mrd. USD	76,1 % (1,8 Mrd. USD)



Grafik: ©Heilmann 2022

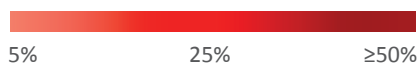
Wer ist der größere Handelspartner?

China USA EU

China bis 2030 oder früher sehr wahrscheinlich größter Partner*

* Basierend auf Wachstumstrends der letzten fünf Jahre

Anteil Chinas am Gesamthandelsvolumen



Quellen: UN Comtrade (2022, Database); World Bank (2022, Merchandise); Observatory (2022, Profile Data)

Afrika bietet für China zugleich ein wichtiges **Reservoir an diplomatischer Unterstützung in geopolitischen Konflikten** mit dem Westen insbesondere in der UN. Afrika weist aus Beijings Sicht eine sehr große Zahl von Regierungen auf, die ganz überwiegend reibungslose oder reibungsarme Beziehungen zu China pflegen. Zugleich repräsentieren afrikanische Staaten einen großen Stimmenblock in vielen internationalen Organisationen.

bungslose oder reibungsarme Beziehungen zu China pflegen. Zugleich repräsentieren afrikanische Staaten einen großen Stimmenblock in vielen internationalen Organisationen.

²³ Rolland (2022, Strategy).

Was **militärische Machtprojektion** angeht, so ist diese kein erstrangiges Ziel der chinesischen Afrika-Politik. Obwohl in der amerikanischen sicherheitspolitischen Diskussion immer wieder vor einem seriellen Ausbau chinesischer Militärbasen gewarnt wird, sind über den offiziellen Stützpunkt in Djibouti hinaus keine größeren chinesischen Aktivitäten zu belegen. Aus chinesischer Perspektive vollzieht sich der Wettbewerb mit dem US-Bündnissystem in Afrika primär über das wirtschaftliche Engagement und die Ersetzung amerikanischer oder europäischer Investoren und Lieferanten durch chinesische Akteure. Theoretisch könnten die breit gestreuten kommerziellen chinesischen Beteiligungen an afrikanischen Häfen eine günstige Ausgangsbasis bieten, um künftig auch eine verstärkte Präsenz der chinesischen Marine zu ermöglichen. Hierfür gibt es aber bislang keine Evidenz.²⁴

Die **ideologische Konkurrenz** mit dem liberal-demokratischen Westen ist aus chinesischer Sicht ein zentraler Aspekt der intensivierten Zusammenarbeit Chinas mit afrikanischen Regierungen. Chinesische Erfahrungen und Regierungstechniken werden aktiv über Schulungen für afrikanische Beamte und Manager eingeführt. Die Untauglichkeit liberal-demokratischer Regierungssysteme zur Lösung der Entwicklungsprobleme Afrikas wird von chinesischer Seite eifrig thematisiert. Ziel derartiger Einflussnahme ist die Schaffung eines politisch-ideologischen Umfelds in Afrika, das für Chinas Engagement und speziell für die Einführung chinesischer Infrastruktur- und Sicherheitssysteme günstig ist. Ideologische Übereinstimmungen werden von Beijing als Grundlage für eine stabile Zusammenarbeit mit afrikanischen Regierungen in der Zukunft angesehen. Lokale Führungskräfte in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Medien sollen durch aktive Umwerbung, Schulung und sonstige Begünstigungen (unter Einschluss von gut dokumentierten Korruptionsfällen) dauerhaft für chinesische Interessen gewonnen werden.

Während China bislang sehr rasch in Afrika vordringen und die eigenen Interessen verankern konnte, wird Chinas harte **Bremung in der Kreditvergabe** an afrikanische Länder nach 2019/20 die wirtschaftliche Dynamik in der Region wahrscheinlich verlangsamen.

Auch die **konfliktträchtigen Umschuldungsverhandlungen**, an denen sich China als größter Gläubiger immer wieder beteiligen muss, können zu neuartigen Belastungen in den chinesisch-afrikanischen Beziehungen führen.²⁵

4.3 Naher Osten: Blühende Parallelgeschäfte mit traditionellen US-Verbündeten

Im Nahen Osten bietet das **beschleunigte sicherheits- und energiepolitische „Disengagement“ der USA** viel Raum für China. Öl-Lieferungen aus der Region in die USA sind stark rückläufig. US-Einfluss und US-Interessen in der Region werden weithin als im Niedergang wahrgenommen. Im Kontrast zum US-Rückzug stieg China zum wichtigsten Öl-Käufer für die Exporteure der Golfregion und insgesamt zum wichtigsten Handelspartner für fast alle Ökonomien der Region auf. Infolge dieser Entwicklungen intensivieren traditionelle US-Unterstützer wie Saudi-Arabien oder die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) gezielt und nachdrücklich die wirtschaftlichen und diplomatischen Beziehungen zu China.²⁶

Insgesamt lässt sich in den Außenwirtschaftsdaten für den Mittleren Osten seit den 2010er Jahren ein umfassender Schwenk hin nach China und Asien feststellen. *Huawei* – der im US-Bündnissystem von den meisten 5G-Netzen ausgeschlossene chinesische Tech-Champion – spielt in vielen Staaten der Golfregion eine führende Rolle im Ausbau von Telekom-Netzen und Smart-City-Projekten. China wird als erstrangige Quelle für Technologien – von Smart Cities über Sicherheitssysteme bis hin zu Präzisionswaffen und Kampfdrohnen – angesehen, die die Golfregion nachfragt. Im Unterschied zu den USA und US-Verbündete stellt China keine politischen Bedingungen für die Lieferung und Installation dieser Technologien.²⁷

²⁴ Vgl. Kardon (2022, Ports).

²⁵ Goko (2022, African Markets).

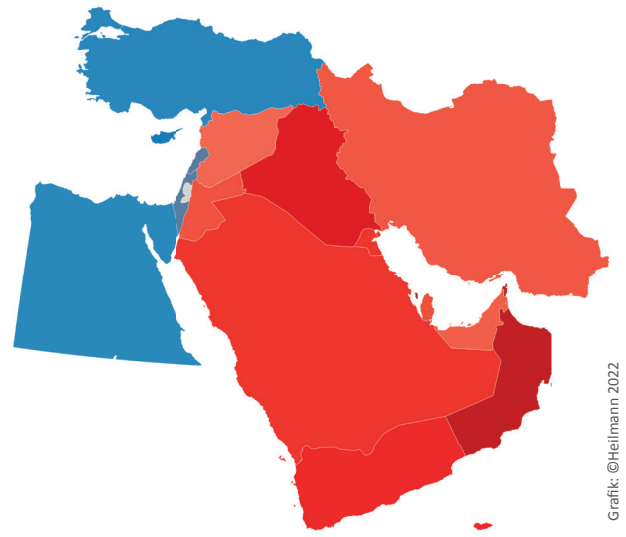
²⁶ Vgl. Olimat (2015, Middle East).

²⁷ Bakheit (2022, UAE).

Abb. 9: Chinas Engagement im Mittleren Osten

Chinas Handels- und Investitionspartner im Nahen Osten: Die Top 3

Partner	Anteil Chinas am Gesamt-handel	ADI Bestand China	Wichtigste Exportgüter	Wichtigste Importgüter
Saudi-Arabien	87,3 Mrd. USD (21,1 %)	49,6 Mrd. USD	Sendegeräte Kameras Computer	Rohöl (44,7 %) Chemieprodukte
Vereinigte Arabische Emirate	72,4 Mrd. USD (9,7 %)	37 Mrd. USD	Sendegeräte Kameras Transportmittel	Rohöl (74 %) Chemieprodukte
Irak	37,3 Mrd. USD (34,5 %)	31,7 Mrd. USD	Versch. Elektronik Textilien Metalle	Rohöl (99,6 %)



Grafik ©Heilmann 2022

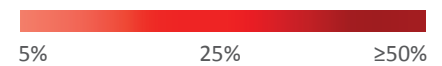
Wer ist der größere Handelspartner?

■ China ■ USA ■ EU

▣ China bis 2030 oder früher sehr wahrscheinlich größter Partner*

* Basierend auf Wachstumstrends der letzten fünf Jahre

Anteil Chinas am Gesamthandelsvolumen



Quellen: UN Comtrade (2022, Database); World Bank (2022, Merchandise); Observatory (2022, Profile Data); AEI/Heritage (2022, Tracker)

Darüber hinaus besteht eine günstige Voraussetzung für die Ausweitung der Beziehungen zwischen China und der Golfregion darin, dass es eine grundsätzlich hohe Kompatibilität zwischen den autokratischen politischen Ordnungen im Hinblick auf die Ziele und Instrumente staatlich gelenkter Wirtschafts- und Technologieentwicklung sowie Mega-projekte gibt. Die Golfstaaten kritisieren die chinesische Repression in Xinjiang nicht öffentlich. Sie tolerieren trotz der eigenen Feindseligkeiten gegenüber dem Iran auch Beijings Sonderbeziehungen zu Teheran. Chinas Lieferungen von Schutzkleidung und Vakzinen während der Corona-Pandemie wurden in den Golfstaaten geschätzt und von der chinesischen Diplomatie publikumswirksam vermittelt – der zweifelhaften Wirksamkeit der chinesischen Vakzine zum Trotz.

Insgesamt lässt sich im Mittleren Osten zumindest unter den politisch-wirtschaftlichen Eliten eine ausgeprägte Hinwendung zu China und Asien feststellen, die mit einer gleichzeitigen Abwendung von den USA und anderen westlichen Partnern korrespondiert.²⁸

4.4 Lateinamerika: Wie China die USA wirtschaftlich verdrängt

Auch die Wirtschaftsbeziehungen Chinas zu den Staaten Lateinamerikas sind stürmisch gewachsen: Zwischen den Jahren 2000 und 2020 wuchs das Handels-

²⁸ England/Kerr (2022, Gulf); Hubbard/Qin (2022, Mideast).

volumen um das 26fache. China ist für die meisten Länder, allen voran **Brasilien**, der bei weitem **bedeutendste Außenhandelspartner** geworden. China beschafft in Lateinamerika vor allem Rohstoffe und Lebensmittel, investiert auch in die Infrastruktur, tut aber bislang nur wenig für die industrielle Wertschöpfung vor Ort. Andererseits sind die chinesischen Exporte nach Lateinamerika hochdifferenziert: von Textilien über Elektronik bis hin zu Autos. China hat mit vielen Ländern Südamerikas Rahmenabkommen im Zusammenhang mit der „Belt and Road“-Initiative abgeschlossen.

Für China gewinnt Lateinamerika an geostrategischer Bedeutung als Schauplatz für den Kampf um die Ausweitung und Sicherung einer eigenen Wirtschaftshemisphäre.²⁹ Im Kontrast zum chinesischen Vordringen sind die USA der große Verlierer in den Handelsbeziehungen zu Lateinamerika. Im Jahr 2000 waren die Vereinigten Staaten noch für 14 von 17 Ländern Lateinamerikas der wichtigste Handelspartner.³⁰ Im Jahr 2022 war die vormals unangefochtene US-Dominanz auf Mexiko und einige kleinere Länder Mittelamerikas begrenzt (siehe Abb. 10).

Abb. 10: China verdrängt die USA wirtschaftlich in Lateinamerika

Ausländische Kapitalbestände in Lateinamerika: China vs. USA

Partner	ADI Bestand USA (2021)	ADI Bestand China (2021)	Entwicklung USA/China (2018 vs. 2021)	Wichtigste Sektoren (China)
Brasilien	67,6 Mrd. USD	73,8 Mrd. USD	-14,5 %/+16,4 %	Energie (Öl und Kernkraft)
Mexiko	110,7 Mrd. USD	5,4 Mrd. USD	+15,9 %/+97,8 %	Energie (Öl)
Argentinien	12,5 Mrd. USD	22,7 Mrd. USD	+40,8 %/+19,5 %	Energie (Öl und Kernkraft)
Venezuela	2,6 Mrd. USD	18,2 Mrd. USD	+12,5 %/+0 %	Energie (Öl)
Chile	22,6 Mrd. USD	31,7 Mrd. USD	-13,6 %/+76,4 %	Energie (Kohle) Metalle (Lithium)
Kolumbien	6,8 Mrd. USD	6,8 Mrd. USD	-6,4 %/+217,8 %	Transport (Bahn) Energie (Öl)

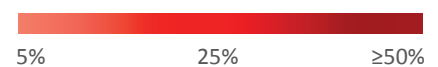


Grafik: ©Heilmann 2022

Wer ist der größere Handelspartner?

- China
 - USA
 - EU
 - China bis 2030 oder früher sehr wahrscheinlich größter Partner*
- * Basierend auf Wachstumstrends der letzten fünf Jahre

Anteil Chinas am Gesamthandelsvolumen



Quellen: UN Comtrade (2022, Database); World Bank (2022, Merchandise); Observatory (2022, Profile Data); AEI/Heritage (2022, Tracker)

²⁹ GTAI (2022, Lateinamerika).

³⁰ Gilbert (2022, South America).

Die Wirtschaftskooperation mit den großen Ökonomien Lateinamerikas wird von chinesischer Seite immer stärker institutionalisiert. Eine sehr sichtbare Rolle in der Koordination der Wirtschaftsbeziehungen zwischen China und Brasilien nimmt das seit 2004 bestehende **China-Brazil High-Level Coordination and Cooperation Committee (COSBAN)** ein. Es handelt sich um einen bilateralen Dialogmechanismus auf diplomatischer Spitzenebene: Die Vizepräsidenten beider Länder leiteten die *COSBAN-Konferenz* im Mai 2022. Zwei strategische Rahmenpläne wurden verabschiedet: Ein Zehnjahrplan für die Kooperation zwischen Brasilien und China bis 2031 und ein mit konkreten Projekten bestücktes Fünfjahr-Aktionsprogramm bis 2026. Eine gesonderte Vereinbarung soll den beiderseitigen Marktzugang erleichtern und brasilianische Getreidelieferungen nach China ankurbeln. Aus chinesischer Sicht ist Brasilien eine unverzichtbare Quelle für Rohstoffe und Nahrungsmittel – ohne die politischen Beschränkungen und Risiken, denen Lieferungen aus USA, Kanada oder Australien im Kontext geopolitischer Konfrontationen unterliegen.³¹

Offensichtlich zur Umgehung von US-Strafzöllen, die sich gegen Importe aus China richten, steigt jüngst das chinesische Engagement auch im Industriestandort Mexiko beträchtlich an. Die Ansiedlung chinesischer Produktionsbetriebe in Mexiko zielt auf den ungehinderten Export von dort in die USA.³² In geopolitischer Hinsicht verhalten sich Mexiko wie auch Brasilien als „*Fence Sitter*“: Die Sanktionen des westlichen Bündnisses gegenüber Russland infolge des Ukraine-Kriegs tragen weder Mexiko noch Brasilien mit.³³ Gleichermaßen ist keine der beiden Regierungen bereit, sich ausschließlich nur für die USA oder nur für China in ihren Außenbeziehungen zu entscheiden. Aufgrund der wirtschaftlichen Komplementarität ist China für die Ökonomien Lateinamerikas ein äußerst attraktiver Partner. Infolge des nachlassenden Engagements von US-Diplomatie und US-Investoren in Lateinamerika sind für China sehr günstige Voraussetzungen

dafür entstanden, Südamerikas Ökonomien enger in die chinesischen Wertschöpfungsketten einzubeziehen.

4.5 Südostasien: Chinas Vordringen im kontinentalen Vorhof

Auch unter den Ländern Südasiens – gleichsam in Chinas kontinentalem Vorhof, aber mit vielen historisch gewachsenen Beziehungen zu den USA – zeigt sich ein ausgeprägtes Interesse daran, in den geopolitischen Auseinandersetzungen eine allseitige Kooperation mit USA, China, Indien und sogar Russland im eigenen Interesse so lange wie möglich offenzuhalten.

Geopolitik wird in Südostasien definitiv nicht als Systemkonflikt zwischen Demokratie und Autokratie verstanden, sondern als Konfrontation von Super- und Großmächten, die sehr viel Spielraum für bewegliche Mittel- und Kleinmächte bietet. Viele Regierungen Asiens setzen auf Amerika als Sicherheitsgarant, obwohl China zu ihrem wichtigsten Wirtschaftspartner aufgestiegen ist. Die Mitgliedstaaten des **Verbands Südostasiatischer Nationen (ASEAN)** verfolgen ein prekäres – bislang aber sehr einträgliches – Schaukeln zwischen den Supermächten und Konfliktparteien USA und China.³⁴

Ungeachtet der nationalen Schaukelpolitiken wird Chinas Präsenz in der Region jedoch immer stärker und prägender. Viele chinesische Unternehmen sehen Südostasien als natürlichen und attraktiven Vorhof. Dorthin verlagern chinesische Unternehmen in immer größerem Umfang Industriestandorte, um den steigenden Kosten und Sanktionsrisiken für ihre innerchinesische Produktion zu entgehen.

³¹ Trivium China (2022, Cosban).

³² Haldevang (2022, Mexico).

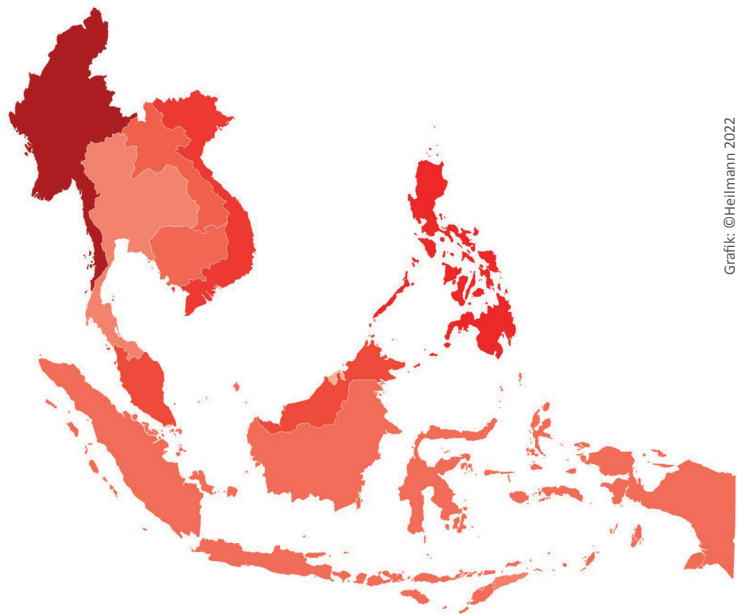
³³ Reuters (2022, Mexico).

³⁴ Strangio (2022, Southeast Asia); Economist (2022, Interests).

Abb. 11: Chinas Vordringen im kontinentalen Vorhof

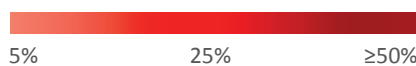
Chinesische Direktinvestitionen in Südostasien: Top 3

Partner	ADI Bestand China	Wichtigste Sektoren
Indonesien	59,8 Mrd. USD	Energie (43 %) Metalle (30,4 %) Transport (15,6 %)
Singapur	52,7 Mrd. USD	Logistik (23,3 %) Transport (20,3 %) Immobilien (16,1 %)
Malaysia	43,3 Mrd. USD	Energie (28,4 %) Transport (20,4 %) Immobilien (19 %)



Grafik: ©Heilmann 2022

Anteil Chinas am Gesamthandelsvolumen



Quellen: UN Comtrade (2022, Database); World Bank (2022, Merchandise); Observatory (2022, Profile Data); AEI/Heritage (2022, Tracker)

In der gesamten Asien-Pazifik-Region zeigt sich eine grundlegende Schwäche im Engagement der USA – zumindest jenseits der engsten Bündnispartner: Reden, Ankündigungen und Dokumente zur Stärkung des US-Engagements in der Region bleiben oft ohne konkrete und wirkungsvolle Umsetzungsschritte. Interessenbekundungen sind noch lange nicht die Gewähr für wirklichen Einfluss in der Region. So ist eine **Glaubwürdigkeitslücke für die USA** entstanden, die sich besonders markant in den kleinen Inselstaaten des Pazifik zeigt, die von China jüngst mit hohem Aufwand als **Wirtschafts- und Hafen-Standorte** umworben werden. Im Kontrast zu den systematischen diplomatischen und wirtschaftlichen Offensiven Chinas fehlt ein konsequentes US-Engagement mit gesteigertem Finanz- und Personaleinsatz in der Region.³⁵

Der einflussreiche Altpremier und Vordenker Malaysias, *Mahathir Mohamad*, brachte die nüchtern interessensorientierte Haltung gegenüber China im asiatisch-pazifischen Raum folgendermaßen zum Ausdruck: „Yes, China is claiming the South China Sea as theirs. But they haven’t invaded us. They want to influence methods in Asean countries. But they have not occupied us. They have invested in us. China is a very good trading partner.”³⁶

4.6 *Zögerliche militärische Flankierung der globalen wirtschaftlichen Expansion Chinas*

Diese Aussagen *Mahathirs* weisen auf eine Besonderheit der globalen chinesischen Wirtschaftsexpansion hin: Mit Ausnahme einer einzigen offiziell gepachteten Überseebasis in Djibouti hat China bislang keine militärische Machtprojektion

³⁵ Cave (2022, Pacific).

³⁶ Ruehl (2022, Mahathir).

über die unmittelbar als Territorium beanspruchten geographischen Räume (dazu gehören das Südchinesische Meer wie auch Taiwan) hinaus betrieben. **Chinesische Militäroperationen** in Übersee sind – abgesehen vom Einsatz chinesischer Blauhelm-Einheiten im Rahmen von UN-Missionen und einer Serie gemeinsamer Marineübungen mit Russland, die 2017 sogar in der Ostsee abgehalten wurden – bislang eng begrenzt.

Es gibt eine Reihe von Tiefseehäfen, die in den letzten zehn Jahren mittels chinesischer Investitionen und Bauunternehmen für den internationalen Handel ausgebaut wurden: Sihanoukville in Kambodscha, Kyaukpyu in Myanmar, Chittagong in Bangladesh, Hambantota in Sri Lanka, Gwadar in Pakistan sowie Bagamoyo in Tansania. Diese Häfen werden als „China's String of Pearls“ in der amerikanischen wie auch in der indischen sicherheitspolitischen Diskussion immer wieder als potentielle Militär- und Wartungsbasen für chinesische Unterseeboote und andere Marineeinheiten genannt.³⁷

String of Pearls, dieser Begriff bündelt eine Reihe von Seehäfen, die sich wie eine Perlenkette von Shanghai in China bis nach Dschibuti am Horn von Afrika aufreihen. Typisch für sie alle ist die Tatsache, dass sie unter chinesischem Einfluss stehen oder von China finanziert wurden.

Die bislang vorgelegten Belege für einen planmäßigen seriellen **Ausbau von chinesischen Marinebasen** im Indischen Ozean sind dünn. Künftig aber kann die starke kommerzielle Beteiligung und Präsenz Chinas in vielen Häfen des Indischen Ozeans eine gute Ausgangsbasis bieten, um eine verstärkte militärische Präsenz der chinesischen Marine zu unterstützen. Dies wäre – ganz nach dem Vorbild der USA – gleichsam reguläres Supermacht-Verhalten: Die Absicherung der globalen

Sicherheits- und Wirtschaftsinteressen erfordert im Kontext wachsender geopolitischer Spannungen zwingend eine globale militärische Handlungsfähigkeit. In dieser Hinsicht ist Chinas globale Expansion bislang zögerlich. Die fehlende militärische Flankierung der chinesischen Wertschöpfungsketten und Handelsbeziehungen im Indischen Ozean könnte sich im Falle eines militärischen Konflikts mit dem US-Bündnissystem als fatale Schwäche erweisen.

China ist es trotz globaler wirtschaftlicher Expansion und Präsenz bislang nicht gelungen, sein Gewicht als Handels-, Investitions-, Infrastruktur- und Technologiepartner in belastbare geopolitische oder gar sicherheitspolitische Bündnissysteme umzumünzen. China proklamiert und fordert zwar neue globale Sicherheits- und Entwicklungsarchitekturen. *Xi Jinping* brachte 2022 zu mehreren Anlässen eine bislang nur vage umrissene „*Global Development Initiative*“ wie auch eine „*Global Security Initiative*“ unter chinesischer Ägide ins Spiel.³⁸ China verfolgt aber bislang explizit nicht die Begründung eines chinazentrierten Bündnissystems als Gegengewicht zu den US-geführten Allianzen. Diese fehlende Flankierung durch ein eigenes Bündnissystem ist in der Rivalität mit den USA zweifellos ein **zentraler Schwachpunkt für Chinas globale Machtentfaltung**.

4.7 Chinas wirtschaftlich-technologische Hemisphäre

In der westlichen Debatte weltwirtschaftlicher Verflechtungen (und politisch beabsichtigter Entflechtungen) wird Chinas Anteil an **globalen Hightech-Exporten** weithin unterschätzt. Der Beitrag Chinas zu weltweiten Hightech-Ausfuhren lag nach einer Studie von *German Trade and Invest (GTAI)* 2020 (alle Prozentangaben gerundet) bei 24 % (1990 nur 1 %). Die USA hingegen kamen nur noch auf einen Anteil von 7 % (1990: 23 %), Deutschland auf 6 % (1990: 11 %) und Japan sogar nur noch auf 3 % (1990: 18 %). Der Rückgang

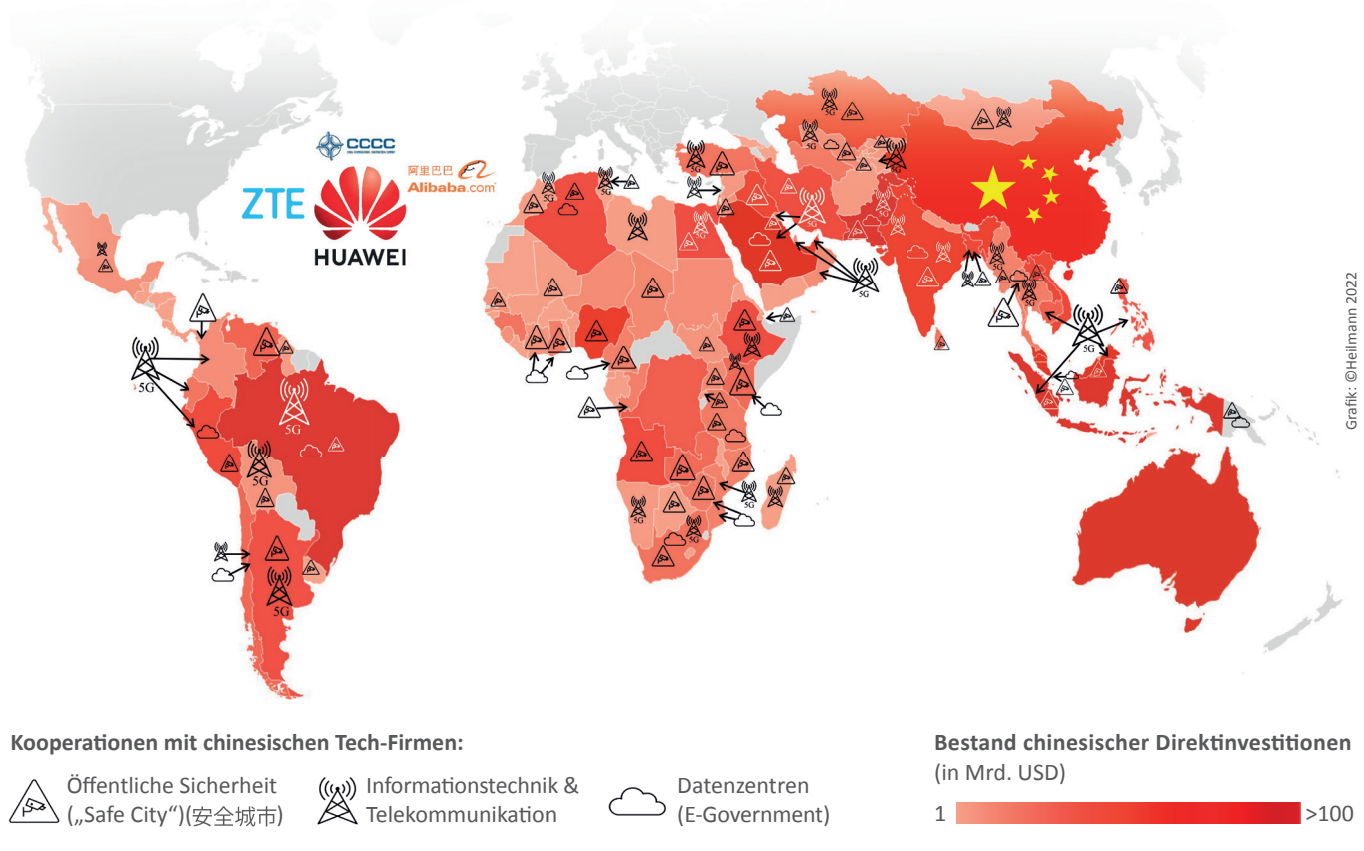
³⁷ Chellaney (2022, Expansionism); Ken (2022, Rivalry).

³⁸ Cash (2022, Security).

von Hightech-Anteilen in den Exporten westlicher Ökonomien ist der Tendenz in der Periode 1991-2021 geschuldet, die Endfertigung von Technologieprodukten aus Kostengründen

nach China zu verlagern. China ist dadurch zum **Dreh- und Angelpunkt für die Endfertigung globaler Technologieprodukte** geworden.³⁹

Abb. 12: Chinas Technologiesphäre im Globalen Süden: Großprojekte chinesischer Tech-Konzerne in digitalen Infrastrukturen (2022)



Quellen: ASPI (2022, Tech Giants); Sacks (2021, 5G Race); AEI/Heritage (2022, Tracker); eigene Recherchen

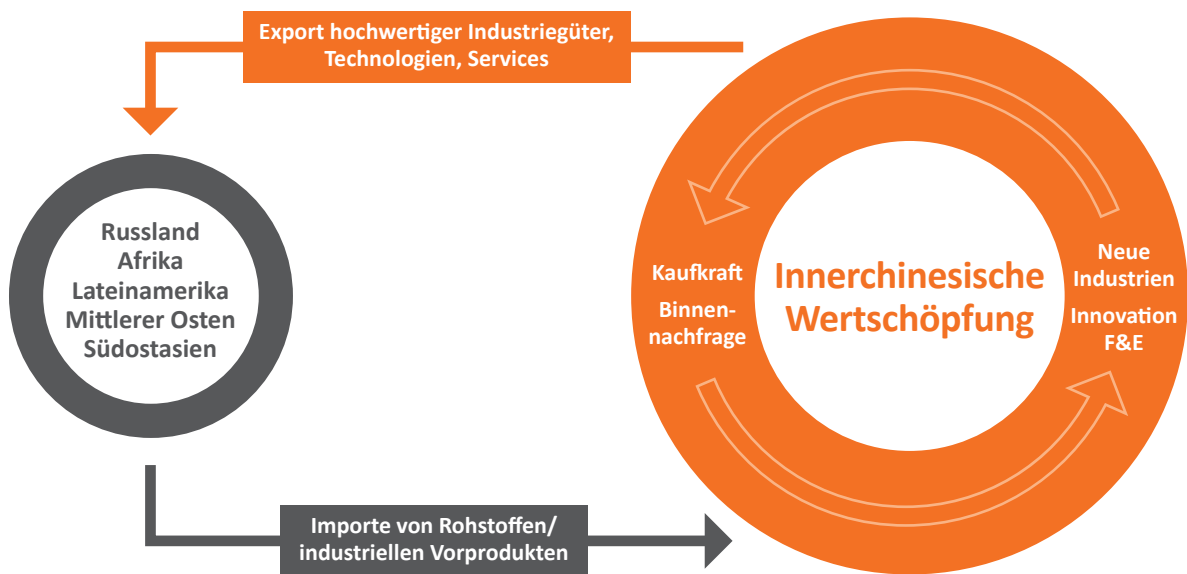
Diese Ausgangsposition hat China für das wirtschaftliche Vordringen im Globalen Süden systematisch genutzt. China ist für *Emerging Economies* zum bei weitem wichtigsten Ausrüster für Informations-, Telekommunikations-, Datenzentren- und Sicherheitstechnologien geworden. Dadurch entstehen nicht nur Einflussmöglichkeiten im Sinne technologischer Abhängigkeiten und Standardsetzung. Auch Organisations- und Geschäftsmodelle in Entwicklungs- und Schwellenländern werden durch die chinesische Technologie- und Infrastruk-

tur-Dominanz vorgeprägt. Diese Dominanz ist keinesfalls nur auf autokratische Staaten begrenzt, sondern erfasst auch demokratische Systeme in Südostasien, Afrika und Lateinamerika. Selbst Indien, das sich mit Importkontrollen und Sicherheitsbestimmungen gegen das Vordringen chinesischer Technologiegeber aufbaut und chinesischen Tech-Konzernen durch protektionistische Ad-hoc-Maßnahmen immer wieder große Schwierigkeiten bereitet, hat auf Telekommunikations- und Sicherheitstechnologien aus China zurückgegriffen.⁴⁰

³⁹ GTAI (2022, Hightech).

⁴⁰ Cornish (2022, Crackdown).

Abb. 13: Grundstruktur chinazentrierter Wertschöpfungsketten im „Doppelkreislauf“-Konzept



Quelle: Modifizierte, erweiterte Grafik auf Basis von Brown et al. (2021, Course Correction)

Ergebnis der Ausbildung einer chinazentrierten Wirtschafts- und Technologie-Hemisphäre wird aller Voraussicht nach eine **asymmetrische Wertschöpfungsstruktur** sein, wie wir sie auch aus dem bisherigen Verhältnis zwischen entwickelten Industriestaaten (G7, OECD) und rohstoff-exportierenden und in einfachen industriellen Fertigungsprozessen steckenbleibenden Entwicklungs- und Schwellenländern kennen.

Zwar propagiert die chinesische Regierung immer wieder, dass China – im Gegensatz zu den USA – auf die Etablierung „fairer“, symmetrischer internationaler Beziehungen zielt, die gleiche Chancen für alle Beteiligten bieten sollen. Die Förderung „unabhängiger und kontrollierbarer Wertschöpfungsketten“, die Chinas Regierung mittels transnational wirksamer Industrie-, Technologie- und Handelspolitik anbahnt, wird jedoch zwangsläufig zu ähnlichen Asymmetrien im Austausch Chinas mit dem Globalen Süden führen, wie wir sie bereits aus den bisherigen globalen Austauschverhältnissen kennen.

5 Geoökonomische Restrukturierung: Poli-Globalisierung, nicht Deglobalisierung

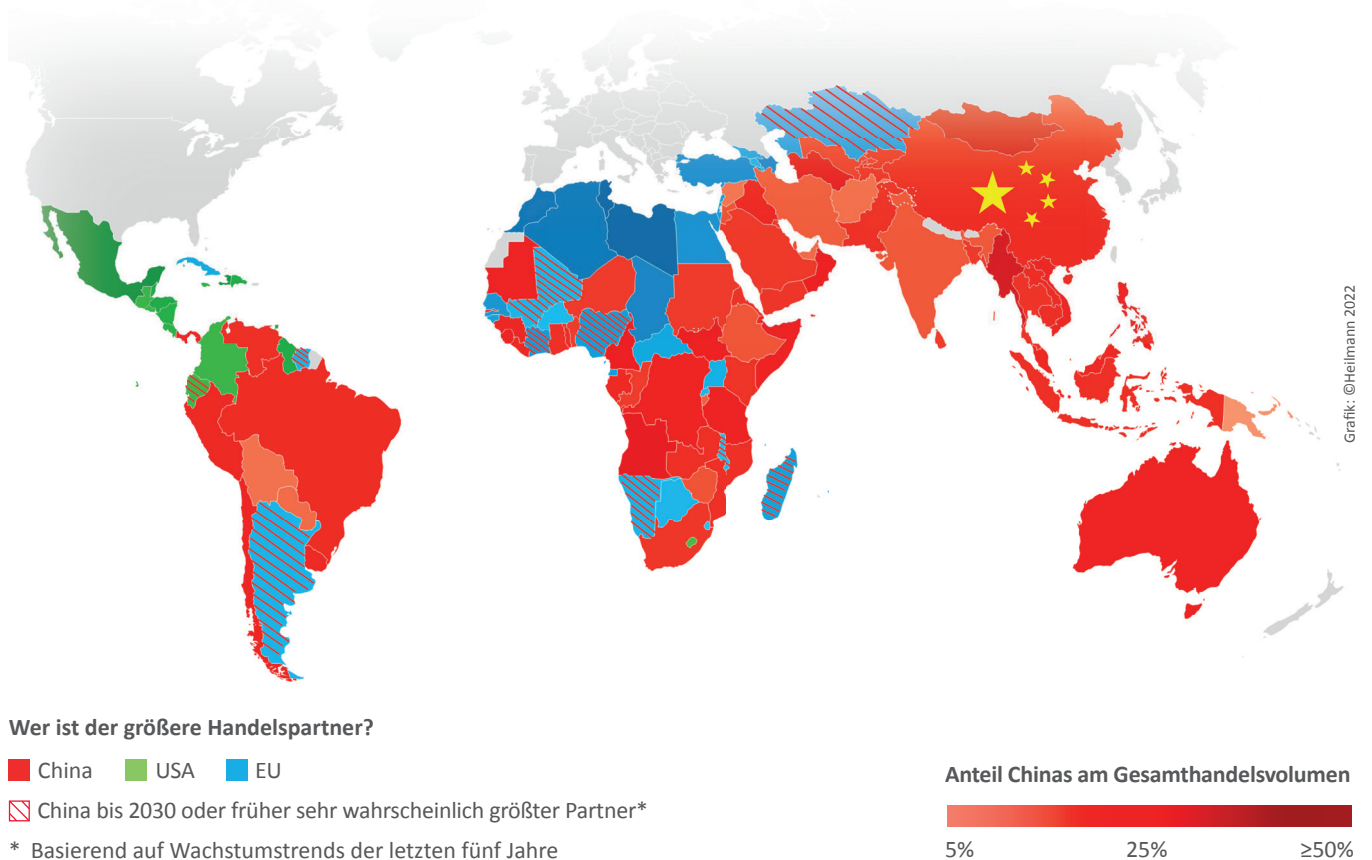
5.1 Chinas globale Kraftentfaltung folgt dem Handel

Die chinesische Expansion in den internationalen Handelsbeziehungen hat die Weltkarte der wichtigsten Handelspartner seit der Jahrtausendwende rapide und fundamental transformiert. Auch die Lieferengpässe während der Corona-Pandemie haben den zugrundeliegenden Trend nicht verändert: China ist auf dem Weg, für nahezu alle Länder des Globalen Südens zum wichtigsten Handelspartner zu werden. In den

allermeisten Entwicklungs- und Schwellenländern hat China bereits die USA oder die EU als wichtigste Handelspartner abgelöst. Über Chinas dominierende Position im Handel mit Afrika hinaus besteht eine besonders markante Entwicklung darin, dass China in Lateinamerika binnen eines einzigen Jahrzehnts die USA als Handelspartner hinter sich gelassen hat.

Was die Untermauerung und Förderung von transnationalen Wirtschaftsbeziehungen durch multilaterale Freihandelsabkommen angeht, so haben die USA sich durch den über-

Abb. 14: Güterhandel im Globalen Süden (2021): China verdrängt USA und Europäische Union



Quellen: UN Comtrade (2022, Database); World Bank (2022, Merchandise); Observatory (2022, Profile Data)

stürzten Rückzug aus der zuvor mühsam ausgehandelten **Trans-Pacific Partnership (TPP)** 2017 in eine deutlich schwächere Position im indopazifischen Wirtschaftsaustausch gebracht. Zwar wurde das TPP nach dem US-amerikanischen Ausscheiden von Japan, Kanada und anderen interessierten Ländern als **Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership (CPTPP)** weitergeführt und Ende 2018 in Kraft gesetzt. Durch das Fehlen der USA bleibt CPTPP aber ein unvollständiges Provisorium, das nicht die ursprünglich beabsichtigte Funktion gewinnen wird, China an wirtschaftliche Regeln und Standards zu binden, die maßgeblich von den liberalen Marktwirtschaften im US-Bündnissystem formuliert waren.

Da ein CPTPP-Beitritt für Chinas Außenhandelsbeziehungen eine grundsätzlich attraktive Öffnungsperspektive bietet, bekundete Beijing 2021 die Absicht, dem CPTPP – nach Neuverhandlungen über die Konditionen – beitreten zu wollen. Eine Dominanz Chinas als staatlich gelenktes Wirtschaftssystem und Fremdkörper im liberal-marktwirtschaftlich konzipierten CPTPP ist allerdings für die meisten aktuellen Mitglieder nicht akzeptabel. Australien, das aufgrund bilateraler politischer Spannungen vielfältigen Wirtschaftssanktionen Chinas ausgesetzt ist, machte im Oktober 2022 deutlich, dass eine Mitgliedschaft Chinas im CPTPP nicht ohne Ausräumung der bestehenden Handelskonflikte und ohne substantielle Zugeständnisse Chinas praktikabel sein werde.⁴¹

Tab. 3: Mitwirkung asiatisch-pazifischer Ökonomien in multilateralen Handelsregimen der Region

	CPTPP (Comprehensive & Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership) Ursprünglich von USA initiiert, dann von Bündnispartnern eigenständig weiter betrieben. In Kraft seit Dez. 2018. Aktuell 11 Ökonomien (hier nur große Ökonomien aufgeführt).	RCEP (Regional Comprehensive Economic Partnership) Maßgeblich vorangetrieben von China. In Kraft seit Jan. 2022. Aktuell 15 Ökonomien (hier nur große Ökonomien aufgeführt).	IPEF (Indo-Pacific Economic Framework) Initiative der USA noch im Aufbau. Aktuell beteiligt: 13 Ökonomien (hier nur große Ökonomien aufgeführt).
China	[Beitrittsantrag]		
Japan			
Südkorea			
Taiwan	[Beitrittsantrag]		
Indonesien			
Malaysia			
Philippinen			
Singapur			
Thailand			
Vietnam			
Australien			
Neuseeland			
Indien			
USA			

■ Mitgliedschaft ■ Keine Mitgliedschaft

Quelle: Nikkei (2022, Framework)

⁴¹ Taguchi (2022, CPTPP).

Da das *CPTPP* aus chinesischer Sicht von Anfang an eine Veranstaltung unter Kontrolle von US-Bündnispartnern (Japan, Kanada, Australien etc.) darstellte, richtete sich Chinas Handelsdiplomatie auf die Initiierung einer Konkurrenzveranstaltung in Form der **Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP)**. *RCEP* ist nach der erforderlichen Zahl von Ratifizierungen seit Januar 2022 in Kraft, umfasst aktuell 15 Ökonomien und wird ganz eindeutig durch das wirtschaftliche und diplomatische Gewicht Chinas dominiert. Zwar handelt es sich bei *RCEP* um einen – hinsichtlich Anforderungen an Marktöffnung und Marktliberalisierung – sehr begrenzten Kompromiss, der nicht an die Freihandelsambitionen von *TPP* bzw. *CPTPP* heranreicht. Dennoch markiert das *RCEP* die gewaltige Anziehungskraft und Gestaltungsmacht Chinas für die Neuordnung der Handelsarchitektur im asiatisch-pazifischen Raum. Ohne Beteiligung Chinas ist kein multilaterales Handelsabkommen in dieser Region komplett und zukunftsfähig. Die wirtschaftlichen Gravitationskräfte in der Region sind auf China als Dreh- und Angelpunkt gerichtet.

5.2 Rivalisierende Wertschöpfungsketten im Globalen Süden

Chinas Wirtschaftsstruktur wird in offizieller Terminologie seit 2020 als „**Doppelkreislauf**“ aus Binnen- und Außenwirtschaft definiert, in dem die Binnenwirtschaft als Primärkreislauf fungieren soll. Die Außenwirtschaft soll in dieser Konzeption als komplementärer Kreislauf für die Etablierung chinazentrierter Wertschöpfungsketten (Rohstoffe, Technologien) bzw. für den Export mit geoökonomischen Zielen dienen („Neue Seidenstraßen“, chinesische Technologien und Standards für Schwellen- und Entwicklungsländer). Von China „kontrollierbare“ Wertschöpfungsketten umfassen auch beispielsweise den Abbau von Kobalt im Kongo oder von Lithium in Argentinien, sofern dieser Abbau von chinesischen Firmen kontrolliert wird und der Rohstoffversorgung der chinesischen Wirtschaft dient.

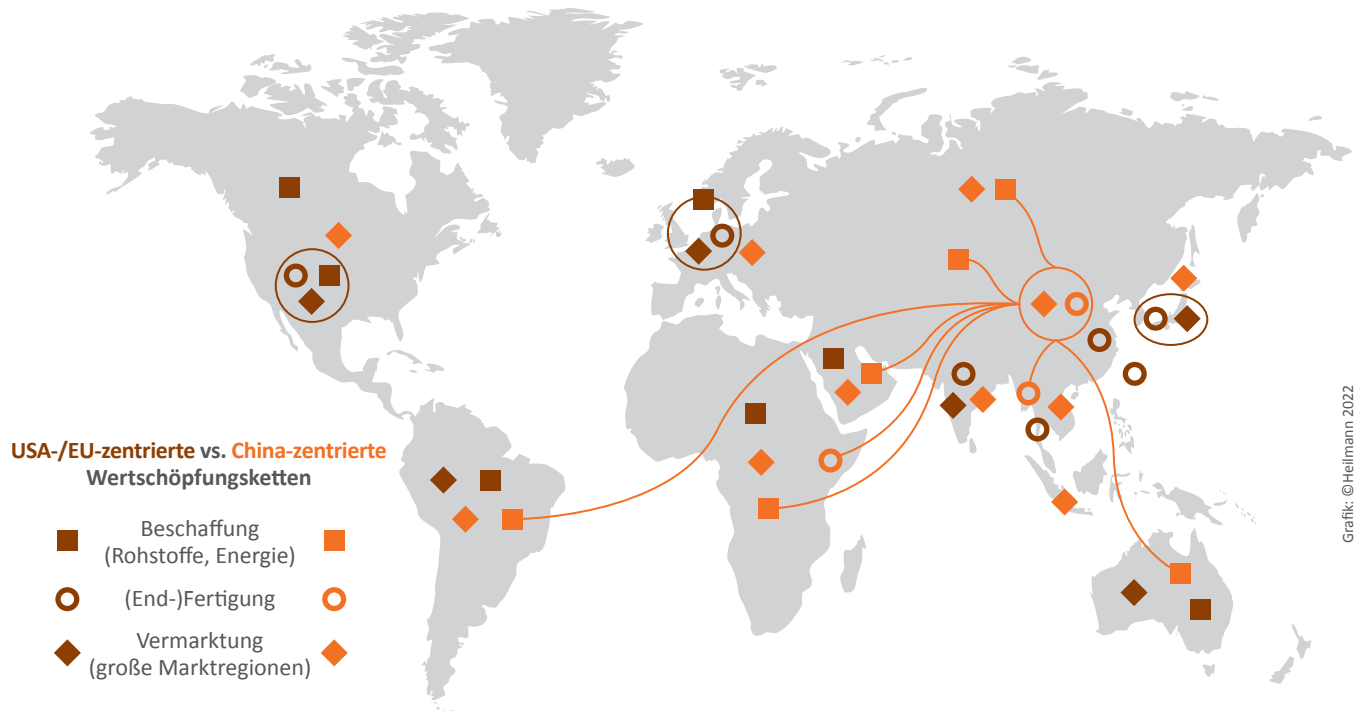
Chinas Autarkiebestrebungen zielen also nicht auf einen nationalen Isolationismus, sondern vorrangig auf die Reduzierung aller externer Inputs von solchen Wirtschaftspartnern – namentlich der USA und ihrer Alliierten –, die ein Sicherheitsrisiko für China darstellen können, wenn vitale Lieferketten aus geopolitischen Gründen – konkret: im Falle einer militärischen Konfrontation in der Taiwan-Straße – gekappt würden.

Chinas breit angelegtes und in den Zielländern hoch willkommenes Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern dient einem eindeutigen Ziel: der **Organisation von Wertschöpfungsketten mit China als Dreh- und Angelpunkt**. Zugleich bietet die auf den Globalen Süden gerichtete Hemisphären-Strategie neue Möglichkeiten zu einer „**asymmetrischen Entkopplung**“ von der westlichen Wirtschaftshemisphäre: China kann die eigenen Abhängigkeiten von westlichen Lieferanten reduzieren, während die Abhängigkeiten des US-Bündnissystems gegenüber Lieferungen aus China möglichst bestehen bleiben sollen.⁴²

Das Ziel dieser asymmetrischen Entkopplung ist es, im Konfliktfall geopolitisch motivierte Zwangsmaßnahmen seitens des US-Bündnissystems gegenüber China zu neutralisieren. Außerdem besitzen Chinas eigene geoökonomische Abwehr- oder Zwangsmaßnahmen in einer solchen Konstellation eine besonders große Hebelwirkung gegenüber geopolitischen Kontrahenten. China ist also strategisch keinesfalls auf Isolationismus oder komplette Autarkie aus. Vielmehr geht es um die Organisation asymmetrischer Außenwirtschaftsbeziehungen zugunsten chinesischer Wertschöpfungsvorteile und geopolitischer Machtentfaltung.

⁴² Vgl. Xi Jinping (2020, Entwicklungsstrategie); Economist (2021, Global Capital).

Abb. 15: Poli-Globalisierung



Quelle: Heilmann (2022, Wertschöpfungsketten)

Im Ergebnis führt Chinas Wertschöpfungsketten-Strategie im Globalen Süden zur Herausbildung rivalisierender, teils überlappender, teils getrennter Wertschöpfungsketten-Flickenteppiche. In Abb. 15 zur „Poli-Globalisierung“ zeigt sich dies im Parallelbestand von US-/EU-zentrierten im Verhältnis zu China-zentrierten Beschaffungs- und Fertigungsstandorten in allen Erdteilen. Der beschleunigte Ausbau der chinabezogenen Wertschöpfungsketten in den vergangenen 20 Jahren ist in der Karte durch die Verbindungslinien zwischen Chinas Ökonomie und den Beschaffungsstandorten in Afrika und Lateinamerika sowie den neuen chinabezogenen Fertigungsstandorten in Südostasien markiert. Ohne Zweifel hat China im Hinblick auf die Rohstoff-, Energie- und Nahrungsmittelversorgung große Fortschritte gemacht in der Etablierung alternativer Beschaffungsquellen und -wege, die sich der direkten Kontrolle der USA und des US-Bündnissystems entziehen.

Seitens der USA sind bisher lediglich partielle, unsystematische und lückenhafte Ad-hoc-Gegenmaßnahmen zu be-

obachten, denen oft die konsequente Umsetzung und das Follow-up fehlen. Je mehr die USA China durch Exportkontrollen und Strafzölle bedrängen und einengen, desto stärker werden Chinas Eigenanstrengungen in den attackierten Wirtschaftsfeldern werden.

Eine womöglich entscheidende Beschränkung für Chinas Wertschöpfungsstrategie besteht allerdings darin, dass viele Entwicklungs- und Schwellenländer aktuell instabil und zahlungsunfähig werden, also weder als Handelspartner noch als Investitionsziel oder Schuldner Chinas eine gesicherte Basis bieten können. Die drastische Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen in den *Emerging Economies* behindert Chinas zuvor gut angelaufene Strategie einer fortschreitenden wirtschaftlichen Immunisierung gegenüber Sanktionen des US-Bündnissystems (hierzu Kap. 6.4 unten).

5.3 Steht eine Weltwirtschaft mit Dominanz autoritär gelenkter Ökonomien bevor?

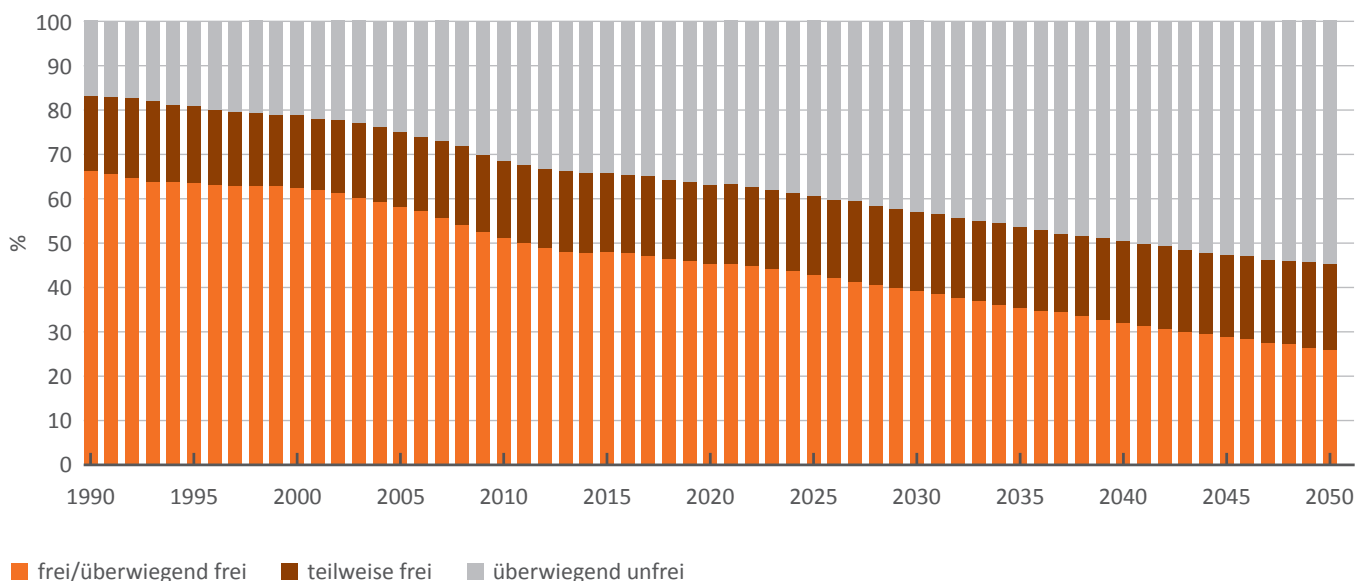
Falls China bis 2030 die avisierte technologische Unabhängigkeit in maßgeblichen Industrien und Informationstechnologien erreichen sollte, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass China dank kombinierter Markt- und Innovationsmacht die nächste Generation technologiegetriebener Innovation, Industrie und Geschäftsmodelle (auch im Dienstleistungssektor) maßgeblich prägen und für nationale Wertschöpfungsvorteile nutzen kann. China verfügt über solide Voraussetzungen für eine Industrieführerschaft in maßgeblichen Technologien wie auch über neue Entwicklungs- und Wachstumsmöglichkeiten jenseits von Immobiliensektor und bisherigem investitionsgetriebenem Wachstumsmodell.

Sollten disruptive wirtschaftlich-politische Krisen und internationale militärische Konfrontationen ausbleiben, verfügt China über gute Voraussetzungen, sich als bei weitem wichtigster Technologiegeber und Standardsetzer für Entwicklungs- und

Schwellenländer zu etablieren. Dies wird insbesondere Digital-, Sicherheits-, Bio-, Energie-, Umwelt- sowie Nahrungsmittel-Technologien betreffen, in wachsendem Maße auch Militärtechnologien. Sollte Chinas Wirtschaft nach den Pandemie- und Immobilienschocks der Jahre 2019-2022 wieder an Fahrt aufnehmen und eine militärische Konfrontation um Taiwan vermeiden, dann ist nicht auszuschließen, dass die Ausdehnung einer chinazentrierten wirtschaftlich-technologischen Hemisphäre im Globalen Süden zu einem hohen Anteil unfreier politisch-wirtschaftlicher Systeme an der globalen Wertschöpfung führen wird (s. Abb. 16).

Eine lineare Extrapolation von Makro-Entwicklungen der Phase vor 2022 bis ins Jahr 2050, wie sie Abb. 16 enthält, ist selbstverständlich fragwürdig, da weder die Reaktionen der „freien Welt“ noch die heute schon offensichtlichen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten der „nicht-freien Welt“ einbezogen sind. Was aber die Konsequenzen des Aufstiegs Chinas seit den 1990er Jahren angeht, so ist die fundamentale Herausforderung unabweisbar: Es geht um den rasch fortschreitenden Verlust der Dominanz von marktwirtschaftlichen Demokratien nicht nur in der globalen Wirtschaft, sondern auch in *normativer* Hinsicht. Staatliche Industriepolitik und beständig ausgeweitete Eingriffe in das

Abb. 16: Autokratisches Szenario: Wachsender Anteil unfreier politisch-wirtschaftlicher Systeme an der globalen Wertschöpfung



Quelle: Van Roye/Orlik (2021, Free Economies), basierend auf Daten von Bloomberg Economics Forecasts und Heritage Foundation

Marktgeschehen, die noch vor wenigen Jahren in vielen entwickelten Ökonomien indiskutabel gewesen wären, werden gegenwärtig zum neuen Standard der Wirtschaftspolitik – selbst unter den bisherigen Verfechtern von Marktkoordination und Freihandel in den USA und in der EU.

China war und ist für diesen Trend zum wirtschaftspolitischen Interventionismus und Dirigismus eindeutig der machtvollste Wegbereiter.⁴³ Falls sich Chinas Praxis der systematischen Verflechtung von Politik und Wirtschaft im Globalen Süden verbreitet und durchsetzt, werden traditionelle Annahmen über Marktwettbewerb, Freihandel und Wirtschaftspolitik radikal herausgefordert und sukzessive auch in den bisher marktliberalen Zentren der westlichen Wirtschaftshemisphäre weiter ausgehöhlt.

Ob der Ausbau einer chinazentrierten Technosphäre mit nicht-liberalen Standards aber weltweit einen ungebremsten Siegeszug antreten wird, ist unter aktuellen Blickwinkeln zweifelhaft. Die Zugangsbarrieren für China zu westlichen Märkten (auch bzgl. Investitionen und Technologie-Akquisition) werden sich – gerade auch für den Fall eines fortgesetzten chinesischen Einflussgewinns in den Ökonomien des Globalen Sü-

dens – noch weiter erhöhen und verhärten. Und es ist angesichts der wirtschaftlich-technologischen Gegenmacht, die im US-Bündnissystem als Antwort auf Russland und China in Form etwa von Exportkontrollen und Investitionssperren mobilisiert wird, nicht wahrscheinlich, dass die technologisch-regulatorischen Anpassungen zugunsten chinesischer Industriedominanz über eine chinazentrierte Hemisphäre im Globalen Süden hinausgehen werden. Die Weltwirtschaft driftet in dieser Hinsicht immer stärker auf eine Bifurkation mit distinkten, politisch scharf abgegrenzten Technosphären zu.⁴⁴

Der Begriff **Bifurkation** bezeichnet eine Aufspaltung bestehender Phänomene oder Entwicklungen in zwei getrennte Teilsysteme. **Bifurkationen** zeigen dabei stets das typische Muster einer Gabelung, also einer Trennung stetiger Verlaufspfade in zwei divergierende Verzweigungen.

⁴³ Vgl. Heilmann (2018, Red Swan), insbes. Kapitel 5-6.

⁴⁴ Vgl. Rapp (2020, Globale Bifurkation).

6 Erfolgsaussichten und Rückschlagrisiken für Chinas Langfristziele

6.1 Selbstüberschätzung und Wahrnehmungslücken im US-Bündnissystem

Im Kontext des russischen Ukraine-Kriegs hoben die USA und ihre Verbündeten etwas voreilig die eigene Einigkeit, Entschlossenheit und Leitbildfunktion in der Verhängung harter Sanktionsmaßnahmen gegen Russland hervor. Tatsächlich handelt es sich im globalen Maßstab um einen zahlenmäßig sehr kleinen, wenn auch weltwirtschaftlich gewichtigen Kreis von Sanktionsunterstützern. Letztlich aber konnten die USA vor allem die Alliierten aus dem „Alten Kalten Krieg“ (1945-1990) wieder mobilisieren. Die Wirksamkeit der Isolierung Russlands wird durch das Ausweichverhalten nicht nur Chinas, sondern auch der Mehrzahl großer Schwellenländer in Frage gestellt. Zugleich bestehen in den USA große innenpolitische Risiken mit Blick auf die Kontinuität und Glaubwürdigkeit der amerikanischen Außenpolitik wie auch die militärische Handlungsfähigkeit, falls es in den kommenden Kongress- und Präsidentschaftswahlen zu ungeklärten Mehrheitsverhältnissen und akuten Verfassungskrisen kommen sollte.⁴⁵

Wie im historischen „Kalten Krieg“ (1945-90) werden USA-geführte Allianzen auch in den Auseinandersetzungen mit Russland und China gezwungen sein, taktische Kompromisse und Kooperationen mit autokratischen politischen Systemen insbesondere im Mittleren Osten (VAE, Saudi-Arabien), aber auch in Lateinamerika (Venezuela) und Südostasien (Vietnam) einzugehen, um diese Staaten und Ökonomien nicht dem exklusiven Zugriff Chinas zu überlassen.

Diese Kompromiss- und Rivalitätszwänge werden dazu führen, dass insbesondere Rohstoffproduzenten unter den Schwellenländern sehr von der neuen Konfliktkonstellation profitieren werden, weil sie die USA und China gegeneinander ausspielen können. Die bislang erfolgreiche janusköpfig-

opportunistische Positionierung etwa der Vereinigten Arabischen Emirate, die sowohl zu den USA als auch zu China einträgliche Wirtschafts- und Kooperationsbeziehungen unterhalten, sind hierfür ein eindrückliches Beispiel. In der Golf-Region zeichnet sich, wie oben dargelegt, ein markanter Einflussverlust der USA infolge des sicherheits- und energiepolitischen „Disengagements“ ab.

Aber auch in anderen geopolitisch unentschiedenen großen Ländern wie etwa Indonesien zeigt sich die Tendenz, dass einträgliche Rohstoffgeschäfte von Steinkohle bis Nickel nach Möglichkeit mit beiden Seiten und mit denjenigen gemacht werden, die die besten Konditionen bieten können. Bislang weiß China den jahrelangen Rückzug und die mangelnde Präsenz der USA in vielen Ländern des Globalen Südens sehr entschlossen für die eigenen Ziele zu nutzen.

Keinesfalls dürfen die USA-geführten Allianzen davon ausgehen, dass Misstrauen und Distanzierung gegenüber China im Globalen Süden ähnlich ausgeprägt sind wie in liberal-demokratisch geprägten Gesellschaften. Die allermeisten Länder – und ganz besonders die großen Schwellenländer – gehören zu den geopolitisch unentschiedenen oder Opportunisten, die sich eine Abkehr von China in Handel, Technologie und Finanzierungen nicht leisten können oder nicht leisten wollen.⁴⁶

6.2 Innerchinesische wirtschaftliche und politische Destabilisierungsrisiken

Was die Perspektiven des Aufstiegs Chinas in eine Supermacht-Rolle auf ähnlichem Niveau wie die USA angeht, müssen die binnenwirtschaftlichen und innenpolitischen Schwächen Chinas fest und nüchtern im

⁴⁵ Vgl. dazu: Rapp (2022, Amerika).

⁴⁶ Grundsätzlich zu den Selbsttäuschungen im westlichen Bündnissystem vgl. Masala (2022, Weltunordnung).

Blick bleiben. Es gibt sehr große und evidente Stabilitätsrisiken im **Immobilien-** und dem damit verbundenen **Finanzsektor** wie auch in hochverschuldeten lokalen öffentlichen Haushalten. Die Kosten der Privilegierung von oft ineffizienten staatlichen Großunternehmen und Monopolen blieben in Zeiten des Hochwachstums verdeckt, werden aber in der beginnenden Periode deutlich niedrigeren Wachstums sehr schmerzhaft spürbar werden.

Auch die Verwundbarkeit vitaler Lieferketten Chinas, ganz besonders im Halbleiter-Bereich, aber auch hinsichtlich Nahrungsmittel- und Energielieferungen, wird im Kontext geopolitischer Konflikte noch deutlicher zu Tage treten. Chinas kohleabhängiges Energiesystem verursacht extrem hohe Umwelt- und Klimakosten und wird durch die Turbulenzen an den globalen Energiemärkten später umstrukturiert werden als von Chinas Regierung geplant. Zudem besteht ein unentrinnbares Risiko in der rapide alternden Bevölkerungsstruktur Chinas, die spätestens von Ende der 2020er Jahre an zu einer deutlichen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums beitragen wird.

Ein für Wirtschaftsdynamik und Innovationskraft Chinas großes, innenpolitisch verursachtes Hemmnis besteht in der zunehmenden politisch-ideologischen Rigidität, extremen Machtkonzentration und Sicherheits- und Kontrollfixierung unter *Xi Jinping*. Chinas politisches System ist unter *Xi* nicht nur weniger flexibel und weniger experimentierfreudig geworden, sondern auch viel anfälliger für politisch-strategische Fehlentscheidungen an der Führungsspitze, für die es keine wirkungsvollen Korrekturmechanismen innerhalb des gegenwärtigen Führungssystems gibt.

Expansive, verschwenderische Übersee-Investitionsprogramme wie im Kontext der „*Neuen Seidenstraßen*“ wird China in Zukunft nicht mehr in der gleichen Weise und im gleichen Umfang betreiben. Chinas Binnenwirtschaft wird womöglich bereits in den nächsten Jahren nicht mehr die Überschüsse hervorbringen, die Chinas globale Expansion im vergangenen Jahrzehnt angetrieben hatten. Wenn China nur noch mit drei oder vier Prozent bei sinkender Tendenz wachsen sollte,

dann würde Chinas weltwirtschaftliche, geopolitische und auch militärische Expansion deutlich verlangsamt.

Trotz dieser Verlangsamungstendenzen wird China sein jetzt schon gewaltiges weltwirtschaftliches und geopolitisches Gewicht weiter zur Geltung bringen. Die **Geopolitik- und Systemrivalitäten** könnten sich sogar noch verschärfen, wenn Chinas politische Führung im Innern Chinas unter Druck geraten sollte. Die Außenablenkung innerer Spannungen, die *Xi Jinping* in vielen Reden bereits heute betreibt, stellt gerade für Eskalationen im Taiwan-Konflikt ein konkretes Risiko dar.

6.3 Schwachpunkte im Aufbau einer chinazentrierten Hemisphäre: Währungs- und Finanzsystem

Strukturelle Schwachpunkte für den Aufbau einer chinazentrierten Hemisphäre zeigen sich in Chinas Währungs-, Finanz- und Kapitalmarktssystem. Die Internationalisierung des chinesischen Yuan (CNY) ist seit Jahren erklärtes Ziel der chinesischen Wirtschaftspolitik. Angesichts der verheerenden Finanz- und Währungssanktionen gegen Russland (u.a. Ausschluss von *SWIFT*) nach Beginn des Ukraine-Kriegs will und muss China zwingend die Internationalisierung des CNY ausbauen und die Dollar-Dominanz zumindest in Chinas weitgespannten Handelsbeziehungen brechen. Zu diesem Zweck haben chinesische Regierungsstellen, Zentralbank und staatliche Devisenverwaltung vielfältige Schritte eingeleitet.

SWIFT oder *Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication* wurde 1973 gegründet und betreibt ein besonders sicheres Telekommunikationsnetz, das weltweit von mehr als 11.000 Banken genutzt wird. Über *SWIFT*-Nachrichten werden Transaktionen zwischen Banken, Brokerhäusern, Börsen und anderen Finanzinstituten in etwa 200 Länder weitergeleitet.

Zur Minderung von Sanktionsrisiken für Transaktionen, die in USD abgewickelt werden, beschleunigt sich die Nutzung des CNY im handelsbezogenen Zahlungsverkehr mit Chinas Handelspartnern. Nicht nur China und Russland, sondern auch viele Schwellenländer (darunter am wichtigsten sind öl- und rohstoffexportierende Staaten wie VAE, Saudi-Arabien und auch Brasilien) haben ein starkes Interesse an Alternativen zu den traditionellen USD-dominierten Zahlungsinfrastrukturen.⁴⁷ Aus langfristiger chinesischer Sicht könnte dadurch – ganz im Sinne des Aufbaus einer chinazentrierten Hemisphäre im Globalen Süden – China als währungspolitisches Gravitationszentrum in Konkurrenz zu den USA positioniert werden.

Da Russland der „Strangulierung“ durch den USD und US-Sanktionen entgehen will, hat sich Moskau dazu bekannt, einen wachsenden Teil seiner Devisenreserven in CNY anzulegen. Nach Angaben der russischen Zentralbank sind die CNY-Devisenreserven 2022 tatsächlich sprunghaft auf – umgerechnet – mehr als 100 Mrd. USD gewachsen.⁴⁸ Auch haben mehrere russische Großkonzerne Anleihen in chinesischer Währung begeben, um Kapitalanleger in Russland und China zu umwerben. Moskau kündigte an, dass Emissionen russischer Staatsanleihen in CNY geplant seien. Durch Erträge aus dem verstärkten Handel mit China sind in Russland umfassende CNY-Devisen für Investitionszwecke verfügbar.

Die ambitionierteste Maßnahme auf chinesischer Seite ist der Aufbau eines **Cross-Border Interbank Payment Systems (CIPS)**, das mittelfristig eine von USD und SWIFT unabhängige Zahlungsinfrastruktur bereitstellen soll. Im Jahr 2022 nutzten immerhin 1.200 Finanzinstitute in 100 Ländern, darunter auch 20 russische Banken, das CIPS zumindest für gelegentliche Transaktionen.⁴⁹ Mitte 2022 wurden nach Auskunft von SWIFT 3,2 % der weltweiten Transaktionen in chinesischer Währung abgewickelt (USD: 40 %; EUR: 36 %). Dies ist ein beachtlicher Sprung gegenüber 2021 (rund 2 %), aber immer noch weit entfernt von der zentralen Rolle, die China im globalen Handelsaustausch spielt. Einem aktuellen Bericht der *Bank for International Settlements (BIS)* zufolge, die auf Datensätze der wichtigsten Zentralbanken

zurückgreifen kann, wurde der CNY im Jahr 2022 für 7 % aller internationalen Währungstransaktionen eingesetzt (2016: 4 %) und stieg zur fünftwertigsten internationalen Währung auf. Ursächlich für diesen Bedeutungsgewinn seien zunehmende grenzüberschreitende Zahlungsabwicklungen in CNY, partielle Öffnungsschritte in Chinas Finanzmärkten und ein erhöhter Anteil des CNY in den nationalen Devisenreserven vieler Länder.⁵⁰ Ein maßgebliches Hemmnis für CIPS besteht jedoch weiterhin darin, dass der CNY keine frei konvertible Währung ist. Auch ist der Einsatz von CNY in Handelstransaktionen zwischen Drittländern (etwa im Handel zwischen Indien und Russland) weiterhin äußerst begrenzt und schwierig. Denn die chinesische Regierung war bisher zurückhaltend in der Genehmigung derartiger Transaktionen, die sich der direkten staatlichen Devisenkontrolle Beijings entziehen.⁵¹

Das grundsätzliche Manko der chinesischen Währung besteht darin, dass es keinen freien Kapitalverkehr, keine freie Konvertibilität und keinen liquiden Markt für Staatsanleihen gibt. Auch die fehlende Informationsfreiheit und unabhängige Justiz an chinesischen Finanzplätzen stellen eine gravierende Beschränkung für die Internationalisierung des CNY dar. Die Kapitalmarkt-Entwicklung in China ist durch diese Faktoren weiterhin grundsätzlich begrenzt.

Ob die Nutzung einer **staatlich organisierten Digitalwährung (Digitaler Yuan oder eCNY)**, die in einer Serie von Pilotversuchen in China getestet wurde, diese Schwächen lindern kann, ist offen. In der Theorie könnte eine staatlich kontrollierte Digitalwährung es China und seinen Wirtschaftspartnern ermöglichen, der finanziellen Überwachung und den Sanktionen zu entgehen, die auf der Dominanz des US-Dollars und des SWIFT-Systems im internationalen Zahlungsverkehr beruhen. Tatsächlich besteht ein besonders reges Interesse am Einsatz des *Digitalen Yuan* in internationalen Transaktionen in der Golfregion. In Verhandlungen zwischen China und den VAE über die grenzübergreifende Nutzung des *Digitalen Yuan* geht es einerseits um die Schaffung schnellerer und kostengünstiger Zahlungsinfrastrukturen für den rasch wachsenden bilateralen Handel. Andererseits eint beide Seiten das

⁴⁷ Lubbers (2022, Yuan).

⁴⁸ Bloomberg (2022, Yuan Boost).

⁴⁹ Lex (2022, China's Swift).

⁵⁰ Goko (2022, Currency).

⁵¹ Nikkei (2022, Taiwan Emergency).

Interesse an Reduzierung der Verwundbarkeiten gegenüber USD-basierten Transaktionen und Sanktionen.⁵² Inwieweit die experimentelle Nutzung des *Digitalen Yuan* einen Ausweg aus der Dominanz des USD bieten kann, wird sich im Laufe dieses Jahrzehnts als Ergebnis der Pilotprogramme zeigen, die China mit den VAE zurzeit vorantreibt.

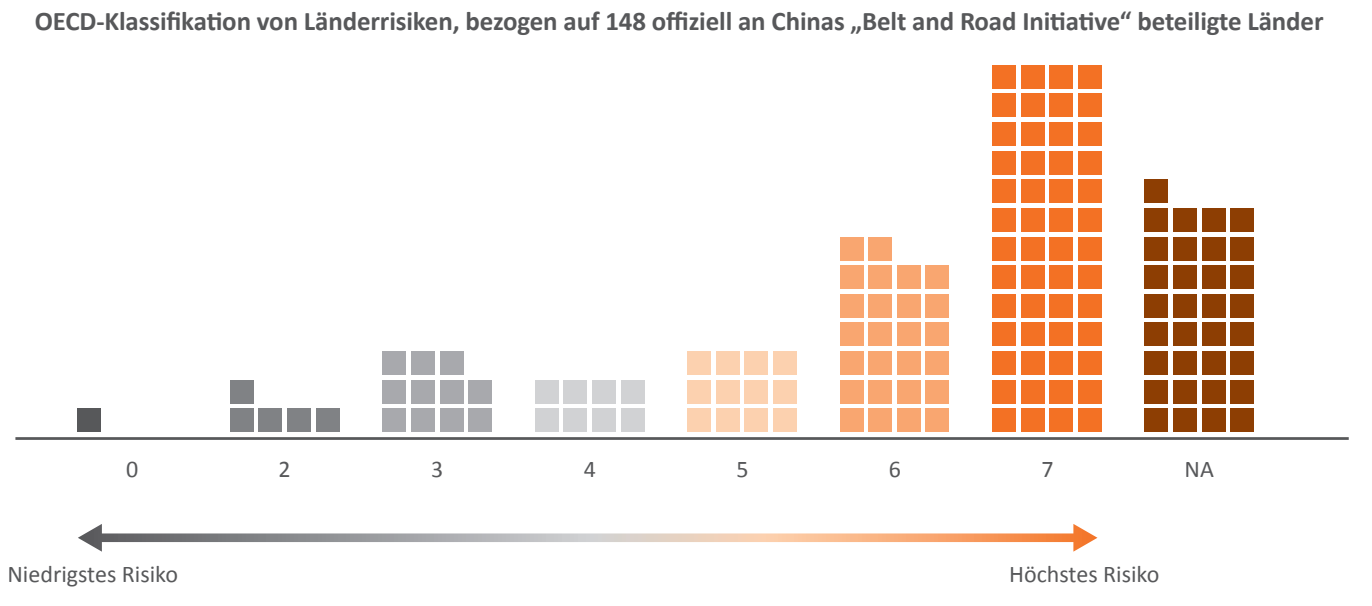
6.4 Finanzielle und politische Instabilität der von China umworbenen Schwellenländer

Viele Entwicklungs- und Schwellenländer haben sich unter Bedingungen niedriger Zinsen und eines zeitweilig günstigen USD-Kurses in der jüngsten Vergangenheit sehr stark verschuldet. Unter den drastisch veränderten Finanzierungsbedingungen des Jahres 2022 verschieben sich nun die Risikoeinschätzungen großer Kapitalgeber. Gemäß *IWF* finden sich aufgrund von Dollarstärke und Zinsauftrieb im Herbst 2022 ein Viertel der Schwellenländer und drei Fünftel der weniger entwickelten Länder in einer finanziellen Situation, die ihnen die Bedienung ihrer externen Schulden nicht mehr erlaubt.⁵³

Die von China umworbenen Kreditnehmer im Globalen Süden sind durch die neuen Marktbedingungen hart getroffen. Da China der größte Gläubiger ist, findet es sich 2022 in seriellen und konflikträchtigen Umschuldungsverhandlungen. Schätzungsweise die Hälfte der chinesischen Auslandsfinanzierungen ist allerdings überhaupt nicht transparent. Denn China meldet seine Positionen nicht im Rahmen des „*Pariser Clubs*“ von – überwiegend westlichen – Gläubigerländern. Dadurch ist

Der **Pariser Club** ist ein informelles Gremium, bei dem sich staatliche Gläubiger und Schuldnerländer mit Zahlungsschwierigkeiten treffen. Der Club, der 1956 auf Bitte Argentiniens erstmals in Paris einberufen wurde, vermittelt zwischen den Parteien.

Abb. 17: Instabile Wirtschaftspartner: Chinas Expansion im Globalen Süden trifft auf sehr hohe Länderrisiken



Quellen: OECD (2022, Country Risk); Green Finance & Development Center (2022, Belt and Road); Financial Times (2022, Debt Crisis)

⁵² Caine (2022, Digital Yuan).

⁵³ Manager Magazin (2022, IWF).

auch die Abstimmung mit China in länderbezogenen Umschuldungen behindert. Und es ist stets der Verdacht im Raum, dass China sein Kapital vor allen anderen Gläubigern sicherstellen will. Allerdings gab es seit 2020 einige Anzeichen dafür, dass China dazu bereit sein könnte, vermehrt in multilateral abgestimmten Umschuldungsverhandlungen mitzuwirken.⁵⁴

China ist vor allem durch Infrastruktur-Finanzierungen im Rahmen von *BRI* zum größten Gläubiger von vielen finanzschwachen *Emerging Economies* aufgestiegen. Aus diesen *BRI*-Finanzierungen ergibt sich heute ein gewaltiges Volumen an uneinbringlichen Krediten. Als Reaktion auf Zahlungsschwierigkeiten von Empfängerländern hat Beijing seit 2017 bilaterale, nicht öffentlich kommunizierte Notkredite an viele besonders betroffene Länder vergeben (darunter Pakistan, Argentinien, Sri Lanka, Kenia, Venezuela, Laos, Angola, Belarus, Ägypten und auch die Ukraine). Durch diese Notkredite wurden akute Zahlungslücken überbrückt, ohne aber eine dauerhaft tragfähige Lösung zu ermöglichen.

Eine **proliferierende Finanzkrise in Entwicklungs- und Schwellenländern** ist für Chinas Außen- und Finanzwirtschaft ein konkretes, in Dimension und Rückschlagrisiken sehr kostspieliges und konflikträchtiges Szenario. China wird sich in plurilateralen, vom *IWF* organisierten „*debt relief frameworks*“ im Rahmen der *G20* beteiligen müssen und große Verluste aus früheren *BRI*-Kreditvergaben absorbieren müssen. Auch werden derartige Umschuldungsverhandlungen größere Transparenz in die Konditionen der von China zuvor vergebenen Kreditprogramme bringen. Diese Entwicklungen sind für Chinas Regierung nicht nur ein finanzieller Schaden, sondern auch ein beträchtliches Reputationsrisiko – international wie auch im eigenen Land. China muss also mit seiner ersten großen Übersee-Schuldenkrise fertigwerden und wird dabei – wie alle Gläubiger in früheren und aktuellen Finanzkrisen – sehr schmerzhaft Erfahrungen machen. Diese negativen Erfahrungen werden künftige Entwicklungs- und Infrastruktur-Investitionen Chinas voraussichtlich verringern und erschweren.⁵⁵

6.5 Was ein Taiwan-Krieg die Weltwirtschaft und China kosten könnte

Der Taiwan-Konflikt ist eine akute **Disruptionsgefahr** und im Kriegsfall womöglich ein regelrechtes **Fallbeil für Chinas Außenwirtschaft und Chinas Wirtschaftspartner**.

Die massiven Spannungen und militärischen Großmanöver um Taiwan im Sommer 2022 – nach einem Besuch der Sprecherin des US-Repräsentantenhauses, den China als diplomatische Provokation und Verletzung des „Ein-China-Prinzips“ einstufte – boten viele ernste Warnsignale. In jedem Falle wirkt der seit 43 Jahren etablierte Status quo einer „strategischen Ambiguität“ im amerikanischen und chinesischen Management des Taiwan-Konflikts immer weniger stabil und verlässlich.⁵⁶

Es gibt eine ganze Reihe von eskalationstreibenden Faktoren für kurz- und mittelfristige Entwicklungen im Taiwan-Konflikt. Wie *Xi Jinping* für die Führung der *Kommunistischen Partei Chinas* auf dem Parteitag im Oktober 2022 erneut klarstellte, ist Beijing entschlossen, die Wiedervereinigung mit Taiwan nicht unbegrenzt aufzuschieben. Taiwan ist aus der Sicht der Beijinger Führung ein unabdingbarer, fehlender Baustein für das „Große Wiedererstarke der chinesischen Nation“, das eine übergeordnete Leitlinie für die gesamte Regierung und Außenpolitik Chinas definiert. Auch wäre eine – friedliche oder militärische – Eingliederung Taiwans in die VR China eine Wegmarke in der Schwächung und Zerstörung der US-Hegemonie, die China zunächst in der asiatisch-pazifischen Region, letztlich aber in globaler Dimension anstrebt. *Xi Jinping* hat mehrfach betont, dass es „historische Gelegenheiten“ für die Durchsetzung strategischer Ziele zu nutzen gelte, gerade auch mit Blick auf die Taiwan-Frage.

⁵⁴ GTAI (2022, Schuldenerlass).

⁵⁵ Kyngge/Hille (2022, First Debt Crisis); Kyngge (2022, IMF Competitor).

⁵⁶ Vgl. Rudd (2022, Avoidable War); Parton (2022, Taiwan).

Auf Seiten Taiwans ist es aufgrund der demokratischen Entwicklung und öffentlichen Meinung auszuschließen, dass die selbstverwaltete Insel sich freiwillig dem Angebot Beijings beugen wird, eine Lösung wie für Hongkong unter dem Slogan „Ein Land, zwei Systeme“ auch für Taiwan einzuführen. Stattdessen ist Taiwan mit starker Unterstützung der USA im Begriff, seine Verteidigungskapazitäten im Sinne einer „Stachel-schwein“-Doktrin (Nicht-Aggression in Kombination mit Defensivwaffen, die einem Angreifer extrem hohe Verluste zufügen) mittels hochmobiler und smarter Waffensysteme aufzurüsten.

Die entscheidende Variable aus der Sicht sowohl Beijings als auch Taipeis ist die außenpolitische Handlungsfähigkeit und militärische Handlungsbereitschaft der USA mit Blick auf den Taiwan-Konflikt: Sollte etwa als Ergebnis der nächsten US-Präsidentenwahlen um die Jahreswende 2024-25 herum eine Verfassungskrise und ein Machtvakuum in den USA entstehen, so könnte dies Beijing als „historische Gelegenheit“ dienen, die Taiwan-Frage zu den eigenen Gunsten militärisch zu entscheiden, solange die USA handlungsunfähig und Taiwan militärisch noch unzureichend gerüstet wären.

In dieser besonderen Konstellation (Chinas Aggressivität, Taiwans Unbeugsamkeit, US-Unterstützung für Taiwan; aber zugleich große Fragezeichen mit Blick auf die Stabilität der politischen Entscheidungszentrale in Washington) muss mit einer weiteren Zunahme politischer und militärischer Spannungen gerechnet werden. Alle Wirtschaftspartner Chinas und in China aktive ausländische Unternehmen müssen sich auf eskalierende Spannungen einstellen – gefolgt von drastischen Sanktionen und Abbrüchen tragender Achsen weltwirtschaftlicher Arbeitsteilung, Handelskorridore und Lieferketten.⁵⁷

Innerchinesische wie auch nichtchinesische Studien zu den wirtschaftlichen Auswirkungen eines militärischen Konflikts um Taiwan kamen zu horrenden Befunden und Prognosen. Sollten seitens des US-Bündnissystems Sanktionen gegen China verhängt werden, die wie im Falle Russlands dem nahezu vollständigen Ausschluss aus der westlichen Wirtschaftshemisphäre gleichkämen, dann könnte China in das Stadium einer abgeschotteten Mangel-Planwirtschaft zurückgeworfen werden. Insbesondere würde wegen der großen Abhängigkeit Chinas von Nahrungs- und Futtermittelimporten die Versorgung der riesigen Bevölkerung Chinas mit Lebensmitteln nicht sicher zu gewährleisten sein. Sollten die Sanktionen gegen China alle *OECD*-Ökonomien erfassen, wären die Folgen noch weitaus größer. Der globale Handel würde abrupt und drastisch reduziert. Es wäre im Falle einer Taiwan-Konfrontation, gefolgt von umfassenden Wirtschafts- und Finanzsanktionen gegen China, wahrscheinlich, dass eine akute globale Wirtschafts- und Finanzkrise mit umfassenden Versorgungsschwierigkeiten ausgelöst würde. Da inzwischen alle Ökonomien mehr oder weniger stark über wechselseitige Lieferketten mit China verflochten sind, würden Handelssanktionen alle Marktteilnehmer treffen und unkontrollierbare Kettenreaktionen in der globalen Wirtschaft auslösen, die weit über die Schäden hinausgingen, die aktuell mit den Russland-Sanktionen verbunden sind. Chinas Wirtschaft ist zehn Mal so groß wie die russische und industriell weitaus stärker diversifiziert und globalisiert.⁵⁸

Eine abrupte Unterbindung globaler Zusammenarbeit durch Strafzölle, Export-/Importverbote, Investitionskontrollen und sonstige Wirtschaftssanktionen könnte einer Simulationsanalyse von *Bloomberg Economics* zufolge den Welt-handel auf ein Niveau aus der Zeit vor dem *WTO*-Beitritt Chinas (2001) zurückwerfen. Viele *Emerging Economies* würden von einer solchen Entwicklung noch stärker getroffen als der Globale Norden. Insgesamt würde ein Zeitalter der globalen Mangelwirtschaft zurückkehren, das überwunden schien.⁵⁹

⁵⁷ Culver (2022, Taiwan).

⁵⁸ Nikkei (2022, Taiwan Emergency).

⁵⁹ Cousin (2022, Scarcity).

Eine internationale militärische Auseinandersetzung um Taiwan, unter Beteiligung zweier Supermächte (USA, China) und drei der vier größten Volkswirtschaften (USA, China, Japan), würde ein globales wirtschaftliches Chaos verursachen, das die Auswirkungen des Ukrainekriegs um viele Dimensionen überträfe. Die dynamischste Region der Weltwirtschaft würde in einen Kriegsschauplatz verwandelt. Kritische Schifffahrts- und Versorgungslinien der Weltwirtschaft, über die ein Drittel des globalen Warenverkehrs transportiert werden, würden unterbrochen.

Gemäß den Ergebnissen einer Studie der *RAND Corporation*, würde ein nur einjähriger Krieg das amerikanische *BIP* um bis zu 10 % und das *BIP* Chinas um bis zu 35 % reduzieren. Weltweit würden alle maßgeblichen Wertschöpfungs- und Lieferketten unterbrochen werden und gefolgt von drastischen Wohlfahrtsverlusten und akuten Versorgungsengpässen.⁶⁰

⁶⁰ Brands (2022, Taiwan); Brands/Beckley (2022, Danger Zone).

7 Konsequenzen für internationale Investoren

Internationale Kapitalanleger sollten sich nüchtern mit Szenarien befassen, die eskalierende geopolitische Konflikte (bis hin zu einem Krieg um Taiwan) wie auch andererseits die erfolgreiche Herausbildung einer chinazentrierten Wirtschafts- und Technologie-Hemisphäre einbeziehen.

Der bereits **fortgeschrittene Ausbau der chinesischen Dominanz** im Globalen Süden wird in der westlichen geoökonomischen Diskussion unterschätzt. Diese Studie hat etliche Belege und Befunde dargelegt, die verdeutlichen, dass die Bifurkation der Weltwirtschaft bereits in der Ausgestaltung ist und China sich eine sehr starke, teils dominante Position als wirtschaftliche und technologische Leit- und Anker-Ökonomie im Globalen Süden erarbeitet hat.

Die **geopolitischen Risikoprofile** aller Kapitalanlagen müssen im Kontext der internationalen Spannungen und Kräfteverschiebungen mit offenem Blick untersucht und benannt werden. Dies kann dazu führen, dass beispielsweise Investitionen in bisherige Gewinner und Großakteure im chinesischen Markt überdacht werden müssen, wenn diese von einer Konfrontation zwischen den USA und China substantiell beschädigt werden können. Das gilt besonders für die **„China Players“** unter den großen Unternehmen der westlichen Hemisphäre mit sehr hohen Fertigungs- und Umsatzanteilen in China. Konkret: Unternehmen wie *Apple*, *Tesla* oder *Volkswagen* würden durch einen Verlust des chinesischen Marktes ungleich härter getroffen als Akteure wie etwa *Microsoft*, *Google* oder *Linde*. Investmentbezogen werden **„Single Hemisphere Players“** mittelfristig mit strukturell geringeren Risiken konfrontiert sein als **„Multiple Hemisphere Players“**, deren globales Geschäfts- und Organisationsmodell durch Bifurkations- und Konfliktverschärfungen in der Weltwirtschaft im Kern beschädigt würde.

Zugleich legen die Befunde dieser Studie nahe, dass die **„Fence Sitters“** in maßgeblichen, geopolitisch unentschiedenen Schwellenländern mit beiden Hemisphären – der USA-geführten wie auch der China-zentrierten – einträgliche Beziehungen werden pflegen können. Besonders gut positionierte *fence-sitting trading and finance centers* wie etwa Singapur oder die Emirate profitieren bereits aktuell sehr stark von

den neuen Konstellationen in Geopolitik und Weltwirtschaft. Große rohstoffexportierende Ökonomien – nicht nur die Golfstaaten, sondern etwa auch Brasilien und Indonesien – die von beiden Lagern umworben werden, könnten zu den Gewinnern einer weltwirtschaftlichen Bifurkation werden. Ein frischer Blick insbesondere auf rohstoff-exportierende **„Fence Sitters“** unter den Schwellenländern ist also genauso empfehlenswert wie der Sonderstatus von globalen Dienstleistungs- und Handelszentren, die als neutraler Ausweichstandort für Geopolitik-Geschädigte schon heute besonderen Zulauf erhalten.

Keinesfalls sollten Investoren aufgrund der gegenwärtigen Wachstumsverlangsamung China als Wachstums- und Innovationsgeschichte voreilig und pauschal abschreiben. Ein erheblicher Teil der aktuellen Dämpfung in China ist auf politische Interventionen im Kontext der Corona-Pandemie zurückzuführen. Deshalb können positive Entwicklungen in der Pandemie-Lage und Lockerungen in der Pandemiebekämpfung kurzfristig markante Nachholeffekte und Wachstumsschübe in China auslösen. Gehemmt wird Chinas wirtschaftliche Entwicklung durch die strukturellen Verzerrungen und manifesten Kosten des bisherigen Wachstumsmodells. Diese Hemmnisse zeigen sich im einbrechenden Immobiliensektor, in einer verschwenderischen staatlichen Investitionslenkung und in einer sehr ungünstigen demographischen Entwicklung.

Für langfristig orientierte Investoren verdient die **Auswertung der globalen Wertschöpfungsstrategie Chinas** einen sehr aufmerksamen Blick: Sollte China sich mit seinen Plänen für eine chinazentrierte wirtschaftlich-technologische Wertschöpfungsordnung durchsetzen, während USA, EU und Japan aufgrund innerer wirtschaftlicher und politischer Instabilität an Wettbewerbskraft verlieren, dann wird China an die Spitze der globalen Investitionshierarchie geraten können – sofern sich die Regierung auf eine verlässliche Öffnung und Regulierung des Währungs- und Kapitalverkehrs einlassen sollte.

Literaturverzeichnis

Bücher und Publikationen

Allison, G. (2018, Thucydides): *Destined for War – Can America and China Escape Thucydides's Trap?*, Mariner, New York, 2018.

Beer, S. (2022, Partnerschaft): „Chinesisch-russische Partnerschaft“, IW-Kurzbericht, Nr. 45, veröffentlicht am 27.05.2022, www.iwkoeln.de/studien/sonja-beer-chinesisch-russische-partnerschaft.html, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Brown, A. / Gunter, J. / Zenglein, M.J. (2021, Course Correction): „Course correction: China's shifting approach to economic globalization“, MERICS China Monitor, veröffentlicht am 19.10.2021, merics.org/sites/default/files/2021-10/MERICS-ChinaMonitor_Globalization_2021-10-13.pdf, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Brands, H. / Beckley, M. (2022, Danger Zone): *Danger Zone – The Coming Conflict with China*, Norton, New York 2022.

Cash, Ch. (2022, Security): „What Is China's Global Security Initiative?“, Council on Geostrategy Explainer, No. GPE08, veröffentlicht 09.2022, <https://www.geostrategy.org.uk/research/what-is-chinas-global-security-initiative/>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Doshi, R. (2021, Strategy): *The Long Game – China's Grand Strategy to Displace American Order*, Oxford University Press, Oxford, 2021.

Ferchen, M. (2022, Rivalry): „Growing US-China Rivalry in Africa, Latin America and Southeast Asia“, MERICS China Monitor, veröffentlicht am 24.03.2022, https://merics.org/sites/default/files/2022-03/Merics_China-Monitor-75_US-China-Competition_EN.pdf, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

French, H. W. (2015, Continent): *China's Second Continent*, Random House, New York, 2015.

Gerstl, A. / Wallenböck, U. (Hg.) (2022, Initiative): *China's Belt and Road Initiative: Strategic and Economic Impacts on Central Asia, Southeast Asia, and Central Eastern Europe*, Routledge, London, 2022.

Heilmann, S. (2018, Red Swan): *Red Swan – How Unorthodox Policy Making Facilitated China's Rise*, The Chinese University Press, Hongkong, 2018.

Heilmann, S. (2020, Seidenstraßen): *Die Seidenstraßen-Illusion – Mythen und Realitäten eines eurasischen Superkontinents unter chinesischer Vorherrschaft*, Vontobel, Zürich, 2020.

Heilmann, S. (2022, Geoökonomie): „Geoökonomische Zeitenwende: Wie Großmachtkonflikte die Weltwirtschaft zerlegen“, veröffentlicht bei FERI Cognitive Finance Institute, erschienen 04.2022, <https://www.feri-institut.de/content-center/20220426>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Heilmann, S. (2022, Wertschöpfungsketten): „Chinagetriebene Globalisierung im Schatten geopolitischer Konflikte: Wie China globale Wertschöpfungsketten neu organisiert“, Manuskript, Universität Trier, Oktober 2022.

Hillman, J. E. (2021, Digital Silk Road): *The Digital Silk Road – China's Quest to Wire the World and Win the Future*, Profile, London, 2021.

Horn, S. / Reinhart, C. / Trebesch, Ch. (2019, Overseas Lending): „China's Overseas Lending“, in: NBER Working Paper 26050, veröffentlicht 07.2019, <http://www.nber.org/papers/w26050>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Kardon, I. (2022, Ports): *China's Ports in Africa*, in: National Bureau of Asian Research (NBR), Special Report No.98, veröffentlicht am 03.05.2022, <https://www.nbr.org/publication/chinas-ports-in-africa/>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Large, D. (2021, Africa): *China and Africa – The New Era*, Polity Press, Cambridge, 2021.

Masala, C. (2022, Weltunordnung): *Weltunordnung – Globale Krisen und die Illusionen des Westens*, C.H. Beck, München, 2022.

Murphy, D. C. (2022, Global South): *China's Rise in the Global South – The Middle East, Africa, and Beijing's Alternative World Order*, Stanford University Press, Stanford, 2022.

Olimat, M. S. (2015, Middle East): *China and the Middle East: From Silk Road to Arab Spring*, Routledge, London, 2015.

Rapp, H.-W. (2020, Globale Bifurkation): „Globale Bifurkation oder 'New Cold War'? Spaltung der Weltwirtschaft als strategisches Risikoszenario“, veröffentlicht bei FERI Cognitive Finance Institute, erschienen 05.2020, <https://www.feri-institut.de/content-center/20200602>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Rapp, H.-W. (2021, Taiwan): *Trouble Spot Taiwan – Ein gefährlich unterschätztes Problem*, veröffentlicht bei FERI Cognitive Finance Institute, erschienen 04.2021, <https://www.feri-institut.de/content-center/20210427>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Rapp, H.-W. / Réthy-Jensen, I. (2022, Hightech-Metalle): „Hightech-Metalle und Seltene Erden: Akute Rohstoff-Risiken für Europas Zukunft“, veröffentlicht bei FERI Cognitive Finance Institute, erschienen 07.2022, <https://www.feri-institut.de/content-center/2207080948>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Rapp, H.-W. (2022, Amerika): *Amerika auf dem Weg zur Autokratie – Anatomie und Perspektiven einer gespaltenen Großmacht*, veröffentlicht bei FERI Cognitive Finance Institute, erschienen 09.2022, <https://www.feri-institut.de/content-center/2209010825>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022

Rudd, K. (2022, Avoidable War): *The Avoidable War – The Dangers of a Catastrophic Conflict between the US and Xi Jinping's China*, Public Affairs, New York, 2022.

Strangio, S. (2022, Southeast Asia): *In the Dragon's Shadow – Southeast Asia in the Chinese Century*, Yale University Press, New Haven, 2022.

Zeitungsartikel und Internetquellen

AEI (American Enterprise Institute) & Heritage Foundation (2022, Tracker): *China Global Investment Tracker*, www.aei.org/china-global-investment-tracker/, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

ASPI (Australian Strategic Policy Institute) (2022, Tech Giants): *Mapping China's Tech Giants*, <https://chinatechmap.aspi.org.au/#/map/>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Bakheit, N. (2022, UAE): „UAE Open to China AI Despite U.S. Concerns“, in: *Nikkei Asia*, veröffentlicht am 15.10.2022, <https://asia.nikkei.com/Editor-s-Picks/Interview/UAE-open-to-China-AI-despite-U.S.-concerns-minister>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Bloomberg (2022, Commodities): „War Complicates Russia's Role in Supplying Commodities to China“, veröffentlicht am 20.03.2022, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2022-03-20/ukraine-war-may-shift-trade-between-china-and-russia>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

- Bloomberg** (2022, Putin): „Xi, Putin Building ‚More Just‘ World Order, Top China Envoy Says“, veröffentlicht am 13.09.2022, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2022-09-13/xi-putin-building-more-just-world-order-top-china-envoy-says>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Bloomberg** (2022, Yuan Boost): „Russia Gives China’s Yuan a Boost as Firms Cope With Sanctions“, veröffentlicht am 14.09.2022, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2022-09-14/yuan-s-clout-gets-a-boost-from-russia-trade-as-sanctions-bite>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Brands, H.** (2022, Taiwan): „Economic Chaos of a Taiwan War Would Go Well Past Semiconductors“, in: Bloomberg Opinion, veröffentlicht am 23.06.2022, www.bloomberg.com/opinion/articles/2022-06-23/economic-chaos-of-a-taiwan-war-would-go-well-past-semiconductors, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Cainey, A.** (2022, Digital Yuan): „China and Gulf States Share Interest in Taking Digital Yuan Global“, in: Nikkei Asia, veröffentlicht am 05.10.2022, asia.nikkei.com/Opinion/China-and-Gulf-states-share-interest-in-taking-digital-yuan-global, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Cave, D.** (2022, Pacific): „Why China Is Miles Ahead in a Pacific Race for Influence“, in: New York Times, veröffentlicht am 31.05.2022, <https://www.nytimes.com/2022/05/31/world/australia/china-united-states-pacific.html>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Chellaney, B.** (2022, Expansionism): „China’s Expansionism Creeps Along as West Distracted by Ukraine“, in: Nikkei Asia, veröffentlicht am 07.10.2022, <https://asia.nikkei.com/Opinion/China-s-expansionism-creeps-along-as-west-distracted-by-ukraine>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- China Customs** (2022, Trade Statistics): General Administration of Customs, People’s Republic of China, Trade Statistics, veröffentlicht am 28.01.2022, <http://www.customs.gov.cn/customs/302249/zfxgk/2799825/302274/302277/302276/4127455/index.html>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Cornish, Ch.** (2022, Crackdown): „India Escalates Crackdown on Chinese Phone Makers“, in: Financial Times, veröffentlicht am 16.07.2022, <https://www.ft.com/content/c335c72e-2633-49a4-b8c8-4205d20014da>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Cousin, M.** (2022, Scarcity): „Age of Scarcity Begins with \$1.6 Trillion Hit to World Economy“, in: Bloomberg Business Big Take, veröffentlicht am 19.05.2022, [bloomberg.com/news/articles/2022-05-19/global-economy-loses-1-6-trillion-as-world-struggles-to-avoid-a-new-cold-war#:~:text=New%20fault-lines%20are%20likely,age%20of%20abundance%20for%20many](http://www.bloomberg.com/news/articles/2022-05-19/global-economy-loses-1-6-trillion-as-world-struggles-to-avoid-a-new-cold-war#:~:text=New%20fault-lines%20are%20likely,age%20of%20abundance%20for%20many), zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Culver, J.** (2022, Taiwan): „How We Would Know When China Is Preparing to Invade Taiwan“, in: Carnegie Comment, veröffentlicht am 03.10.2022, carnegieendowment.org/2022/10/03/how-we-would-know-when-china-is-preparing-to-invade-taiwan-pub-88053, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Economist** (2021, Global Capital): „China Courts Global Capital, on Its Own Terms“, veröffentlicht am 11.12.2021, <https://www.economist.com/leaders/2021/12/11/china-courts-global-capital-on-its-own-terms>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Economist** (2022, Interests): „Interests, Not Values, Underpin Asia’s Ambivalence About Russia“, veröffentlicht am 23.04.2022, www.economist.com/asia/2022/04/23/interests-not-values-underpin-asias-ambivalence-about-russia, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Economist** (2022, Africa): „China in Africa“, in: Economist Special Reports, veröffentlicht am 28.05.2022, <https://www.economist.com/special-report/2022-05-28>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Economist** (2022, Institution): „To Show That It Can Follow Global Rules, China Built Its Own Multilateral Institution“, in: Economist Special Reports, veröffentlicht am 11.10.2022, <https://www.economist.com/special-report/2022/10/10/to-show-that-it-can-follow-global-rules-china-built-its-own-multilateral-institution>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- England, A. / Kerr, S.** (2022, Gulf): „More of China, Less of America – How Superpower Fight Is Squeezing the Gulf“, in: Financial Times, veröffentlicht am 20.09.2021, <https://www.ft.com/content/4f82b560-4744-4c53-bf4b-7a37d3afeb13>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Financial Times** (2020, Debt Crisis): „Why the Coming Emerging Markets Debt Crisis Will Be Messy“, veröffentlicht am 12.05.2020, www.ft.com/content/f7157356-e773-47c4-b05d-8624a5ccfd03, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Financial Times** (2020, Overseas Lending): „China Curtails Overseas Lending in Face of Geopolitical Backlash“, veröffentlicht am 08.12.2020, www.ft.com/content/1cb3e33b-e2c2-4743-ae41-d3fffffa4259, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Financial Times** (2022, Russia’s Arms Exports): China Reverses Roles in Arms Trade with Russia, veröffentlicht am 30.03.2022, <https://www.ft.com/content/dc4bc03c-3d9d-43bd-91db-1ede084e0798>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Gilbert, J.** (2022, South America): „How China Beat Out the U.S. to Dominate South America“, in: Bloomberg Markets, veröffentlicht am 17.02.2022, <https://www.bnnbloomberg.ca/how-china-beat-out-the-u-s-to-dominate-south-america-1.1725187>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Goko, C.** (2022, African Markets): „China Tightens Lending Taps, Leaving African Markets Vulnerable“, in: Bloomberg Markets, veröffentlicht am 02.10.2022, www.bloomberg.com/news/articles/2022-10-02/china-tightens-lending-taps-leaving-african-markets-vulnerable, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Goko, C.** (2022, Currency): „Yuan Jumps to Fifth Most Traded Currency as China Opens Markets“, in: Bloomberg Markets, veröffentlicht am 27.10.2022, www.bloomberg.com/news/articles/2022-10-27/yuan-jumps-to-fifth-most-traded-currency-as-china-opens-markets, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Green Finance & Development Center** (2022, Belt and Road): Countries of the Belt and Road Initiative (BRI), Shanghai, veröffentlicht 03.2022, <https://greenfdc.org/countries-of-the-belt-and-road-initiative-bri/>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- GTAI** (2021, Afrikagipfel): „China-Afrikagipfel mit mehr Fokus auf Handel und Digitalisierung“, veröffentlicht am 21.12.2021, www.gtai.de/de/senegal/trade/china-afrikagipfel-mit-mehr-fokus-auf-handel-und-digitalisierung-771312#:~:text=China%20will%20Importe%20aus%20Afrika,vor%20wie%20der%20letzte%20Gipfel, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- GTAI** (2022, Hightech): „Umschwung bei führenden Anbietern von Hightech“, Sonderbericht, veröffentlicht am 21.01.2022, www.gtai.de/de/trade/asien-uebergreifend/specials/umschwung-bei-fuehrenden-anbietern-von-hightech-765828#:~:text=Selbst%20im%20Zuge%20der%20Coronapandemie,%2C%20Billionen%20US%24%20zu, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

GTAI (2022, Lateinamerika): „Chinas Fußabdruck in Lateinamerika wird noch größer“, veröffentlicht am 11.05.2022, <https://www.gtai.de/de/trade/lateinamerika/wirtschaftsumfeld/chinas-fussabdruck-in-lateinamerika-wird-noch-groesser-838100#:~:text=China%20konkurriert%20mit%20den%20USA,-Klar%20ist%3A%20China&text=Auch%20innerhalb%20des%20Wirtschaftsraums%20Mercosur,%3A%2019%2C6%20Prozent>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

GTAI (2022, Schuldenerlass): „Chinas ‚Schuldenerlass‘ für Afrika in der Kritik“, veröffentlicht am 27.09.2022, <https://www.gtai.de/de/trade/afrika-uebergreifend/wirtschaftsumfeld/chinas-schuldenerlass-fuer-afrika-in-der-kritik-899932>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

GTAI (2022, Energiesidenstraße): „Chinas Energiesidenstraße muss neue Wege gehen“, veröffentlicht am 07.10.2022, <https://www.gtai.de/de/trade/china/specials/-chinas-energiesidenstrasse-muss-neue-wege-gehen-846010>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Haldevang, M. (2022, Mexico): „Chinese Manufacturers Get around U.S. Tariffs with Some Help from Mexico“, in: Bloomberg Businessweek, veröffentlicht am 14.09.2022, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2022-09-13/chinese-companies-get-around-us-tariffs-with-some-help-from-mexico>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Handelsblatt (2022, Neue Achse): „Neue Achse Russland-China“, veröffentlicht am 19.09.2022, <https://www.handelsblatt.com/politik/international/putin-und-xi-neue-achse-russland-china-die-kuenftige-weltordnung-haengt-jetzt-an-drei-fragen/28681668.html>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Handelsblatt (2022, US-Handelsbeauftragte): „US-Handelsbeauftragte gegen neues Freihandelsabkommen“, in: Handelsblatt, 19.09.2022.

Higgins, A. (2022, Soviet Sphere): „A Distracted Russia Is Losing Its Grip on Its Old Soviet Sphere“, in: New York Times, veröffentlicht am 08.10.2022, www.nytimes.com/2022/10/08/world/asia/russia-putin-soviet.html, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Hille, K. (2022, Arms Trade): „China Reverses Roles in Arms Trade with Russia“, in: Financial Times, veröffentlicht am 30.03.2022, www.ft.com/content/dc4bc03c-3d9d-43bd-91db-1ede084e0798, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Hille, K. (2022, Coalition): „China Builds Coalition to Counter America’s ‘Barbaric and Bloody’ Leadership“, in: Financial Times, veröffentlicht am 27.05.2022, <https://www.ft.com/content/377cdb02-8a45-4ba2-b6ee-88620eb48f0b>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Hubbard, B. / Qin, A. (2022, Mideast): „As the U.S. Pulls Back from the Mideast, China Leans in“, in: New York Times, veröffentlicht am 01.02.2022, <https://www.nytimes.com/2022/02/01/world/middleeast/china-middle-east.html>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Ken, M. (2022, Rivalry): „Indian Ocean Rivalry: China’s Naval Maneuvers Irk New Delhi“, in: Nikkei Asia, veröffentlicht am 27.09.2022, <https://asia.nikkei.com/Spotlight/Asia-Insight/Indian-Ocean-rivalry-China-s-naval-maneuvers-irk-New-Delhi>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Khalaf, R. (2022, Musk): „Lunch with the FT: Elon Musk“, in: Financial Times, veröffentlicht am 07.10.2022, <https://www.ft.com/content/5ef14997-982e-4f03-8548-b5d67202623a>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Kynge, J. / Hille, K. (2022, First Debt Crisis): „China reckons with its first overseas debt crisis“, in: Financial Times, veröffentlicht am 21.07.2022, www.ft.com/content/ccbe2b80-0c3e-4d58-a182-8728b443df9a, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Kynge, J. (2022, IMF Competitor): „China Emerges as IMF Competitor with Emergency Loans to At-risk Nations“, in: Financial Times, veröffentlicht am 11.09.2022, <https://www.ft.com/content/f27a543b-7678-4130-9c05-db0492d9c240>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Lee, J. (2022, Crude): „Russia’s Crude Flows to Asia Take Hold Near Unprecedented Levels“, in: Bloomberg, veröffentlicht am 13.06.2022, www.bloomberg.com/news/articles/2022-06-13/russia-s-crude-flows-to-asia-take-hold-near-unprecedented-levels, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Lex (2022, China’s Swift): „Payments: Russian Banks May Boost Renminbi’s Status via China’s ‘Swift’“, in: Financial Times, veröffentlicht am 28.02.2022, www.ft.com/content/9cf7dc2d-f512-4cdd-8c10-2c17734f6308, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Lubbers, P. (2022, Yuan): „Yuan’s Global Popularity Keeps Rising With Usage at Record High“, in: Bloomberg, veröffentlicht am 17.02.2022, www.bloomberg.com/news/articles/2022-02-17/yuan-s-global-popularity-keeps-rising-with-usage-at-record-high, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Maihold, G. (2022, BRICS): „Von BRICS zu BRICS+: Suche nach Allianzen und neuer Identität“, in: Stiftung Wissenschaft und Politik, veröffentlicht am 27.07.2022, [swp-berlin.org/publikation/von-brics-zu-brics-suche-nach-allianzen-und-neuer-identitaet](https://www.swp-berlin.org/publikation/von-brics-zu-brics-suche-nach-allianzen-und-neuer-identitaet), zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Manager Magazin (2022, IWF): „IWF-Chefin warnt Gläubiger: Es liegt in eurem Interesse zu verhindern, dass das Problem explodiert“, veröffentlicht am 14.09.2022, www.manager-magazin.de/finanzen/es-liegt-in-eurem-interesse-zu-verhindern-dass-das-problem-explodiert-a-3eb6b561-3bf7-46e8-a80f-f364d649c1da, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Nikkei (2022, Framework): „Indo-Pacific Framework to Begin with 13 Nations, Including India“, veröffentlicht am 23.05.2022, asia.nikkei.com/Politics/International-relations/Biden-s-Asia-policy/Indo-Pacific-framework-to-begin-with-13-nations-including-India, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Nikkei (2022, Taiwan Emergency): „\$2.6tn Could Evaporate from Global Economy in Taiwan Emergency“, in: Nikkei Asia Spotlight, veröffentlicht am 22.08.2022, asia.nikkei.com/static/vdata/infographics/2-dot-6tn-dollars-could-evaporate-from-global-economy-in-taiwan-emergency/, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Observatory of Economic Complexity (2022, Profile Data): Country Profile Data, <https://oec.world/en/data-availability>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

OECD (2022, Country Risk): Country Risk Classifications of the Participants to the Arrangement on Officially Supported Export Credits, veröffentlicht am 01.07.2022, <https://www.oecd.org/trade/topics/export-credits/documents/cre-crc-current-english.pdf>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Parton, Ch. (2022, Taiwan): „West Must Remind Xi of the Economic Consequences of Threatening Taiwan“, in: Financial Times, veröffentlicht am 03.10.2022, <https://www.ft.com/content/55e354f1-0a0a-4781-896a-d3091584aea4>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

- Reuters** (2022, Mexico): „Mexico Declines to Impose Economic Sanctions on Russia“, veröffentlicht am 02.03.2022, <https://www.reuters.com/world/mexicos-president-says-will-not-take-any-economic-sanctions-against-russia-2022-03-01/>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Rolland, N.** (2022, Strategy): „China’s Emerging Africa Strategy“, in: National Bureau of Asian Research, veröffentlicht 15.09.2022, <https://www.nbr.org/publication/chinas-emerging-africa-strategy-implications-for-the-united-states/>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Rudd, K.** (2022, Worldview): „Xi’s Congress Report Lays Bare an Aggressive and Statist Worldview“, in: Financial Times, veröffentlicht 21.10.2022, <https://www.ft.com/content/8576916d-2cf5-483f-bfe4-2238080a5c70>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Ruehl, M.** (2022, Mahathir): „Mahathir Mohamad Urges ASEAN to Move towards China after US’s Taiwan ‘Provocation’“, in: Financial Times, veröffentlicht am 30.08.2022, <https://www.ft.com/content/0f80bc63-7e07-4396-a496-2c125c597014>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Sacks, D.** (2021, 5G Race): „China’s Huawei is Winning the 5G Race: Here’s What the US Should Do to Respond“, in: Council on Foreign Relations, veröffentlicht am 29.03.2021, <https://www.cfr.org/blog/china-huawei-5g>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Stevenson, A. / Bradsher, K.** (2022, Tools): „China Has Tools to Help Russia’s Economy. None Are Big Enough to Save It“, in: New York Times, veröffentlicht am 11.03.2022, <https://www.nytimes.com/2022/03/11/business/china-russia-ukraine-sanctions-economy.html>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Taguchi, Sh.** (2022, CPTPP): „Australia Sees ‚No Prospect‘ of China Being Accepted into CPTPP“, in: Nikkei Asia, veröffentlicht am 11.10.2022, <https://asia.nikkei.com/Editor-s-Picks/Interview/Australia-sees-no-prospect-of-China-being-accepted-into-CPTPP>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Trivium China** (2022, Cosban): „COSBAN Carnival“, in: Trivium China Update, veröffentlicht am 25.05.2022, <https://triviumchina.com/2022/05/25/cosban-carnival/>, zuletzt abgerufen am 12.11.2022.
- Trivium China** (2022, Eurasian): „Eurasian Sensation“, in: Trivium China Update, veröffentlicht am 19.09.2022, <https://triviumchina.com/2022/09/19/eurasian-sensation/>, zuletzt abgerufen am 12.11.2022.
- UN Comtrade** (2022, Database): UN Comtrade Database, <https://oec.world/en/data-availability>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Van Roye, B. / Orlik, T.** (2021, Free Economies): „Only 26 % of World GDP to Come from Free Economies in 2050“, in: Bloomberg Economics, veröffentlicht am 30.12.2021, www.bloomberg.com/news/articles/2021-12-30/only-26-of-world-gdp-to-come-from-free-economies-in-2050-chart, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Wang, Y.** (2022, China and Africa): „China and Africa: Strengthening Friendship, Solidarity and Cooperation for a New Era of Common Development“, in: Ministry of Foreign Affairs of the People’s Republic of China, veröffentlicht am 19.08.2022, https://www.fmprc.gov.cn/eng/zxxx_662805/202208/t20220819_10745617.html, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Watanabe, S.** (2022, Problem Loans): „China Slows Foreign Lending As Belt and Road Problem Loans Triple“, in: Nikkei Asia, veröffentlicht am 20.09.2022, asia.nikkei.com/Spotlight/Belt-and-Road/China-slows-foreign-lending-as-Belt-and-Road-problem-loans-triple, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- White, E.** (2022, Russia): „China’s Belt and Road Spending in Russia Drops to Zero“, in: Financial Times, veröffentlicht am 24.07.2022, <https://www.ft.com/content/470e2518-410b-4e78-9106-cf881dd43028>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- World Bank** (2022, Merchandise): Merchandise Imports and Exports (Current USD), <https://data.worldbank.org/>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Xi Jinping** (2020, Rede auf Unternehmerkonferenz): „在企业座谈会上的讲话“ (Rede auf einer Unternehmerkonferenz), in: Xinhua-Nachrichtenagentur, veröffentlicht am 21.07.2020, www.xinhuanet.com/politics/2020-07/21/c_1126267575.htm, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Xi Jinping** (2020, Entwicklungsstrategie): „国家中长期经济社会发展战略若干重大问题“ (Einige wichtige Fragen der nationalen mittel- und langfristigen Entwicklungsstrategie für Wirtschaft und Gesellschaft), in: Qiushi (Wahrheitssuche), veröffentlicht am 31.10.2020, www.qstheory.cn/dukan/qs/2020-10/31/c_1126680390.htm, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Xinhua** (2021, Xi Jinping): „习近平主持召开中央全面深化改革委员会第二十次会议“ (Xi Jinping leitet die 20. Sitzung der Zentralen Kommission für die umfassende Vertiefung der Reformen), in: Xinhua News Agency, veröffentlicht am 09.07.2021, http://www.xinhuanet.com/politics/leaders/2021-07/09/c_1127640160.htm, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Xinhua** (2021, Resolution): „Resolution of the CPC Central Committee on the Major Achievements and Historical Experience of the Party over the Past Century“, in: Xinhua News Agency, veröffentlicht am 16.11.2021, https://english.www.gov.cn/policies/latestreleases/202111/16/content_WS6193a935c6d0df57f98e50b0.html, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.
- Xinhua** (2022, Party Congress Report): „Full Text of the Report to the 20th National Congress of the Communist Party of China“, in: Xinhua News Agency, veröffentlicht am 25.10.2022, <https://english.news.cn/20221025/8eb6f5239f984f01a2bc45b5b5db0c51/c.html>, zuletzt abgerufen am 04.11.2022.

Informationen über den Autor

Prof. Dr. Sebastian Heilmann

Inhaber des Lehrstuhls für Politik und Wirtschaft Chinas an der Universität Trier und Gründungsdirektor des Mercator Institute for China Studies (MERICS) in Berlin

Sebastian Heilmann ist Professor für Politik und Wirtschaft Chinas an der Universität Trier und einer der international profiliertesten China-Experten aus Europa. Seine Forschungs- und Vortragstätigkeit richtet sich insbesondere auf Chinas Wirtschafts-, Technologie- und Finanzmarktpolitik mit deren internationalen Auswirkungen. Einige seiner wichtigsten Forschungsarbeiten gingen aus Projekten an den Universitäten Harvard und Oxford hervor. Von 2013 bis 2018 war Heilmann als Gründungsdirektor und CEO des in Berlin ansässigen Mercator Institute for China Studies (MERICS) tätig, das sich zur einflussreichsten China-Denkfabrik Europas entwickelte. Heilmann verfügt über langjährige Erfahrungen in der Strategieberatung von europäischen Regierungen und Unternehmen.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Dieser Text dient nur zu Informationszwecken. Er stellt keine Anlageberatung und auch keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Terminkontrakten oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Eine Investitionsentscheidung hat auf Grundlage eines Beratungsgesprächs mit einem qualifizierten Anlageberater zu erfolgen und auf keinen Fall auf der Grundlage dieser Information.

Potentielle Investoren sollten sich informieren und adäquaten Rat einholen bezüglich rechtlicher und steuerlicher Vorschriften sowie Devisenbestimmungen in den Ländern ihrer Staatsbürgerschaft, ihres Wohnorts oder ihres Aufenthaltsorts, die möglicherweise für die Zeichnung, den Kauf, das Halten, das Tauschen, die Rückgabe oder die Veräußerung jeglicher Investments relevant sein könnten.

Alle Angaben und Quellen werden sorgfältig recherchiert. Für Vollständigkeit und Richtigkeit der dargestellten Information wird keine Gewähr übernommen.

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Jede weitere Verwendung, insbesondere der gesamte oder auszugsweise Nachdruck oder die nicht nur private Weitergabe an Dritte ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung von FERI gestattet. Die nicht autorisierte Einstellung auf öffentlichen Internetseiten, Portalen oder anderen sozialen Medien ist ebenfalls untersagt und kann rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Die angeführten Meinungen sind aktuelle Meinungen, mit Stand des in diesen Unterlagen aufgeführten Datums.

© FERI AG

Bisherige Publikationen im FERI Cognitive Finance Institute:

Studien:



1. Carbon Bubble und Dekarbonisierung (2017)
2. Overt Monetary Finance (OMF) (2017)
3. Die Rückkehr des Populismus (2017)
4. KI-Revolution in der Asset & Wealth Management Branche (2017)
5. Zukunftsrisiko „Euro Break Up“ (2018)
6. Die Transformation zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft, (2018)
7. Wird China zur Hightech-Supermacht? (2018)
8. Zukunftsrisiko „Euro Break Up“, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage (2018)
9. Risikofaktor USA (2018)
10. Impact Investing: Konzept, Spannungsfelder und Zukunftsperspektiven (2019)
11. „Modern Monetary Theory“ und „OMF“ (2019)
12. Alternative Mobilität (2019)
13. Digitalisierung – Demographie – Disparität (2020)
14. „The Great Divide“ (2020)
15. Zukunftstrend „Alternative Food“ (2020)
16. Digitalisierung – Demographie – Disparität, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage (2020)
17. „The Great Progression“ (2021)
18. „Blockchain und Tokenisierung“ (2021)
19. „The Monetary Supercycle“ (2021)
20. Wasserstoff als Energiequelle der Zukunft (2022)
21. Sustainable Blue Economy (2022)
22. Chinas globales Powerplay (2022)

Cognitive Comments:



1. Network Based Financial Markets Analysis (2017)
2. Zwischen Populismus und Geopolitik (2017)
3. „Neue Weltordnung 2.0“ (2017)
4. Kryptowährung, Cybermoney, Blockchain (2018)
5. Dekarbonisierungsstrategien für Investoren (2018)
6. Innovation in blockchain-based business models and applications in the enterprise environment (2018)
7. Künstliche Intelligenz, Quanten-Computer und Internet of Things - Die kommende Disruption der Digitalisierung (2019)
8. Quantencomputer, Internet of Things und superschnelle Kommunikationsnetze (2019)
9. Was bedeutet die CoViD19-Krise für die Zukunft? (2020)
10. Trouble Spot Taiwan – ein gefährlich unterschätztes Problem (2021)
11. Urban Air Mobility – Flugdrohnen als Transportmittel der Zukunft (2021)
12. „Longevity“: Megatrend Langlebigkeit – Die komplexen Auswirkungen und Konsequenzen steigender Lebenserwartung (2022)
13. Hightech-Metalle und Seltene Erden – Akute Rohstoff-Risiken für Europas Zukunft (2022)
14. Amerika auf dem Weg zur Autokratie – Anatomie und Perspektiven einer gespaltenen Großmacht (2022)

Cognitive Briefings:



1. Ressourcenverbrauch der Digital-Ökonomie (2020)
2. Globale Bifurkation oder „New Cold War“? (2020)
3. Digitaler Euro: Das Wettrennen zwischen Europäischer Zentralbank und Libra* Association (2020)
4. Herausforderung „Deep Fake“ (2021)
5. Geoökonomische Zeitenwende (2022)



Erkennen ist mehr als Sehen

Erkenntnisgewinn beruht auf Vernetzung. Wir bringen hochkarätige Experten zusammen und analysieren systemrelevante Themenstellungen.

Das FERI Cognitive Finance Institute versteht sich als kreativer Think Tank und beantwortet wirtschaftliche und strategische Fragestellungen.

Vorausschauend. Innovativ. Strategisch.

Erfahren Sie mehr auf unserer Webseite www.feri-institut.de



Erkenntnisse der Cognitive Finance
ISSN 2567-4927

FERI AG | FERI Cognitive Finance Institute
Das strategische Forschungszentrum der FERI Gruppe
Haus am Park
Rathausplatz 8 – 10
61348 Bad Homburg v.d.H.
T +49 (0)6172 916-3631
wirtschaft@feri-institut.de
www.feri-institut.de

